

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Logblatts“

Geldabgabe: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Vertrieb: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

„Logblatts“ Nr. 7406-52.

Mon 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Vertrieb: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

„Logblatts“ im Verlag abgeben, zu H. 10. In den Ausgaben zu H. 10. durch die Träger
zu Haus gebracht. H. 10. für eine Ausgabe von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen
an: bei Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Verhältnisse. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Weiterung des
Dienstes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Drei Anzeigen zu H. 10. auswärts, Anzeigen zu H. 10. örtl. Neulagen zu H. 10.
auswärtsige Resten zu H. 1.30 für die empfangene Kolonien oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird eine Gebühr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Westlicher Abteilung des Wiesbadener Logblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheinau 2186.

Nr. 285.

Montag, 7. Dezember 1925.

73. Jahrgang.

Der Rücktritt der Reichsregierung.

Berlin, 5. Dez. Die Reichsregierung beschloß in der Samstagssitzung einstimmig, dem Reichspräsidenten die Demission zu überreichen.

Reichsminister Dr. Luther überbrachte am Samstagmorgen 8 Uhr dem Reichspräsidenten die Demission der Reichsregierung. Der Reichspräsident nahm die Demission entgegen und ersuchte den Reichsminister und die Reichsminister, bis zur Neubildung der Regierung die Geschäfte weiterzuführen.

Mit dem gemäß den früheren Ankündigungen am Samstag erfolgten Rücktritt des Kabinetts Luther ist die Bahn frei geworden für die Kabinettsbildung, in der nach wie vor der Plan der Großen Koalition im Vordergrund steht. Erst wenn diese Koalition nicht zustandekommt, ist das Mittelkabinetts nach dem Muster des Kabinetts Marx denkbar. Zweifellos wird Dr. Luther vom Reichspräsidenten beauftragt werden, die Kabinettsbildung zu vollziehen.

Das zurückgetretene Kabinetts Luther ist, wenn man die beiden Räte der Volksbeauftragten ausnimmt, die November, bezw. Ende 1918 sich bildeten, das 13. Reichskabinetts gewesen. Die Reihe beginnt mit dem Reichskabinetts Scheidemann, das im Juni 1919 durch das Kabinetts Bauer abgelöst wurde, dem im Oktober 1919 durch den Wiedereintritt der Demokraten das zweite Kabinetts Bauer folgte, das bis zum Kapp-Putsch im Amt war. Nach dem Kapp-Putsch folgte Ende März 1920 das Kabinetts Hermann Müller, das durch die Neuwahlen zum ersten Reichstag gestürzt wurde. Bis dahin waren sämtliche Kabinette von der sogenannten Weimarer Koalition getragen. Die Rechtsverschiebung im ersten Reichstag führte nach dem Scheitern der ersten Großen-Koalition-Verhandlungen zu dem Minderheitskabinetts Fehrenbach, das erstmals die Deutsche Volkspartei mit Zentrum und Demokraten zur Verantwortung brachte. Vor dem Ablauf des Londoner Ultimatums wurde im Mai 1921 das erste Kabinetts Wirth gebildet, das sich wieder auf die Weimarer Koalition stützte, ebenso das zweite Kabinetts Wirth vom Oktober 1921 nach der ober-schlesischen Entscheidung, demgegenüber die Demokraten eine ähnliche Stellung einnahmen wie das Zentrum gegenüber dem Kabinetts Luther. Im November 1922 wurde auf der parlamentarischen Basis des Kabinetts Fehrenbach mit Hinzuziehung der Bayerischen Volkspartei das Kabinetts Cuno gebildet, unter dessen Regierung der Ruhrkampf und die letzten verhängnisvollsten Stadien der Inflation eintraten. Das Vergehen des Kabinetts Cuno führte zur erstmaligen Bildung der Großen Koalition unter Stresemann. Nach drei Wochen schon wurde dieses Kabinetts neugebildet, und bald darauf erfolgte der Bruch der Großen Koalition durch den Austritt der Sozialdemokraten, die das Kabinetts Stresemann hinterließen, unter dessen Regierung sich die Reichswehraktion in Sachsen und der Hitler-Putsch ereigneten. Nach mehrfacher vergeblicher Verhandlung Kardorffs und Alberts kam am 30. November 1923 das Kabinetts Marx, das sich auf die Parteien stützte, die das Kabinetts Cuno gehalten hatten. Die Stellung der Deutschnationalen zu diesem Kabinetts war wesentlich oppositioneller als gegenüber Cuno. Nach der Fertigstellung des Dames-Gutachten fanden die Reichstagswahlen vom Mai 1924 statt, die als Nachfrucht der Inflation ein gewaltiges Anwachsen der Linken und Rechtsradikalen brachten. Das Kabinetts Marx trat zurück, wurde aber als zweites Kabinetts Marx ohne Personalveränderung neugebildet und regelte in London die Reparationsfrage. Bei dem Versuch, diese Minderheitsregierung zu verbreitern, geschah die Wendung der Deutschen Volkspartei nach rechts, und nach den Reichstagswahlen vom Dezember 1924 trat das Kabinetts Marx zurück. Mehrfache Versuche, es noch einmal auf breiterer Basis zu errichten, scheiterten an dem Willen der Deutschen Volkspartei, die Deutschnationalen zur Verantwortung heranzuziehen und einen sogenannten Bürgerblock zu bilden. Es folgte im Januar 1925 das Beamtenkabinetts Luther, in dem zum ersten Male seit Gründung der Republik die eigentliche Rechte vertreten war. Durch den Austritt der Deutschnationalen infolge von Locarno war dieses Kabinetts praktisch gestürzt, und es trat nun nach der Unterzeichnung der Locarno-Abkommen formell zurück. Es ist damit zu rechnen, daß Dr. Luther auch der Kanzler des 14. Reichskabinetts werden wird, wenn nicht die nächsten Entscheidungen neue Überraschungen bringen.

Verprechungen beim Reichspräsidenten.

Berlin, 7. Dez. Der angekündigte Besuch des Reichspräsidenten Lohs beim Reichspräsidenten v. Hindenburg fand gestern nachmittags statt und währte eine knappe Stunde.

Wie verlautet, habe der Reichspräsident den Standpunkt vertreten, daß versucht werden müsse, eine Regierung auf

breiter Grundlage zu bilden, die von den Sozialdemokraten bis zu der Deutschen Volkspartei reiche. Die Notwendigkeit einer Regierung auf derartig breiter Grundlage ergebe sich aus den Schwierigkeiten der gegenwärtigen Wirtschaftslage und der ständig wachsenden Arbeitslosigkeit.

Am heutigen Montag sind die Parteiführer mit Ausnahme der Völkischen und Kommunisten zum Reichspräsidenten geladen. Die Reihenfolge beim Empfang richtet sich nach der Stärke der Reichstagsfraktionen. Dabei wird zuerst der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion Hermann Müller empfangen werden. Man ist in parlamentarischen Kreisen der Meinung, daß nach den gestrigen informatorischen Besprechungen zunächst interfraktionelle Beratungen zwischen den parlamentarischen Gruppen folgen werden.

Die letzten Beschlüsse des Kabinetts Luther.

Berlin, 5. Dez. In der heutigen Kabinettsitzung erledigte das Kabinetts eine Reihe wirtschafts- und sozialpolitischer Angelegenheiten, bevor das Reichsministerium den Demissionsbeschluss faßte. Es wurde ein Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaus verabschiedet, der nunmehr sofort dem Reichsrat vorgelegt werden wird. Der Gesetzentwurf enthält: 1. Bestimmungen über einen Vergleich zur Abwendung des Konkurses unter Aufhebung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht; 2. Vorschriften gegen die Ausbeutung bei der Vergebung von Aufträgen im Wege der Ausschreibung; 3. Befreiung der Ausnahmeleistung der Zwangsorganisationsstellen, die bisher nach der Kartellverordnung den Einwirkungsmaßnahmen der Reichsregierung und des Kartellgerichts nicht unterliegen; 4. Bestimmungen, die hinsichtlich der Einwirkungsmaßnahmen des Staates die Innungen und Innungsverbände den Kartellen in gewissem Umfang gleichstellen; 5. Vorschriften über das Verbot von Brot zu festen Gewichten.

Diese gesetzlichen Maßnahmen haben sich bei Durchführung der Preisabbaumaßnahmen als notwendig erwiesen. Die zur Verfügung stehenden verwaltungsmäßigen Mittel hat die Reichsregierung zur Durchführung des für erforderlich erachteten Preisabbaues selbstverständlich sämtlich angewendet. Diese Mittel reichten aber zur Erzielung des anstrengten Erfolges nicht aus. Der vorgelegte Gesetzentwurf soll die Preisgestaltung in der Wirtschaft weiterhin im Sinne einer für die Gesamtheit gesunden Entwicklung beeinflussen. Dabei wird die Reichsregierung in wesentlichen Besonderen nach wie vor auf die verständnisvolle Mitwirkung der Erwerbstätigen angewiesen bleiben.

Die in Fortführung der Preisabbaumaßnahmen weiter eingeleiteten und noch im Gange befindlichen Maßnahmen werden ohne Unterbrechung weitergeführt werden. So beschloß heute das Kabinetts, dem Reichsrat die Herabsetzung des Zuschlages für die von den Apotheken vertriebenen Spezialitäten zu empfehlen.

Außerdem verabschiedete das Kabinetts eine Denkschrift über die Sozialversicherung 1924/25 und eine Darlegung über die Einnahmen und Ausgaben der deutschen Erwerbslosenfürsorge seit dem 1. Juli 1924. Diese Materialien werden sofort dem Reichsrat und dem Reichstag zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

Wie das W. T. B. gleichzeitig erzählt, haben die Bestimmungen der Reichsregierung auf Herabsetzung der Zinssätze für öffentliche Gelder zu dem weiteren Ergebnis geführt, daß sich den Vereinigungen zur Zinsberabsetzung der öffentlichen Gelder nicht nur die überwiegende Zahl der Länder vorbehaltlos angeschlossen hat, sondern auch die kommunalen Spitzenverbände, der Deutsche Städteverband, der Reichsstadtebund und der deutsche Landkreistag, sowie das Geldinstitut des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, die Deutsche Girozentrale ihnen vorbehaltlos beigetreten sind.

Eine Wohnungsverordnung der französischen Rheinarmee.

Paris, 6. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach dem „Matin“ hat der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee folgende Verordnung über die Unterbringung der Angehörigen der französischen Rheinarmee erlassen:

1. Aus Gründen der Einhaltung des Haushaltsplanes können die höheren Militärpersonen der Erfahrungsstufe, die aus Frankreich kommen, nur auf eine Junggesellenwohnung Anspruch erheben.
2. Die verfügbaren Wohnungen in den Unterkunftsarten sind den höheren Militärpersonen vorbehalten, die zu den organischen Bestandteilen der Rheinarmee gehören.
3. Die höheren Militärpersonen, die zu den Erfahrungsstufen gehören, können ihre Familien nachkommen lassen, wenn diese sich mit der Junggesellenwohnung begnügen wollen, die dem Familienoberhaupt zugeteilt wird. Um diese Wohnungsveränderung zu erleichtern, haben die Familien der höheren Militärpersonen der Erfahrungsstufen bis 31. Dezember 1925 die Berechtigung freier Hin- und Rückfahrt auf den rheinischen Eisenbahnen.

Wenn die obigen Vorschriften in verschiedenen Orten nicht angewendet worden sind, muß ihre Ausführung unverzüglich veranlaßt werden. Wenn die Aufrechterhaltung der Verfügungsformationen weiter hinaus beabsichtigt ist, wird der kommandierende General der Rheinarmee unverzüglich Befehle erlassen, um die augenblickliche Lage zu verbessern.

Vor ungeheueren Aufgaben.

as. Berlin, 7. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Obwohl es seit langem feststand, daß das Kabinetts Luther unmittelbar nach Rückkehr der deutschen London-Delegation demissionieren würde, ist es nicht gelungen, die Regierungsfrage in der Zwischenzeit zu lösen. Ganz allgemein vertritt man die Ansicht, daß sich die Verhandlungen sehr lange hinziehen werden, und tatsächlich läßt es sich auch noch gar nicht übersehen, wie die neue Regierung aussehen wird. Auf dem demokratischen Parteitag, der gestern sein Ende erreichte, hat sich der Parteivorstande noch dahin ausgesprochen, daß

nur eine Große Koalition

in Betracht kommen könne, und dieser Standpunkt wird auch mit Nachdruck von der „Germania“, dem Zentralorgan des Zentrums, vertreten, die in ihrer Sonntag-Ausgabe dringend davor warnt, jetzt ein Beamten- oder ein anderes Verlegenheitskabinetts zu bilden. Die einzige Lösung, die sich logisch und unzweideutig so meint das Blatt, „aus den Ereignissen der Vergangenheit und aus den Erfordernissen der Zukunft ergibt, ist eine Regierung, die sich auf die Parteien von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei stützt.“ Sehr viel weniger freilich begrüßt man den Gedanken der Großen Koalition bei den Flügelparteien. Gewiß hat weder die Sozialdemokratie noch die Volkspartei endgültig zu dieser Frage Stellung genommen. Doch ist sowohl in der sozialdemokratischen wie auch in der volksparteilichen Presse wiederholt auf

die sehr starken, kaum überbrückbaren Gegensätze

hingewiesen worden. Daß man aber auch nicht nur innerhalb der beiden Flügelparteien für die Bedenken, die gegen die Große Koalition sprechen, Verständnis hat, zeigt ein Artikel des demokratischen „Berliner Morgenkuriers“, in dem auf die Wirtschaftsnot hingewiesen wird. Aus diesem Grunde könne man die Sozialdemokratische Partei verstehen, daß sie die Verantwortung für die Regierung nicht gern übernehmen wolle. Die Massen würden bei einem Verlegen der Regierung, in der sich die Sozialdemokratie befindet, nicht die Mitte verstärken, sondern sich in die radikalsten Lager von rechts und links begeben. „Wir wüßten nicht“, so sagt das Blatt, „welche staatsverhaltenden Momente dafür sprächen, daß die Enttäuschung über eine Regierung, in der sich die Sozialdemokratie befindet, den Kommunisten neuen Anhang verschaffen würde.“

Richtig ist jetzt zweifellos, daß die Regierung vor ungeheuren Aufgaben steht. Wie sich

die Wirtschaftskrise

weiter gestalten wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Die Arbeitslosigkeit wächst. Die erste halbe Million Arbeitslose ist überschritten. Dazu kommt die außerordentlich schwierige Lage der Landwirtschaft. Außenpolitisch muß aber die Regierung Locarno vertiefen und das Maß der Rückwirkungen wesentlich zu erweitern trachten. Diesem Zweck dienen sowohl die Verhandlungen in Koblenz wie die Erörterungen der Luftfahrtkonferenz in Paris. Zu den Aufgaben des neuen Kabinetts gehört vor allem

die Anmeldung zum Völkerbund.

Bekanntlich hat die Regierung in dieser Frage nach dem Reichstagsbeschluss freie Hand, wobei man darüber einig ist, daß erst die Kölner Zone geräumt sein muß, ehe man in den Völkerbund eintreten kann.

Gerade die Völkerbundsfrage zeigt nun auch, wie stark der Gegensatz zwischen den Deutschnationalen und den anderen Parteien ist. Vorübergehend hatte es wohl den Anschein, als ob die Deutschnationalen der kommenden Regierung nicht gerade ablehnend gegenüber stehen würden. Eine Auseinandersetzung über diesen Punkt zwischen der „Tägl. Rundsch.“ und der „Deutschen Zeitung“ ließ den „Vorwärts“ sogar befürchten, daß eine „Rechtsregierung ohne die Deutschnationalen“ zustandekommen könnte. Nun aber zeigen die Deutschnationalen, daß sie um jeden Preis bemüht sind, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der in die Voraussetzung für das Inkrafttreten der Locarno-Verträge ist, zu verhindern. Wiederum bemühen sie sich,

den Reichspräsidenten

für ihren ablehnenden Standpunkt zu gewinnen. So erklärte der deutschnationale Abgeordnete Herzog in einer Charlottenburger Versammlung: „Vor allem müssen wir jetzt darauf dringen, daß alles eingeleitet wird, um unseren Eintritt in den Völkerbund zu verhindern. Die Initiative liegt hier beim Reichspräsidenten. Er muß durch den Druck der nationalen Opposition unterstützt werden. Keine Macht der Welt kann den Reichspräsidenten zwingen, die Unterschrift zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu leisten.“ In ganz ähnlichen Gedankengängen bewegt sich ein Artikel des Grafen Westarp in der „Kreuzzeitung“.

Damit scheiden sich aber die Wege, denn die kommende Regierung, mag sie nun eine Regierung der Großen Koalition oder eine Regierung der bürgerlichen Mitte sein, wird und muß eine Locarno-Regierung sein, und wer Locarno will, muß auch den Völkerbund wollen.

Das Abfertigungsproblem und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

London, 7. Dez. Die „Morningpost“ berichtet aus Genf, Deutschland werde durch eine Sonder-Sitzung der Völkerbundsversammlung in den Völkerbund aufgenommen, die in Genf vor der 38. Sitzung des Völkerbundesrates, der am 10. März stattfindet, abgehalten werde.

Einem Berichterstatter des Blattes aus Genf zufolge, sind Meinungsverschiedenheiten zwischen den Franzosen und den Engländern über die Methode der Abfertigung entstanden. Hierüber sei ein Kompromiß erzielt worden. Eine weitere Schwierigkeit sei jedoch während der Beratung von zwei Schlussartikeln entstanden und zwar wegen des Schlusses einiger Nationen, insbesondere Holland und Dänemark, vollständig abzurufen.

Verhandlungen zwischen Chamberlain und dem türkischen Außenminister.

London, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Genf hat zwischen Chamberlain und dem türkischen Außenminister bereits eine erste Fühlungnahme stattgefunden. Kurz nach seiner Ankunft in Genf hatte Chamberlain in Gemeinschaft mit dem englischen Kolonialminister Amery eine Unterredung mit dem türkischen Außenminister Tewfik Ruchdi-Bei.

Die Vorbereitungen für die Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 7. Dez. In Anlehnung an einen französischen Vorschlag schlägt das Wirtschaftskomitee dem Völkerbundsrat vor, daß der vorbereitende Ausschuss für die Ausarbeitung eines Programms für die Weltwirtschaftskonferenz außer aus Vertretern der Wirtschafts-, Finanz- und Transitororganisationen des Völkerbundes und aus Vertretern des Internationalen Arbeitsamtes aus fünf anderen Sachverständigen, ferner vier Vertretern der Arbeiterschaft, zwei Vertretern der Verbraucher und einem Vertreter der Landwirtschaft zusammengesetzt sein soll.

Chamberlains Weihnachtsreise nach dem Süden.

London, 6. Dez. Nach der „Sunday Times“ wird Chamberlain mit seiner Familie die Weihnachten in Kapallo verbringen und sich von dort nach Kairo und vielleicht auch nach Jerusalem begeben.

Urlaub Lord d'Abernons.

London, 6. Dez. Lord d'Abernon wird einen kurzen Urlaub in England verbringen, bevor er sich auf seinen Posten in Berlin zurückbezieht.

Lord Salisbury über eine Politik des Wohlwollens ohne Schwäche.

London, 6. Dez. Lord Salisbury erklärte in einer Rede, England habe Deutschland von neuem als Nachbar behandelt und werde es, so hoffe er, eines Tages als Freund behandeln. Dies bedeute jedoch nicht, daß Großbritannien alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen ausgeben werde. Seine Politik müsse eine Politik des Wohlwollens ohne Schwäche sein.

Faschisteneinfall in Nordtirol.

Wien, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In Tirol herrscht große Empörung über die Südtiroler Faschisten, die an verschiedenen Stellen die österreichischen Grenzsäule ausgraben und in österreichische Grenzdörfer Streifen unternehmen haben. In Gries am Brenner wurde ein Faschistenpion verhaftet und auf das Bürgermeisteramt zum Verhör gebracht, bei dem er ausstieg, daß die Südtiroler Faschisten die Bewaffnung der österreichischen Grenzsäule feststellen wollten. Während des Verhörs hielt plötzlich ein mit 20 Faschisten besetztes Lastauto vor dem Bürgermeisteramt. Die Faschisten erzwangen mit Waffengewalt die Freilassung des Festgenommenen. Die Tiroler Landesregierung hat nach diesem Vorfall in Wien die militärische Verstärkung der Brennergrenze gefordert. Außenminister Kataja hat diese Forderung, um die Situation am Brenner nicht zu verschärfen, abgelehnt. Polizei und Gendarmerie haben den Grenzschutz verstärkt und einen besonderen Nachrichtendienst zur Feststellung jeder faschistischen Grenzüberschreitung eingerichtet.

Der demokratische Reichsparteitag in Breslau.

Breslau, 5. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichsparteitages der Deutschen Demokratischen Partei sprach Reichsminister a. D. Dietrich-Baden über „Neue Ziele in der Wirtschaftspolitik“.

Er bezeichnete es als erste Aufgabe der gegenwärtigen deutschen Wirtschaft, jeden etwaigen technischen Rückstand gegenüber der Welt aufzuholen. Dadurch würden wir wieder konkurrenzfähig.

Dr. Freuder aus Wien, Mitglied der österreichischen demokratischen Arbeitspartei, ging auf die Anschlussfrage ein, wobei er darauf aufmerksam machte, daß im Falle eines Anschlusses Deutschland nicht der allein gebende und Österreich nicht der allein empfangende Teil sein werde. Der Vorsitzende Koch erwiderte: Wir warten den Tag des Anschlusses ab, wir erheben ihn und freuen uns darauf, wenn ein einheitliches Großdeutschland entsteht.

Der Parteivorsitzende, Reichsminister a. D. Koch, ergriff dann das Wort zu einem Vortrag über das Thema: „Erkretes und Erreichtes.“

Er führte u. a. aus: Unsere Partei hat nach der Revolution in allen großen Fragen der Außenpolitik, der Innenpolitik und der Wirtschaftspolitik gegen rechts und links recht behalten, vor allem damit, daß der Wiederaufstieg Deutschlands sich im Anfang nur ganz allmählich und nicht ohne Rückschläge vollziehen werde. Man wird sich heute entschließen müssen, ob man die Zukunft Deutschlands auf dem Wege friedlicher Verständigung zwischen den Nachbarvölkern oder auf dem Wege der Kriegsbildung erstreben soll. Für uns ist nicht der Friede das höchste Gut eines Volkes, sondern sein Leben und seine Freiheit. Wir bekennen, daß wir den Weg über den Völkerbund und die Annäherung der europäischen Staaten, zu einem freien und in friedlicher Arbeit sich entwickelnden Deutschland zu gelangen, nicht mehr als aussichtslos ansehen. Das bedeutet nicht, daß wir den Frieden von Versailles als eine gerechte Grundlage für das Zusammenleben der europäischen Völker anerkennen, sondern daß wir es für die Aufgabe unserer Unterhändler ansehen, den anderen Völkern klar zu machen, daß die jetzige Behandlung Deutschlands unwürdig ist, daß der Friedensvertrag von Versailles abgeändert werden muß und daß die zerstückelten Grenzen Deutschlands im Osten unerträglich sind. Aus all den Schwierigkeiten werden wir nur herauskommen, wenn gerade Deutschland

die Forderung nach der europäischen Fokunion

mit aller Entschiedenheit erhebt. Wir begrüßen weiter den Gedanken der Weltwirtschaftskonferenz des Herrn Loucheur. Es kommt heute darauf an, mit der Annäherung eines besseren Verhältnisses zu den Weltstaaten Ernst zu machen. In Frankreich ist die Stimmung dafür im Wachen. Die in einer Zeit ungewohnter Erregung in der Not geschaffene Verfassung von Weimar halten wir nicht in allen Stücken für unabänderlich. Aber wir glauben, erst Erfahrungen abwarten zu müssen, ehe wir an eine Änderung herantreten.

Den gegenwärtigen Reichspräsidenten haben wir nicht gewählt, aber wir stehen nicht an, zu erklären, daß der Reichspräsident bisher die hohe Warte seines Amtes so innegehalten hat, daß jeder Deutsche sich dessen freuen kann. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß nur eine große Koalition regieren kann und sind bereit, unter Zurückstellung aller eigenen Wünsche in sie einzutreten. Eine der Hauptursachen des Niederganges der deutschen Wirtschaft erblicken wir in dem Übermaß von Steuern. Das Ziel derjenigen, die den Volksstaat erhalten wollen, muß die Hebung des Mittelstandes und die Überführung weiterer Schichten des Volkes in den Zustand gesteigerter Lebensführung sein. Wir haben swiel Zukunftsgeist und noch zu wenig Lasten und Freiheitsgeist in Deutschland. Wir dürfen in diesem Kampfe nicht ermüden. Es geht nicht um die Partei, es geht um den Staat. Wenn es nichts gelte, für die politische, wirtschaftliche und geistige Freiheit jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau zu kämpfen, so wäre uns das Leben nicht mehr lebenswert.

Hierauf beschäftigte sich Reichstagsabgeordneter Koch auch mit den Anträgen gegen den Reichswehrminister Dr. Gehler. Er führte aus: Ich komme in diesem Zusammenhang auch zu den Anträgen über Gehler. Der Parteiaussschuß hat in seiner gestrigen Tagung nach längerer Diskussion beschlossen, diese Anträge als durch meine Ausführungen als erledigt anzusehen. Ich wiederhole diese Ausführungen. Ich kenne Gehler seit langen Jahren und bin sein Freund. Niemand darf an seiner republikanischen und nationalen Gefinnung zweifeln. Ich verneine ihm keine Haltung im Rapp-Vulch nicht. Haas und ich wissen weiteres über seine feste Haltung gegenüber bayerischer Königs-macherei. Wir müssen ferner anerkennen, daß er an der Reichswehr, wie er sie aus den Händen Noskes empfangen hat, vieles verbessert hat. Daß sich seinerzeit die Verringerung der Reichswehr von 200 000 auf 100 000 Mann reibungslos vollzogen habe, ist sein Verdienst. Wenn ich das alles feststelle, so gebe ich auf der anderen Seite gern auch der Kritik einen breiten Raum. Gehler ist es gegangen wie so vielen. Er war im Laufe der Zeit in dieser Beziehung zu seinem Wirken konservativ und in manchen — nicht allen — Fällen auch unachtsam gegen Kritik geworden. Wir empfinden an manchen Beispielen, unter denen unsere Mitkämpfer draußen im Reich am meisten leiden, daß die Reichswehr sich auch heute noch nicht so als Glied des neuen Staates fühlt, wie es möglich wird. Aber Gehler ist nicht als Beauftragter der Demokratischen Partei im Kabinett. Ich habe seinerzeit erklärt, daß seine Inachlässigkeit keine Bande zwischen der Regierung und uns bildet, und deshalb hat es zurzeit keinen Zweck, sich über die Einzelheiten zu unterhalten. Wir haben den Radikalen in der Sozialdemokratie vorgeworfen, daß sie gegen den Reichspräsidenten Ebert mit Resolutionen gearbeitet haben. Gehler und Ebert sind treueste Freunde und Mitstreiter bis an Eberts Lebensende gewesen. Hüten wir uns vor einem ähnlichen Fehler.

Frau Dr. Gertrud Bäumer sprach über internationale Kulturpolitik.

Sie hob hervor, wenn der Vertrag von Locarno tatsächlich einen „Anfang“ einer neuen Epoche im Leben der europäischen Nationen darstellte, so müsse der diplomatische Verkehr der Regierungen, die Außenpolitik in engerem Sinne des Wortes, in anderer Weise gestützt und getragen werden von der Wiederbelebung des Kulturaustausches der Nationen. Der Völkerbund als Organ solches Kulturaustausches habe seine Grenzen und seine Gefahren. Alles, sofern es vom Völkerbund ausgehe, werde stets mehr die Bedeutung einer Förderung der internationalen Zirkulation des geistigen Lebens, nicht aber dieses Leben selbst haben. Eine internationale Kulturmission ist ein undenkbarer Gedanke. Kultur wächst organisch aus dem Boden des Volkstums, aus der Verbürgung, aus der Beeinflussung innerer Auseinandersetzung. Dieses Bewußtsein muß wieder gepflegt werden, und das deutsche Volk hat hier in seinem und im europäischen Interesse seine eigene Mission, die ihm diktiert ist durch die

Offenheit seines Geistes für das Andersartige und durch die Kraft seiner Begabung zur Verbindung des Mannigfaltigen in höherer Einheit.

Hierauf wurde in die Aussprache über die politischen Vorträge eingegangen. Senator Dr. Stubmann-Damburg führte aus: Die Wirtschaft irrt sich vollständig, wenn sie glaubt, daß sie ohne die Demokratie in eine gesunde Zukunft hineinkommen könne. Der Redner ging dann kurz auf die verkehrte Steuerpolitik des letzten Jahres ein, die immer noch den demokratischen Parteien und der Republik in die Schuhe geschoben wird, während sie doch von den antirepublikanischen Parteien getrieben worden sei. Er empfiehlt zum Schluß die von den demokratischen Parteiführern geforderte Enschliesung über eine internationale Annäherung der Demokratien.

Preussischer Finanzminister a. D. Höpker-Aschoff ging auf die Frage der Hohenzollernabfindung ausführlich ein. Er betonte die einmütige Zustimmung des preussischen Staatsministeriums zu den von ihm eingereichten Vergleichsverhandlungen, die notwendig waren, nachdem Preußen sich vom Reich im Stich gelassen sah und der Weg über das Gericht sich als ungangbar erwiesen hatte, wenn der Staat nicht unermesslichen Schaden erleiden sollte. Der neue demokratische Antrag im Reichstag werde vom preussischen Staatsministerium begrüßt. Gegenüber den Klagen über die Befoldungspolitik erklärte sich der Minister bereit, dem Beamtenausschuß der Partei ausüblich Rede zu stehen, wies aber sogleich auf die entscheidende Rolle der Deckungsfrage hin und sand dafür durchaus Verständnis.

Dr. Cohnstadi-Frankfurt a. M.: Die große einheitliche Linie, die wir seit mindestens einundhalb Jahren innegehalten haben, müssen wir auch bei der Lösung der Probleme beachten, die jetzt vor uns stehen.

Chefredakteur Georg Bernhard-Berlin mahnte zur Vorsicht in der Regelung der Abfindungsfrage, damit hier nicht ein Fonds zur Bekämpfung der Republik geschaffen würde.

Reichsminister a. D. Dr. Dernburg rühmte die ungeheure Bedeutung eines Eintritts Deutschlands in den Völkerbund als gleichberechtigte Großmacht und unterstrich, daß eine internationale Wirtschaftskonferenz größte Aufmerksamkeit verdiene. Hierauf wurde die Debatte auf Sonntag vertagt.

Breslau, 6. Dez. In der Schlußsitzung des Demokratischen Parteitages in Breslau forderte der Reichstagsabgeordnete Erkelenz eine Modernisierung unserer Sozialpolitik, da die jetzige soziale Gesetzgebung den Arbeitern nichts nütze und der Wirtschaft schade. Ein großer Teil der sozialpolitischen Aufgaben müsse in die Hände der Wirtschaftsgruppen selbst gelegt werden.

Der bekannte Basist Dr. Quidde erklärte, daß er den sozialistischen Vereinigungen in den Entente-Ländern geschrieben habe, daß es keine deutsche Regierung gebe, die dem deutschen Volke die Hoffnungen auf Wiedergewinnung der abgetrennten Gebiete im Osten, Memel und Danzig, nehmen werde.

Eine in diesem Sinne von Dr. Quidde vorgelegte Entschliesung wurde unter lebhaftem Beifall angenommen; desgleichen eine Entschliesung, in der der Parteitag der Parteileitung und den Parteifractionen Dank und Anerkennung für ihre zielbewusste und erfolgreiche Politik auspricht.

Die Wahl zum Vorstand ergab die Wiederwahl des Reichsministers a. D. Koch zum Parteivorsitzenden.

An den Parteitag schloß sich eine Kundgebung der Demokraten für den deutschen Osten, in der alle Referenten das unverbrüchliche Festhalten am Deutschtum betonten, und die deshalb ein Bekenntnis der Demokratie zum nationalen Gedanken wurde.

Der Städtetag zur Arbeitslosigkeit.

Berlin, 5. Dez. Die Geschäftsstelle des Deutschen Städtetages teilt mit: Im Anschluß an die Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitslosenversicherung wurde in der Vorstandssitzung eingehend die bedrohliche Lage erörtert, wie sie in vielfachen Betriebs einschränkungen, Stilllegungen und in der dringlichst ansteigenden Erwerbslosenziffern zutage tritt. Die Stadtverwaltungen stehen mit Sicherheit wieder die Zeiten kommen, wo sie sich nicht aus schwächlichem Entgegenkommen, sondern weil sie sich der überaus großen Notlage nicht verschließen können, vor die Aufgabe gestellt werden, wieder Notstandsarbeiten einzurichten, um den leidenden Massen Arbeit zu geben. Bei ihrer finanziellen Notlage kann aber keine Rede davon sein, auch hier wieder die Gemeinden allein die Lasten tragen zu lassen. Reich und Staat sind in erster Linie verpflichtet, das Nötige zu tun, um derartige Folgen der allgemeinen Wirtschaftslage abzuwenden. Der Vorstand beschloß daher an das Reich und die Länder mit der Forderung heranzutreten, daß die Reichsregierung und die Landesregierungen nicht nur selbst für die Beschaffung von Notstandsarbeiten sorgen, sondern vor allem auch die nötigen Mittel bereitzustellen, um den Gemeinden die Veranstaltung von Notstandsarbeiten zu ermöglichen. Eine Deputation des Städtetages soll diese Forderungen persönlich beim Reichskanzler und in den zuständigen Ministerien zum Vortrag bringen. Hierbei wird auch darauf hingewiesen werden, daß es notwendig ist, daß der Wirtschaft selbst die nötigen Betriebsmittel zur Verfügung gestellt werden, damit die Wirtschaft ihrerseits ihre Unternehmungen in Betrieb halten kann. Zugleich hält es der Vorstand des Städtetages für notwendig, daß die zur Zeit geltenden Sätze für die Erwerbslosenunterstützung angemessen erhöht werden. Wie verlautet, beschloß der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages auch bereits eine 30prozentige Erhöhung.

Die Wirren in China.

London, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Daily Mail“ aus Shanghai meldet, hat Tchang-Kailin nach Nachrichten aus japanischer Quelle beschlossen, Mukden aufzugeben. Er habe eine Konferenz seiner Offiziere einberufen, in der er die verzweifelte Lage seiner Hauptstadt schildert und ihnen völlige Handlungsfreiheit gab. Zur Deckung ihrer unmittelbaren Geldbedürfnisse habe er jedem der Offiziere ein Abfindungsgeld von 50 000 Dollar überreicht. — Diese folgenschwere Entscheidung habe Tchang-Kailin auf Grund der Niederlage seines Sohnes gefaßt, der von General Kuo Sun-ling bei Schinshan, etwa 160 Kilometer von Mukden entfernt, geschlagen wurde und dessen Truppen sich längs der Eisenbahnlinie Peking-Mukden auf dem Rückzug befänden. General Kuo Sun-ling befindet sich zurzeit etwa 120 Kilometer von Mukden entfernt. Die Bevölkerung von Mukden sei von einer Panik ergriffen. Die Kaufleute hätten ihre Läden geschlossen. Nach Berichten aus Peking hält General Feng in dieser Stadt die Ruhe und Ordnung aufrecht. Er hat einen sehr taftkräftigen Polizeipräsidenten eingesetzt und die Besatzung verstärkt. Die Stellung Fengs gilt als sehr gefestigt, da er im Besitze reicher Geldmittel ist, die ihm den Unterhalt seiner Armee ermöglichen. Er schiebt jetzt einzelne Teile seiner Armee in der Richtung auf Tientsin vor.

Wahl Briand nicht nach Genf geht.

Paris, 7. Dez. (Drahtmeldung unjeres Pariser Vertreters.) Zu den Gründen, die Briand veranlassen, seine Reise nach Genf aufzugeben, erzählt man, daß der französische Ministerpräsident mit Rücksicht auf die parlamentarische Lage und besonders wegen der bevorstehenden Finanzdebatte es nicht für zweckmäßig hält, Paris zu verlassen. Die Finanzpläne Loucheurs sind vollständig ausgearbeitet und werden heute den Gegenstand einer Beratung des Kabinetts bilden, worauf sie am Dienstag einer Umarbeitung unterzogen werden dürften. Loucheur beabsichtigt, das Programm spätestens am Donnerstag in der Kammer einzubringen. Es ist anzunehmen, daß Loucheur auch diesmal Zielscheibe heftiger Angriffe sein wird. Nach einmütiger Auffassung ist es Briand zu verdanken, daß Loucheur während der Debatte über das Inflationssprojekt einer Niederlage entgangen ist. Die persönliche Stellung des Finanzministers hat sich trotz der energischen Intervention des Ministerpräsidenten und der freundlichen Stellungnahme eines Teils der Presse nicht befestigt und man begreift, daß Briand zur Stelle sein möchte, um unliebsamen Überraschungen vorzubeugen. Andererseits ist es kein Geheimnis, daß der Ministerpräsident, der sich bereits seit Wochen lebend fühlt, durch die langwierigen Nachtstunden außerordentlich mitgenommen ist und sich auf Beraten seiner Ärzte Schonung auferlegen muß. Die Absicht Loucheurs geht dahin, die Verabschiedung des gesamten Finanzprogramms bis zum 1. Januar durchzuführen.

Zur Sanierung der französischen Finanzen.

Paris, 7. Dez. Das „Journal“ will von einer Loucheur nahestehenden Seite erfahren haben, daß sich die vom neuen Finanzminister zu deckende Summe auf acht Milliarden belaufe, und zwar sind nötig: für das Defizit der Tresorie drei Milliarden, für andere budgetäre Ausgaben drei Milliarden, und wenn man die Amortisierung der schwebenden Schuld in die Wege leiten wolle, müsse man die kurzfristigen Bons zurückzahlen, wofür zwei Milliarden nötig wären.

Die französischen Schulden.

Paris, 6. Dez. Der radikale Abg. Henry Simon hat als Berichterstatter für das Budget des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten für das Jahr 1926 seinen Bericht abgelesen, der am Montag in der Kammer verteilt wird. Die Vorrede des Berichterstatters behandelt, wie die Finanzagentur mittelst, die Frage der interalliierten Schulden. Danach schuldet Frankreich am 1. Januar 1925 Großbritannien 643 500 000 Pfund Sterling, und zwar Kapital einschließlich Zinsen. Von dieser Summe besiffert sich das effektiv entliehene Kapital auf 449 030 286 Pfund Sterling. Hieron zurückgezahlt wurden 381 900 Pfund Sterling.

Die französischen Schulden bei den Vereinten Staaten belaufen sich auf 2 966 028 442 Dollar an Kapital und bis 15. November 1925 aufgelaufenen Zinsen auf ungefähr 953 225 000 Dollar. Dagegen hat Frankreich bei seinen Alliierten Guthaben in Höhe von 15 150 Millionen Franken, davon ungefähr 6 1/2 Milliarden bei Rußland und 3 Milliarden bei Belgien.

In dem Kapitel, das sich mit den Krediten für das französische Oberkommissariat in Syrien beschäftigt (der Kredit ist auf 3200 Millionen Franken veranschlagt) erklärt der Berichterstatter, davon überzeugt zu sein, daß das Interesse, die Macht und die Ehre Frankreichs es erfordern, daß es trotz der Schwierigkeiten der gegenwärtigen Stunde die Aufgabe weiterführe, die es bei Antrag des Mandats übernommen habe. Auf die politische Lage in Syrien eingehend, betont der Berichterstatter außerdem noch, das Mandat müsse organisiert werden.

Eine Volksabstimmung in der Schweiz.

Bern, 6. Dez. Die Gesetzesvorlage, die die Einführung einer Alters- und Invalidenversicherung vorsieht, wurde heute in einer allgemeinen Volksabstimmung mit rund 395 000 gegen 211 000 Volksstimmen und mit der großen Mehrheit der Kantonsstimmen angenommen. Die Stimmbeteiligung betrug ungefähr 60 Prozent. Sie ist von der großen Kälte in den Gebirgsgegenden ungünstig beeinflusst worden.

Die Weihnachtsausstellung der Wiesbadener Künstler.

Nach alter Gepflogenheit sind während des Monats Dezember die Räume des Neuen Museums den Wiesbadener Künstlern zur Verfügung gestellt. Am gestrigen Eröffnungstag sah man hauptsächlich die Aussteller selbst, die stillbeglückt um ihre Sorgenkinder herumstehen und sie mit Vaterbezug Mutterfreuden von allen Seiten belächeln, doch steht zu hoffen, daß auch noch andere Leute kommen werden. Leider bietet diese Weihnachtschau nur ein sehr unvollständiges Bild des Wiesbadener Kunstschaffens, denn gerade diejenigen, die etwas Eigenes zu sagen wissen, haben sich mit ein paar Ausnahmen ferngehalten, so daß die Kleinen sich um so energischer ausbreiten konnten, zumal keine Jury sich um irgend eine Auslese bemüht. Gewiß wird man auch den bescheidenen Talenten, von denen sich viele in bedrängter wirtschaftlicher Lage befinden, die Möglichkeit eines Verdienstes gönnen, aber eine Ausstellung darf doch nie zu einem Wohltätigkeitsbasar werden, den die Veranstalter sich selbst bereiten. Es ist dringend zu wünschen, daß unsere bekannten und geachteten Künstler sich bei der nächsten Gelegenheit zahlreicher beteiligen, damit das Niveau der Dezember-Veranstaltungen nicht vollständig verwaschert. Der Fremde, der sich in den Kunsttempel an der Kaiserstraße verirrt, könnte sonst glauben, unsere Stadt habe sich den Groß der Kufen angeschlossen.

Man soll keineswegs gelaugnet werden, daß sich in der Ausstellung auch viel Erfreuliches findet, und die Übergebung zahlreicher Namen soll um des Himmels willen keine abfällige Kritik bedeuten. Der erschütternden Produktivität gegenüber muß sich aber der Berichterstatter auf das beschränken, was aus der Masse hervortritt, da er sonst nur eine katalogartige Aufzählung liefern könnte. Eine überaus gute Stellung nimmt vor allem Willo Rulo ein. Sein prächtiges Erntefeld und sein Hafenbild vereinen dekorative Gestaltung mit vornehm gedämpfter Farbengebung und poetischer Stimmung, und in einem großen Seestück zeigt sich Rulo von einer neuen Seite. In seinen Zeichnungen erweist er, wie stets, durch Lares Erlaßen des Wesentlichen. Auch Paul Dahle n enttäuscht nicht mit seinen Rheinbildern, die ihn als einen Heimatkünstler im besten Sinne des Wortes erweisen. Den reinsten Ausdruck findet seine Persönlichkeit in den farbenreichen, in einer eigenartigen Technik modellierten Blumenstücken.

Ein neuer Konflikt in Südamerika.

Rom, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Agencia Americana meldet aus Bogota den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Republiken Kolumbien und Ecuador. Die Regierung von Kolumbien habe infolge der Zwistigkeit mit der Republik Ecuador über die Grenzberichtigungen nach der Einverleibung eines Grenzstreifens durch Ecuador ihren Gesandten, Dr. Escallon, und das gesamte Personal zurückberufen. Die argentinische Gesandtschaft hat mit Ermächtigung der Regierung von Buenos Aires den Schutz der Interessen Kolumbiens in Ecuador übernommen. Die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen ruft lebhafteste Bestürzung hervor, doch herrscht in ganz Kolumbien vollkommene Ruhe.

Das Djarabub-Abkommen unterzeichnet.

London, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Gestern wurde in Kairo das Abkommen zwischen Ägypten und Italien unterzeichnet, wonach die Dase von Djarabub, der Hauptort der Senusiti, unter die Oberhoheit Italiens kommt, das hierfür an Ägypten ein Stück Land in der Nachbarschaft von Solum abtritt, wodurch eine bessere Versorgung dieses Platzes mit Wasser möglich wird. Djarabub war von England Italien als eine Belohnung für die Teilnahme am Kriege im sogenannten Risner-Scialoja-Abkommen versprochen worden. Als Ägypten seine Autonomie erhielt, verweigerte es die Anerkennung dieses Abkommens. Erst jetzt ist es dem britischen Einfluß gelungen, Ägypten zur Annahme zu bewegen und so einen englisch-italienischen Streitfall zu vermeiden.

Abd el Krim nimmt die Feindseligkeiten wieder auf.

Paris, 6. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Tanger hat Abd el Krim, der entschlossen sei, gegen die auf die Seite der Spanier getretenen Djebalahstämme vorzugehen, eine starke Abteilung, bestehend aus Samara und Rifleuten, nach Schechauen geschickt. Es sei wahrscheinlich, daß die der Riflage treu gebliebenen Djebalahs ebenfalls Kontingente stellen werden. Man erwarte eine baldige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in der westlichen spanischen Zone.

Hasbaja eingenommen.

Paris, 5. Dez. Havas berichtet aus Beirut, daß seit heute morgen von Hasbaja herum eine lebhafteste Tätigkeit zu verzeichnen sei. Um 4 Uhr nachmittags habe ein Teil der französischen Truppen Hasbaja besetzt.

Die Friedensbedingungen der Druzen.

Paris, 6. Dez. (Drahtmeldung unjeres Pariser Vertreters.) Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Kairo haben die Druzenführer gleichzeitig mit dem Eintreffen des neuen französischen Oberkommissars de Jouvenel in Damaskus folgende Friedensbedingungen bekanntgegeben:

- 1. Wiederherstellung des früheren Regimes im Libanon.
2. Beseitigung der Aufteilungspläne.
3. Räumung des Druzengebietes durch die Franzosen.
4. Einberufung einer gesetgebenden Versammlung zur Bildung einer geeigneten Regierung.
5. Abschluß eines französisch-syrischen Vertrages.
6. Amnestie für politische Verbrechen.
7. Zahlung einer Kriegsschuldigung.

Das syrische Oberkommissariat.

Paris, 5. Dez. Kriegsminister Painlevé hat dem Präsidenten der Republik ein Dekret zur Unterschrift vorgelegt, durch das das Kommissariat in Syrien geregelt wird. Danach ist der französische Oberkommissar für die innere und äußere Verteidigung des Mandatsgebietes verantwortlich. Er verfügt zu diesem Zweck über die Landmacht, die dort stationiert ist. Ein General ist unter der Leitung des Oberkommissars dem Oberbefehl über alle militärischen Streitkräfte des Mandatslandes aus. Dieser General wird durch ein Dekret des Präsidenten der Republik auf Vorschlag des Kriegsministers ernannt und führt den Titel „Oberkommandant der Truppen in Syrien“. Zum Oberkommandanten der Truppen in Syrien ist General Gammelin ernannt worden.

Interessant, wenn auch nicht ganz so gelungen wie die früheren Bilder, sind die „Artisten“ und der „Koulettsch“ von Moos Erbach, der klare Formen und Farbflächen im Sinne der nachexpressionistischen „Sachlichkeit“ gibt, und durch satirische Verzerrungen mit Georg Groß zu weitestern sucht. Alexei Resnatomoff-Jawlenzky ist hauptsächlich mit Zeichnungen vertreten, die mit prägnanten Strichen die Struktur der Landschaft bloßlegen. Paul Sarnowski hat ein lebendiges und breit behandeltes Bildnis und ein ganz auf glühende Farbigkeit angelegtes Stillleben beigeleuchtet. Der „Steinbruch“ von Müller-Berun ist ein groß gezeichnetes Naturauschnitt. Joseph Reusch, der von einer Studienreise nach Tripolis zurückgekehrt ist, hat als Ergebnis eine in Licht getauchte „Nordafrikanische Küste“ mitgebracht, die mehr als ein ethnographisches Interesse beansprucht. Ise Hochhut bietet eine Herbstlandschaft, deren temperamentvoller Duktus in der sanften Umgebung beinahe revolutionär wirkt. Die üppigen Blumenstücke von D von Dallwig sind hinlänglich bekannt und geschätzt. R. E. Schüller weiß die Schönheiten des Taunus, E. Keertl diejenigen des Hochgebirges zu schildern. Sehr fein im Ton ist ihr „Großmütterchen“. Die Bildnisse und Studienköpfe von D. R. Schmidt, Fr. Gähl, O. Merve, E. Böhm und H. v. Seckendorf zeigen erneut die Art dieser Künstler, die schon bei früheren Gelegenheiten gewürdigt wurde. Ein besonders erfreuliches Kapitel ist das Kunstgewerbe. Die gemalten seidenen Decken von Fr. Schlüßel, die Skulpturen von E. Scheuermann, die schönen, handgebundenen Bücher von E. Paaf und die sehr geschmackvollen Lederarbeiten von A. Heupels werden jedem Besucher der Ausstellung Freude bereiten.

Und zum Schluß kommt noch eine Überraschung. In dem letzten Saal hat sich verhämt die Zeichenklasse des Museums 2 am Bosenla, die unter der Leitung ihrer Lehrerin E. Schwabe-Röhl steht, niederklassen. Man möchte fast behaupten, daß die Kleinen mit ihren Schülerarbeiten die Großen bestimmen. Oder sind sie nicht mehr so klein die Ise und die Partha, die Emma und die Sonthe? Buchstöße haben sie gewiß noch nicht, denn ich kann mir all diese lustigen, bunten, phantastischen Einfälle nur unter diesen Schmarren und blonden Flechten gemächlich denken. Was sie nicht für Ideen haben! Sterne und Mollen Graef und Schächgen, leuchtende Rädel, so bunt, so märchenhaft! Und Schmetterlinge, deren Flügel funkeln wie Edelsteine. Es ist, als ob man durch alle Märchen von Grimm und Andersen wandelte. Dabei ein sicheres, unerbildetes Gefühl für

Wiesbadener Nachrichten.

Der Winter

hat seinen Einzug gehalten. Seine Trabanten, Eis, Schnee und Frost beherrschen Stadt und Land. Die Ofen werden doppelt geheizt. Die Fenster bleiben möglichst den ganzen Tag geschlossen, Pelzwerk, die sonst so verpönten Wollstrümpfe, dicke Mäntel, Handschuhe und Kappen werden hervorgeholt, um einen Schutz gegen die strenge Kälte zu gewahren. Der Wind weht durch die Gassen und läßt die Passanten erschauern. Verhältnismäßig früh haben diesmal die kalten Tage eingekehrt. Die Kältemasse, die augenblicklich ganz Mitteleuropa beherrscht, drückt die Quecksilbersäule des Thermometers nachts bis unter 15 Grad Celsius, und auch tagsüber steigt die Temperatur nur wenig über 10 Grad Kälte. Teiche und Bäche sind längst mit einer soliden Eisdicke überzogen. Die Flüsse führen starkes Treibeis und sind zum Teil, wie Rahe, Labn und jetzt auch der Main, schon zugefroren. Auch der Rhein führt seit Samstag Treibeis, das am Sonntag in immer stärkeren Schollen den Strom abwärts trieb. Viele Schiffszüge mußten in eisiger Fahrt in naheliegenden Häfen Schutz suchen. Der Schiffsverkehr in einer Hafen war gestern bereits vollständig zugefroren. Eine zahlreiche Menschenmasse bewegte sich nachmittags bereits auf der Eisdecke. Bei Koblenz mußte die Schiffsbrücke wegen des starken Treibeises in den Sicherheitshafen nach Ehrenbreitstein geschleppt werden. Gute Tage haben jetzt die Winterportler, die sich im verschneiten Gebirge oder auf den zugefrorenen Weibern in der klaren, frischen Luft nach Bergenslust tummeln können. Auch der gestrige Sonntag brachte für den Taunus wieder einen gewaltigen Zustrom an Koblern, Schneeschuhläufern und Wandernern. Schon am Samstag setzte die Massenwanderung in die tiefverschneiten Berge ein. Die Gasthäuser auf dem Feldberg, in den Hochtaunusorten und den Städten Cronberg, Königstein, Idstein usw., waren in der Nacht zum Sonntag bereits von Sportlern und Wandernern überfüllt. Sonntagfrüh setzte dann aber aus der Ebene ein Ansturm ein, wie ihn der Taunus wohl noch nicht erlebt hat. Sämtliche Frühzüge, auch die Sonderzüge, wimmelten von Menschen, Schneeschuhen und Rodelschlitten. Von Wiesbaden, Mainz und anderen Städten der weiteren Entfernung brachten Autos die Winterportler auf die Höhen. Bei eisiger Kälte, aber vorzüglichen Bahnen entwickelte sich tagsüber ein gewaltiger Sportverkehr auf allen freigegebenen Straßen und Bahnen. Man hat in Sachreisen den Eindruck, daß der Schneeschuhport jetzt etwa zwei Jahren sich mehr als verdreifacht hat, und zwar auf Kosten des Rodelsports. Es kommt aber dann wieder hinzu, daß der Winterport von Tag zu Tag zunimmt und heute bereits durchaus vollständigem Charakter trägt. Sämtliche Bahnen waren in ausgezeichnetem Zustand. Unfälle trugen sich, von kleinen Zwischenfällen abgesehen, nicht zu. Gegen den letzten Sonntag, der durchweg unbilligste Sportler sah, bewegte sich am zweiten Sonntag der gesamte Betrieb mustergültig, so daß die Polizei nirgends einschreiten brauchte. Auf dem Feldberg wickeln nach oberflächlichen Schätzungen tagsüber mindestens 5000 Gaiter. Der Abtransport der unzähligen Tausende mit ihren Rodelschlitten und Schneeschuhen in die Heimat vollzog sich ohne Schwierigkeiten. Eisenbahnen und sonstige Verkehrsmittel hatten genügend Vorbereitungen getroffen, um dem Massenansturm zu begegnen. — Die Witterungsaussichten lassen hoffen, daß der Höhepunkt der Kältemasse überwunden ist. Das Hochdruckgebiet ist im Abflachen begriffen und verlagert sich ostwärts, infolgedessen ist auch bei uns ein Nachlassen des Frostes einzuwarten. Die Einwirkung der milden Südströmungen an der Vorderseite des westlich von England lagernden Wirbels wird sich noch weiter frostmildernd bemerkbar machen. Auch ist mit allmählicher Bewölkungsunahme zu rechnen. — Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Besslich neblig, zunächst bedeckt, noch trocken. Frost noch weiter nachlassend, meist südliche Winde. — Bis Mittwochabend: Wieder Bewölkungsunahme und weitere Abschwächung der Fröste.

Der erste Verkaufssonntag brachte in den Nachmittagsstunden der inneren Stadt einen besonders lebhaften Verkehr. Durch die Hauptgeschäftsstraßen nutete eine dicke Menschenmasse, die den weihnachtlichen Auslagen der festlich dekorierten Läden ihre Aufmerksamkeit zuwandte. Gelegentlich wurde wohl auch einmal ein Haus betreten, und die Besichtigung von Ware zur Auswahl gewünscht. Im allgemeinen aber wurde der „kurzerne Sonntag“, wie üblich, nur zur Orientierung für die Weihnachtseinkäufe benutzt. Gelauft

dekorative Linien und Flächen, von dem unsere Theatermaler lernen könnten. Traurig zu denken, daß gerade die Begabtesten später einmal vor lauter Wohlwollenheit nur noch Kitschbilder fabrizieren werden. W. W.

Aus Kunst und Leben.

Das Märchen im „kleinen Haus“. Damit draven Kindern das Warten auf den Weihnachtsmann und seine märchenhaften Überzählungen nicht allzu langweilig wird, besetzt ihnen unser Staatstheater abjährlich eine Märchenkomödie. Diesmal ist es das „Kotlkäppchen“, nach dem gleichnamigen Märchen von C. A. Görner frei bearbeitet und von Eduard Rebus sehr entsprechend inszeniert. Die kleine Welt nimmt solche Theaterdarstellungen ernsthafter, als es die Erwachsenen mit den für sie bestimmten Auführungen tun; sie ist auch das dankbarere Publikum, das unbläht, darum aber durchaus nicht unkritisch die Vorgänge auf der Bühne auf sich wirken läßt. Gefällt den Kindern die Komödie — und das sie gefällt, dafür trägt die Inszenierung bei uns mit liebevollem Verständnis stets Sorge — dann spendet's aufrichtigen und anhaltenden Beifall. Allein am Beifall gemessen, bedeutete die Premiere des „Kotlkäppchens“ einen Erfolg. In vier märchenhaft schönen Bildern rollte sich die bekannte Handlung, die für die bühnenmäßige Wirkung ein bißchen umgedichtet, durch Musikspiel und Tänze stimmungsvoll umrahmt war, sehr flott gespielt ab. Auf den „Spielmann“, der in den Zwischenakten mit den Kindern Zwiegespräche hält, hatte man diesmal verzichtet. Dafür hatte man bei der Inszenierung mehr Wert auf den dramatischen Schwung in den einzelnen Szenen gelegt, wodurch die Spannung erhöht und das Interesse lebhafter wurde. Die Anteilnahme der kleinen Zuschauer äußerte sich denn auch während des Spiels bis zur direkten Warnung an Kotlkäppchen, dem bösen Wolf (im Spiel der Werwolf Wolfgang) nicht zu trauen. Als dann zum Schluß die Geschichte noch gut ausieht, atmet alles erleichtert auf und freut sich an den drohenden Tansen der Tiere des Waldes, die Frau Lindau-Godard ihren Schülerinnen einstudiert. In den starken Beifall mischt sich nur das Bedauern darüber, daß die Vorstellung nicht noch stundenlang so weitergeht. Late Sonntag als liebenswertes Kotlkäppchen, Paul Breitkopf als treuherrlicher Jäger, Ottilie Gerhäuser als beste Mutter, Marga Rubin als Großmutter, Kurt Sellin als tolpatschiger Müller und Hans Seglinger

wurde noch nicht so heftig; die Menschenmassen in den Kaufhäusern bestanden zum größten Teil aus „Sch“-Leuten. Nur die Wollwarenabteilungen und die hierfür einschlägigen Geschäfte hatten lebhafter zu tun. Die Kälte zwängt das Publikum, seinen Bedarf an warmer Unterwäsche, unabhängig vom Weihnachtsfest, schon jetzt zu ergänzen. In dieser Branche wurden denn auch einige nennenswerte Umsätze getätigt.

Der neue Kreistag des Landkreises Wiesbaden zählt 26 Abgeordnete. Es wurden gewählt von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Geschäftsführer Karl Grober, Viehlich Schiffer Andreas Schwarz, Flörsheim, Dreher Jakob Rausch, Dossheim, Blattenleger Aug. Stein, Rimbach, Lasserhaller Georg Hübschmann, Viehlich, Bürgermeister Philipp Schneider, Frauenstein, Monteur Georg Schüller, Bierstadt, Maurer Ludwig Groß, Medenbach, Maschinist Georg Heinrich Schäfer, Schierstein; von der deutschen Zentrumspartei Kaufmann Karl Tröblinger, Viehlich, Landwirt Jakob Schleidt 3., Flörsheim, Schmiedemeister Joh. Eckart, Hochheim, Färbereitechniker Aug. Steinheimer, Schierstein, Deutsche Volkspartei: Landwirt Fritz Wagner, Sonnenberg, Direktor Karl G. Köhler, Viehlich, Rektor Karl Schneider, Erbenheim, Kommunistische Partei: Weißbinder Theodor Bach, Dossheim, Zimmermann Heinrich Nebl, Viehlich, Dreher Adam Hart, Flörsheim, Deutsche demokratische Partei: Rechtsanwalt Reinhard Finlan-Freundlich, Viehlich, Hess.-Rass. Arbeitsgemeinschaft Stadt und Land: Landwirt und Vorsitzender der Landwirtschaftskammer Wiesbaden Erasmus Ketten, Erbenheim, Landwirt und Siegelbesitzer Wilh. Kisel, Bierstadt, und Bauwlehrer Heinrich Kester, Wallau.

Entschädigung der Schöffen, Geschworenen und Vertrauensmänner. Wie aus einer Verfügung des preussischen Justizministers hervorgeht, tritt er im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister der Auffassung bei, daß bei Bemessung der Dauer der Dienstleistung der Schöffen, Geschworenen und Vertrauensmänner die auf die Reise verwendete Zeit mitzurechnen ist.

Die Einstellung von Lehrlingen, einst bekämpft, wird jetzt von der Regierung zu fördern gesucht. Es herrscht vor allem Mangel an gelernten Arbeitern im Baugewerbe. Es soll deshalb bei der Vergabe staatlicher Aufträge darauf hingewirkt werden, daß die Unternehmer mehr als bisher Lehrlinge einstellen. So soll bei der Vergabe von Aufträgen im Bereich der Wasserbauverwaltung bei Befragung der Unternehmer festzustellen werden, ob sie Lehrlinge beschäftigen. Nach Möglichkeit sollen die Unternehmer berücksichtigt werden, in deren Betrieben Lehrlinge nachweislich beschäftigt werden. Natürlich müssen dabei die Bestimmungen für die Zuschlagserteilung beachtet werden.

Die Krankenkasse als Beauftragter der Unfallversicherung. Für die Beauftragung von Krankenkassen durch die Träger der Unfallversicherung nach der Reichsversicherungsordnung hat der Reichsarbeitsminister jetzt nähere Bestimmungen getroffen. Die Krankenkasse kann mit der Behandlung und Gewährung des Krankengeldes in bestimmten Fällen beauftragt werden. Eine zweite Verordnung regelt die Anrechnung dieser Leistungen auf die der Unfallversicherung. Sie werden im einzelnen genau bestimmt.

Die künftige Gestaltung der Hauszinssteuer. Aus dem preussischen Finanzministerium wird dem Amtlichen Preussischen Presseblatt geschrieben: Entsprechend der Auffassung des Reichstags und dem Beispiel anderer Länder, die bereits die Friedensmiete als Besteuerungsgrundlage eingeführt haben, beabsichtigt die Regierung, die Besteuerungsgrundlage für die Hauszinssteuer vom 1. April 1926 ab zu wechseln. An Stelle der Grundvermögenssteuer soll die Friedensmiete oder bei nichtvermieteten Grundstücken der Friedensmietwert (ortsüblicher Mietzins am 1. Juli 1914) treten. Die Steuer soll in bestimmten Hundertteilen der Friedensmiete (des Friedensmietwertes) erhoben werden. Neben der Umstellung der Besteuerungsgrundlage soll vom 1. April 1926 ab das Eigenkapital, das der Grundeigentümer am 31. Dezember 1918 am Grundstück hatte, stärker als bisher steuermindernd berücksichtigt werden. Den Eigentümern der steuerpflichtigen Grundstücke wird in der nächsten Zeit eine Aufforderung zur Abgabe einer Erklärung über die Friedensmiete der vermieteten Räume ihres Grundstückes zugehen. Für die Minderung der Steuer sind von Eigentümern besondere Anträge bei der Veranlagungsbehörde zu stellen, für die ein von der Gemeindebehörde zu beziehender Vordruck zu benutzen ist.

Getränksteuer und Bedienungsgeld. Art. 1 § 3 des Gesetzes zur Änderung von Verbrauchssteuern vom 10. August

dieses Jahres schreibt für die Reichssteuer vor, daß den Gast- und Speisewirtschaften aller Art auch der Wert der tariflichen Bedienungsgeldzuschläge, soweit sie gesondert in Rechnung gestellt werden, ausschließlich der Bedienung zu fallen und 10 v. H. nicht übersteigen, nicht zum steuerpflichtigen Entgelt gehört. Wie der Amtliche Preussische Presseblatt mitteilt, weisen der preussische Minister des Innern und der Finanzminister in einem gemeinsamen Rundschreiben darauf hin, daß es die Billigkeit erfordere, diese Vorschrift auch bei der kommunalen Besteuerung des örtlichen Verbrauchs von Wein zur Anwendung zu bringen. Es wird daher den Gemeinden, in denen kommunale Getränkesteuerordnungen bestehen, empfohlen, ihre Ordnungen durch Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung zu ergänzen.

Titelsteuer. Die Zuerkennung der Befähigung zur Anstellung als Studentat kostet jetzt 25 M. Der Volksbildungsminister hat angeordnet, daß diese Gebühr vor Ausbildung der Befähigung über die Zuerkennung der Befähigung an die Bewerber durch das Provinzialschulkollegium oder die Regierung eingezogen wird. Dasselbe gilt für die Studentatien, den Oberseuchen- oder Obermusiklehrer ebenso wie die Oberseuchen- oder Obermusiklehrerin.

Abgefürzte Firmenbezeichnung im Postverkehr. Der Deutsche Industrie- und Handelsrat hat der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden hierzu nachstehendes mitgeteilt: Firmen mit langer Firmenbezeichnung lassen vielfach neben dieser eine abgefürzte Bezeichnung in das Handelsregister eintragen. Ist dies der Fall, so geht die abgefürzte Bezeichnung ohne weiteres in die Bezeichnung des Postkontos für die Firma über, da die Bezeichnung des Postkontos mit der handelsgerichtlichen Eintragung gleichlautend ist. Um nun aber auch solchen Firmen, die eine abgefürzte Bezeichnung in das Handelsregister nicht haben eintragen lassen, nach Möglichkeit entgegenzukommen, ist vom Reichspostministerium auf aus Handelskammertreffen ergangene und von uns unterstützte Anregung angeordnet worden, daß auch bei diesen Firmen auf Antrag eine im Verkehr übliche abgefürzte Bezeichnung in die Kontobezzeichnung mitzunehmen ist, wenn die Firma durch die Bezeichnung der zuständigen Handelskammer nachweist, daß sie neben der handelsgerichtlichen eingetragenen Bezeichnung die in der Bezeichnung angegebene abgefürzte Bezeichnung führt. Ferner hat das Reichspostministerium Anweisung gegeben, auf solchen Konten Guthriftsanträge auch dann zu buchen, wenn in der Anschrift nur die abgefürzte Bezeichnung angegeben ist, sofern nach den sonstigen Angaben (Kontonummer und Wohnort, unter Umständen auch Strobenangabe usw.) keine Ungewißheit über die Empfangsberechtigung besteht. Da jede Ausnahme bei einem Massenverkehr, wie ihn die Postämter zu bewältigen haben, den Betrieb nachteilig beeinflusst, muß jedoch nach Ansicht der Reichspost die Anwendung der abgefürzten Bezeichnung nur auf bestimmte Fälle beschränkt bleiben und demgemäß in allen Fällen, in denen die Kontobezzeichnung, wie es bei Zahlarten vielfach zu geschehen pflegt, vorgebucht wird, der volle Wortlaut der Kontobezzeichnung angewandt werden.

Der Beruf der Stellenlosen. Von der Erhebung über die Stellenlosigkeit der Angestellten am 16. Juli liegt jetzt die berufliche Gliederung vor. Auf die Berufsgruppen der kaufmännischen und Bureauangestellten kommen 81,3 Prozent bei den Männern und 93,2 Prozent bei den Frauen. Von 66 985 Stellenlosen waren 55 978 kaufmännische und Bureauangestellte, nur 6980 technische und 1404 Angestellte für Unterricht. Zum Teil hat dies seinen Grund wohl darin, daß die Arbeitsnachweise in kaufmännischen und Bureauangestelltenberufen schon mehr benutzt werden als sonst. Dann werden wohl auch aufsteigende Angestellte aus dem Arbeiterberuf nicht so leicht umfassen. Endlich wird die Arbeit immer mehr auf Bureaumaschinen und Hilfskräfte abgewälzt. Von den stellenlosen kaufmännischen und Bureauangestellten waren 25,3 Prozent Männer und 12,9 Prozent Frauen über 40 Jahre alt. Auf das Alter von 20 bis 25 Jahre kommen bei den Männern 23,5 Prozent, bei den Frauen 27,7 Prozent.

Steuer- und Finanzliteratur. „Die Vermögenssteuererklärung 1925“, auf Grund des Vermögenssteuergesetzes vom 10. August 1925 unter Berücksichtigung der vorläufigen Durchführungsbestimmungen vom 19. November 1925 sowie des Industriebelastungsgesetzes vom 16. November 1925. Die drei Formulare mit Erläuterungen in Zweifelsfragen. Von Dr. W. Bend, Berlin, Dipl.-Steuerfachverständiger. (Industrie-Verlag Spaeth u. Linde, Berlin W. 10.) Jeder Steuerpflichtige, der mehr als 5000 M. Vermögen zu Anfang des Jahres hatte, muß bis 15. Dezember 1925 eine Vermögenssteuererklärung abgeben. Die Erklärung ist für die

Folgezeit von weitesttragender Bedeutung. Sie beeinflusst bei Gewerbetreibenden auch die im kommenden Frühjahr abzugebende Einkommen- und Körperschaftsteuererklärung. Diese Zusammenhänge sind dem Laien meist nur wenig bekannt. Es ist deshalb von größter Bedeutung, daß jeden die vorstehende Schrift erscheint, die in praktisch hervorragend brauchbarer Weise die amtlichen Formulare in Zweifarben-Druck ausgefüllt bringt und sie dann Frage für Frage erläutert. Auch die jeben erlassenen amtlichen Richtlinien sind bereits berücksichtigt.

Einbrechen auf dem Eise. Im Winter wird von jung und alt dem Eisport gehuldet. Da es aber vielfach an Eisbahnen fehlt, werden zugefrorene Flüsse und Teiche benutzt. Dies ist aber manchmal mit Gefahr verbunden. Wer daher auf dem Eise einbricht, beachte folgende Verhaltensmaßregeln. In der Regel wird von den Eingebrochenen, die fast niemals sofort unter der Eisdicke verschwinden, der große Fehler begangen, daß sie aus dem Wasser durch Aussehen des einen Knies auf die Kante des Eises herausaufsteigen versuchen. Das gelingt ihnen indes niemals, dafür aber wird das Loch durch Abbrechen des Eises größer, wodurch der um sein Leben Kampfeinde immer mehr den Halt verliert. Als erste Regel muß für den Eingebrochenen gelten, daß er die Knie gegen die Strömung bringt, um nicht von ihr unter das Eis gerissen zu werden. Dann muß er, indem er die Arme lang auf der Eisdicke ausstreckt, versuchen, zunächst einen Fuß nach hinten auf das Eis zu bringen; einem Schwimmer wird dies gar keine Mühe machen. Ist ihm dies gelungen, so wird er leicht auch noch das andere Bein herausbringen können. Nun, da der Eingebrochene mit den Armen auf der einen Seite des Eisloches und mit den Beinen auf der anderen Seite aufliegt, ist die Last so verteilt, daß ein Abbrechen des Eises, das ja doch bis zur Einbruchsstelle gehalten hat, nicht mehr stattfindet. Der Eingebrochene kann sich nun durch Drehen des Körpers von dem Eisloch in der Richtung, aus der er kommt, also nach dem festen Eise zu, fortrollen, und er ist gerettet. Will man einem Eingebrochenen helfen, so begeben man nicht den Fehler, sich dem Loch aufrechtzusetzen zu nähern, sondern man lege sich ausgestreckt auf das Eis und reiche dem Eingebrochenen ein Kleingeldstück usw. hin mit der Aufforderung, sich daran anzuklammern und festzuhalten.

Ausländische gewerbliche Arbeiter gab es 1912/13 rund 355 000 im Reich. Ein Teil lebte unmittelbar vor der Kriegserklärung 1921 waren in Industrie und Handel noch 147 000 beschäftigt. Einen weiteren Rückgang brachte der Verfall der Währung, während 1924 die Landesarbeitsämter auf die Wiedereinstellung der deutschen Arbeitslosen hinarbeiteten. Es waren nur noch 99 781 annehmbar. Dazu kommen etwa 8000 ohne Genehmigung. Von den Genehmigten kommen auf Lohnarbeit wechselnd Art 27 144, den Bergbau 25 969, das Spinnstoffgewerbe 11 563, die Metallverarbeitung 8928, häusliche Dienste 4787, Steine und Erden 4270, Bekleidung 3354, Bau 2312, Holz 2160, Gastwirtschaft 942, sonst 8302. Aus der Tschechoslowakei stammten 43 331, Niederlande 14 333, Polen 13 310, Deutsch-Österreich 7223, Südslawien 6410, Italien 3147, Rußland ufm. 2882, Ungarn 2123, Schweiz 1452, Belgien 884, Skandinavien 616, Frankreich 276, sonst 1799.

Die Städtevereinsigung, e. V., veranstaltete unter reger Beteiligung von arbeitswilligen und erziehungsgefährdeten Arbeitgebern und Arbeitnehmern am Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr, ihre Einführungsverammlung im Saal am Bojeplatz. Das Referat des Bezirksleiters K. Wagner legte die Vereinsbestrebungen, eine Unterstützung auf Genesungszeit, klar und zeigte einen gangbaren Weg wirtschaftlicher Selbsthilfe zur Bauunternehmung im Interesse der Arbeitsbeschaffung und ihrer Finanzierung. Nach einer lebhaften Aussprache bewies der sofortige Anschluß der großen Mehrheit an die Vereinigung der Arbeitswilligen der Besucher und die Anerkennung der vorgeschlagenen Wege zur Behebung der Wirtschaftskrise. Die Zahl der angeschlossenen selbständigen Geschäftsbetriebe in Wiesbaden stieg mit dieser Versammlung nach der offiziellen Firmenliste auf 81.

Silberne Hochzeit begehen die Eheleute David Fuhr und Frau Margareta, geb. Venz, Blücherstraße 15, am 8. Dezember.

„Der Mensch in seinen Beziehungen zur Natur“, lautet das Thema eines Lichtbildervortrags, den Kunstmalers M. A. Nielsen von hier am Freitag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, im neuen Museumsaal im Auftrag des „Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege, e. V.“, halten wird.

als Wolf bzw. Werwolf führten das Spiel neben den übrigen mit Lust und Liebe mimenden Darstellern zum Erfolg.

Kunstaustellungen. Der Kunjsalon Alvarous in der Tauusstraße bietet eine reichhaltige Weihnachtschau. In erster Linie fesseln die Ölgemälde der hier bereits bekanntesten Stuttgarter Künstlerin E. M. Hiller-Föll. Sie ist ein starkes Farbentemperament, das in den verschiedensten Tönen des Rot, vom flammenden Feuerrot bis zum zarten Blarota, einen großen Reichtum entfaltet. Dabei weiß E. M. Hiller-Föll die Glut ihres Kolorits durch eine strenge Linienführung zu bändigen. Neben ein paar Frauenbildnissen und einigen fast empfindenen Blumenstücken interessiert ein großes Herdenbild durch seine schweren, gedämpften Akkorde. Bei dem hl. Franziskus ist neben der eiacartigen Schminke die gotische Linie der Ohrläppchen bemerkenswert. Das Christiausen (Berlin) erscheint mit einem Frauenbildnis als von der Manier seines Vaters und Lehrers abhängig. Eigenes sucht er nicht ohne Erfolg auf einer dekorativ gehaltenen Landschaftsstimme zu geben. Fleißige Landschaften mit Rimmungslosen Motiven, meist aus dem Laanus, stellt E. K. Schüller (Eppstein) aus. Unter den Meistern der älteren Schule zeigt sich G. Schönlender mit einer Waldlandschaft von seiner besten Seite. Karl Schüb, der Weggenosse Leibs, ist mit einer sehr tonigen Waldlandschaft vertreten, und eine seine italienische Landschaft von J. W. Schirmer besitzt bereits künstlerischen Wert. Nicht unerwähnt bleibe ein kleines, östliches Gemälde von W. Schreier (Wülfelhof) unter dem Titel „Sonntagsausflug“. Wiedererleuchtung im Stil Schwes, verbunden mit delikater Zeichnung und dichter Freischmalerei. W. W.

Ausstellung „Kunst und Kultur unserer Zeit im deutschen Buch“ in Mainz. Unter dem Titel „Kunst und Kultur unserer Zeit im deutschen Buch“ eröffnete die Stadtbibliothek und das Gutenberg-Museum in Mainz am Sonntag eine Ausstellung neuer Bücher zu den Fragen unseres zeitgenössischen Lebens und seiner Kultur. Die Ausstellung umfaßt die schöne Literatur unserer Zeit, und zwar die deutsche und die ausländische, soweit sie in deutscher Übersetzung erschienen ist, außerdem die Neuererscheinungen des Büchermarktes aus dem Gebiet der Geschichte, der religiösen Bewegung, der Wissenschaft, der Technik, des Staates, der Erziehung usw. Die Ausstellung soll weiterhin ein Bild der Entwicklung des wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens in Deutsch-

land, Amerika, Asien, Afrika und Rußland geben. Die Ausstellung bringt nur Werke, die auch in der Stadtbibliothek vorhanden sind und stellt dadurch gleichzeitig eine Übersicht über die Anschaffungen der Mainzer Stadtbibliothek dar. Die Eröffnung fand am Sonntag in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Dr. Stroder als Vertreter der hiesigen Staatsregierung und des Bürgermeisters Uelung als Vertreter der Stadtverwaltung Mainz im Gutenberg-Museum statt. Direktor Dr. Kuppel von der Stadtbibliothek hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß diese Ausstellung den Abschluß der diesjährigen Arbeit der Stadtbibliothek bilde, soweit diese sich an die größte Öffentlichkeit wende. Oberbibliothekar Dr. Eppelsheimer sprach sich über den der Ausstellung zugrunde liegenden Gedanken aus und gab in einleitenden Worten einen kurzen Überblick über die geistigen Strömungen der Zeit. Beim Rundgang durch die Ausstellung bot sich dem Besucher eine ungeheure Fülle von Werken aus fast allen Wissenszweigen und den gegenwärtigen geistigen Strömungen. Die Ausstellung selbst ist in zwei große Räume geteilt und nimmt das ganze Erdgeschoss des Gutenberg-Museums ein. In dem einen Raum sind nur die Neuererscheinungen der schönen Literatur zur Schau gestellt, während in dem anderen die Werke aus den Gebieten der Philosophie, der Naturwissenschaften, der Weltanschauung, der Erziehung, der Jugendbewegung, der Staatslehre, der Politik usw. dem Besucher in reicher Auswahl vor Augen geführt werden.

Russisches Tanzspiel. Im großen Kurhaus trat gestern das hier bereits bekannte russische Tänzergesellschaft Tamara Karajina und Pierre Wladimiroff auf und bestätigte den bereits früher gewonnenen Eindruck. Die Karajina ist zweifellos eine glänzende Vertreterin des überlieferten Balletstils und zeigt, bis zu welcher letzten Verfeinerung und Stilisierung diese scheinbar der Vergangenheit angehörende Kunst geführt werden kann. Wie bei allen russischen Tänzerinnen ihrer Art, treten Temperament und Auffassung hinter der Schönheit einer absoluten Form zurück, das leichte, rofobakte Gewebe und die runden, alaiten Bewegungen haben etwas Unpersönliches. Damit soll durchaus kein Tadel ausgesprochen werden, denn die strenge Form wird stets durch ein Opfer des Individuellen erlauft, aber man muß doch einmal feststellen, daß die russischen Ballettsterner eine gewisse Familienähnlichkeit besitzen. Die Technik freilich zwingt zu rückhaltloser Bewunderung: Das Hüften und Balancieren, das auf den Zehen Trampeln und das sich im Kreise Umherwirbeln sehen nicht nur ein aufreizendes

Studium, sondern auch ungewöhnliche persönliche Fähigkeiten voraus, aber man freut sich doch, wenn einmal das Gefühl die Kunstfertigkeit überwindet. Auf das feiländgerisch elegante Adagio von Glasunoff und eine zum Vergnügen des Publikums, das sich nun einmal an solchen Dingen nicht hatsehen kann, aufgezogene Spieluhr folgte das mit Wladimiroff zusammen sehr lebhaft getanzte Rondo von Mozart und ein mit vorwärtlicher Sprödigkeit entzündend ausgeführter Wiener Walzer. Den russischen Tanz im Nationalkostüm wußte die Karajina zu einer ganzen Liebesgeschichte mit schmolgenden und zärtlichen Blicken umzusetzen, und die prachtvollen kaukasischen Tänze, bei denen ihr Partner mitwirkte, waren von rassistischer Schönheit und bedeuteten den Höhepunkt des Abends. Pierre Wladimiroff hatte in mehreren Solotänzen Gelegenheit, seine akrobatischen Gewandtheit zu zeigen. W. W.

Die Elziere des Teufels als Ballettpantomime. Unser Dresdener Kunstreferent schreibt: Eine gemandelte E. Th. A. Hoffmann-Aufführung, die die Dresdener Staatsoper mit ihren reichen Mitteln prunkvoll herausbrachte. Die Dresdener Ballettmeisterin Ellen von Cleve-Beh gestaltete Hoffmanns Roman „Die Elziere des Teufels“ zu einer Ballettpantomime. Der in Berlin lebende holländische Komponist Jaap Kool schrieb eine lärmende, unsinnliche Musik dazu, die das Gekack und die Bewegung nicht stützt und ausbeutet, die sich über alle Harmoniegesetze hinwegsetzt und nur in ihrer Rhythmis und Instrumentation fesselt. Kapellmeister Kurt Striecker war mit der Staatskapelle der Partitur ein bereiter Anwalt. Eine unerhörte kostspielige Ausstattung machte die Pantomime zum blendenden Schauspiel. Aber die Fülle des äußeren Geschehens wurde nicht durch die Mittel der Pantomime dramatisch gegliedert. Man erlebte aneinandergereihete prunkvolle Bilder, aber nicht den Zauber E. Th. A. Hoffmanns. Alles in allem: E. Th. A. Hoffmann wurde in seinem pantomimisch-dramatisierten Roman herausgehoben, aber nicht sein Geist. J. A.

Die Intendanten zum Fall Schillings. Die deutschen Intendanten, die in Berlin verammelt waren, um zu dem Fall Schillings Stellung zu nehmen, haben einen Ausschuss gewählt mit dem Auftrag, eine Entschlieung zu fassen. Die von dem Ausschuss angenommene Entschlieung betont, daß die Sitzung der Intendanten sich zu einer einheitlichen Sympathieäußerung für ihren hervorragenden Berufscollegen Schillings gestaltete. Die Vereinigung deutscher Theaterintendanten erachte für ihre Pflicht, kein Mittel unversucht zu lassen, eine Lösung zu finden, um Schillings' Kunst zu

— Sprachsch. Wie oft begegnet man noch in Dank- sagungen der grundsätzlichen Wendung: „... Teilnahme bei dem uns betroffenen Verlust! Das ist falsch, weil das zweite Mittelwort stiefender Seitwörter zur Leideform gehört und also nicht wie die Tätigkeitsformen verwendet werden kann. Ein ähnlicher Fehler findet in folgenden Beispielen: Der durch Selbstmord geendete Herr Müller; die bis zum Dezember angehaltene milde Witterung; die den Herrn Schmidt befallene Krankheit usw. Bei den mit haben gebrauchten Zeitwörtern ist eben eine derartige Verwendung des Mittelworts nicht statthaft, weil es da keinen Zustand ausdrückt. Am besten wird einem der Unterschied klar an Beispielen mit „gelegenen“. Es ist falsch, von einem „Jahreslang in Wiesbaden gelegenen Regiment“ zu sprechen, denn es hat in Wiesbaden gelegen und es ist hier kein dauernder Zustand vorhanden; richtig aber ist es zu sagen: „Das zwei Meilen von Dresden stromauf gelegene Pirna, weil hier eben die Lage bezeichnet wird: Pirna ist stromauf gelegen.“ (Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweig Wiesbaden.)

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatstheater.** Als diesjähriges Weihnachtsmärchen geht im Großen Haus, vielfachen Wünschen entsprechend, das im Vorjahre mit so großem Erfolge aufgeführte Goernerische „Aschenbrödel“ wieder in Szene. Die beiden ersten Vorstellungen sind für Samstag, den 12. d. M., abends 6½, und Sonntag, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, vorgesehen. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Die „Salome“ von Oskar Wilde wird am Mittwoch, den 9. Dezember, im Großen Haus auf einer Raumbühne gespielt werden, die Gerhart F. Buchholz entworfen hat. Die technisch schwierige Einrichtung derselben leitet Theodor Schlem; die kostümliche Einrichtung untersteht Kuri Palm.

*** Stadttheater Mainz.** Montag, den 7. Dezember, abends 7 Uhr: „Don Carlos“. Dienstag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr: „Don Carlos“. Mittwoch, den 9. Dezember, abends 7½ Uhr: „Der wahre Jakob“. Donnerstag, den 10. Dezember, abends 7½ Uhr: „Don Giovanni oder der bestrafte Wüstling“. Freitag, den 11. Dezember, abends 7½ Uhr: „Der Kreidekreis“. Samstag, den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Französische Vorstellung. Abends 7½ Uhr: „Martha oder der Markt zu Richmond“. Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 11 Uhr: „Der Ackermann aus Böhmen“. Vorher: Lieber, gelungen von Lydia Günther-Klemann und Franz Parkens. Nachmittags 3 Uhr: „Der wahre Jakob“. Abends 7 Uhr: „Lobengrin“.

*** Konzertagentur Wolff.** Heute Montag, pünktlich 8 Uhr, findet der 3. Kammermusikabend des trefflichen Weichers-Quartetts unter Mitwirkung von Artur Koerber (Klavier) statt. Karten in den bekannten Verkaufsstellen und an der Abendkasse.

*** Wiesbadener Künstler auswärts.** An der „Staatlichen Hochschule für Musik“ in Berlin fand unter dem Vorsitz des Direktors, Professor Franz Schreier, ein „Probenspiel für Klavier“ statt. Die jugendliche Pianistin Selbe Hermanns-Goldschmidt — welche als Schülerin ihrer Mutter, der bekannten Klavierpädagogin Alice Goldschmidt-Metger in Wiesbaden, erst kürzlich die Reifeprüfung an der Hochschule abgelegt hatte — erhielt bei dieser Konkurrenz den Preis, einen von der Firma Julius Blüthner gestifteten Konzertsüßel, zuerkannt.

Wiesbadener Lustspiele.

*** Thalia-Theater.** Die beliebtesten dänischen Komiker Pat und Patachon fecht man im neuen Spielplan als Hüter der heiligen Ordnung. Der kleine dicke Patachon ist Polizeikommissar eines kleinen Kurfürstentums und gleichzeitig Verkehrs- schutzmännchen und Schmugglerfänger in einer Person. Der dünne lange Pat mit dem verstrüppelten Schnurrbart sekundiert seinem Herrn als tolpatschiges Hilfsorgan. Als zweiter Hauptfilm läuft das Schauspiel „Der kleine Herzog“ mit einer tragischen Handlung um Thron und Liebe. Die Hauptrollen spielen Lia Eibenschütz, Robert Scholz und der kleine Peterhans.

*** Balhalla-Theater.** Die Aufnahmen der Unterzeichnung des Friedenspactes von Locarno in London wurden gestern zum ersten Mal hier gezeigt. Es ist das erste Mal in der Weltgeschichte, daß die Unterzeichnung eines Friedens-Vertrages verfilmt worden ist.

erhalten. Zwischen dem preussischen Ministerium und der Organisation der Intendanten sollen sofort die Verhandlungen aufgenommen werden. — Nach einer Mitteilung der Intendant des Staatstheaters trifft die Nachricht nicht zu, daß Generalmusikdirektor Kleiber beabsichtige, sein Amt als Intendanten-Stellvertreter niederzulegen.

Theater und Literatur. Der Verwaltungsrat des Verbandes der Deutschen Volksbühnenvereine hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den nächsten Volksbühnentag im Juni 1926 in Magdeburg abzuhalten, um den Teilnehmern an der Tagung den Besuch der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1926 zu ermöglichen. — Wie verlautet, hat der Stadtrat in Heidelberg beschlossen, den Posten für den Leiter des Stadttheaters sofort auszu-schreiben und dabei offenzubehalten, ob das Regie- oder Pacht-theater durchgeführt wird.

Bildende Kunst und Musik. In der großen Kupferstich-auktion alter Meister, die bei E. G. Börner in Leipzig in der vierten Novemberwoche stattfand, brachte Dürers Haupt-blatt, Ritter Tod und Teufel, in einem herrlichen Exemplar den Rekordpreis von 10 000 M. Unter den Farbendruckten des 18. Jahrhunderts wurde am höchsten mit 10 600 M. ein Hauptblatt Debucourts, Les deux Bailiers, bewertet. — Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Rom gemeldet, daß der Unterrichtsminister in Neapel ein Beechopen-Denkmal eingeweiht hat. — Als erster deutscher Dirigent seit dem Krieg leitete Kapellmeister Schneepoigt aus Düsseldorf ein Pariser Orchester, nämlich das neue philharmonische Orchester. Der Beifall war groß. Unter den Zuhörern bemerkte man auch den deutschen Botschafter und den französischen Minister de Monzie.

Wissenschaft und Technik. Mit den Kunstschätzen des verstorbenen Seifenkönigs Lord Leverhulme, die in diesen Tagen auf dem White-Star-Dampfer „Homeric“ die Reise nach dem Neuen Welt zur Versteigerung antreten, geht auch ein Schatz nach New York, der uns Deutschen besonders teuer ist. Es ist das kostbare Exemplar der Gutenberg-Bibel, das aus dem Benediktinerkloster von Wolf in der Nähe von Wien stammt und dort 300 Jahre lang die größte Kostbarkeit der Klosterbibliothek gebildet hat. Der Verkauf dieses vorzüglich erhaltenen Stücks, des ältesten mit bewachsenen Lettern gedruckten Buches, von dem im ganzen nur 13 Exemplare bekannt sind, wurde seinerzeit viel er-ortert. Ein englischer Antiquar, E. Goldton, führte es her-heraus und brachte es im Fluze nach London. Es wird im Februar zusammen mit den Kunstwerken der Lever-hulme-Sammlung von den Anderson-Galerien in New York versteigert werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Das Explosionsunglück in Neu-Henburg.

**** Neu-Henburg, 6. Dez.** Obwohl über die Ursache des schweren Explosionsunglücks in der Fabrik für Feuerwerkskörper von Friedrich Sturm eine endgültige Feststellung bisher nicht erfolgen konnte, neigt man doch vorwiegend der Auf-fassung zu, daß die Ursache in der Fahrlässigkeit der Arbeiterinnen zu suchen ist. Die jungen Mädchen wollten in einem Nebenraum zum Schutz gegen die Kälte mehrere Mauersteine wärmen. Dabei sind anscheinend Funken in den Arbeitsraum gefallen und haben den dort reichlich vor-handenen Pulverstaub zur Explosion gebracht. Es ist aber auch festzustellen, ob der Fabrikant Sturm alle Vorbe-dingungen und Vorsichtsmaßnahmen erfüllt hat, die zur Sicherung des Betriebes notwendig waren. Sturm wurde verhaftet und bleibt solange in Haft, bis die Angelegenheit gründlich geklärt ist. Die Staatsanwaltschaft hat inzwischen durch Sachverständigen feststellen lassen, daß entgegen den Vor-schriften in dem explodierten Raum eine Feueranlage vor-handen war. Es ist nicht unmöglich, daß auch die Feuer-anlage mit zur Katastrophe beitrug. Das Befinden der im Offenbacher Krankenhaus befindlichen sechs Schwerverletzten ist unverändert ernst und gibt nach wie vor zu den größten Besorgnissen Anlaß. Die jungen Mädchen, auf deren Aus-sagen besonderer Wert bei der Feststellung der Schuldfrage gelegt wird, sind noch nicht vernunftunfähig.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 6. Dez.** Der Main führt seit gestern früh starkes Treibeis, das sich im Laufe des Tages wesentlich verdichtete. Die Schiffe suchen deshalb in aller Eile den nächsten Hafen zur Überwinterung auf, um nicht Gefahr zu laufen, auf offenem Strom einzufrieren. — Die Frankfurter Juwelen-Einkaufsgesellschaft, Kaiserstraße 41, ist, wie schon kurz gemeldet, das Opfer eines raffiniert ausgeführten Raubes geworden. Allem Anschein nach handelt es sich bei den Tätern um internationale Verbrecher, da aus ver-schiedenen Städten Deutschlands und Österreichs ähnliche Raubtakte gemeldet werden. In Brünn drang vor vier Tagen ein Eindringler gleichfalls während der Mittagspause von der Straße her in einen Juwelenladen und raubte aus diesem Wertgegenstände für 500 000 österreichische Kronen. Man nimmt an, daß zwischen den genannten Räubern und dem Raub in Frankfurt gewisse Zusammenhänge bestehen, und daß auch in anderen Städten der gleiche Trick versucht werden dürfte. — Der Magistrat gab seine Zustimmung für eine Spende an die Erwerbslosen zu Weihnachten. In der Woche vom 14. bis 21. Dezember wird einer jeden Familie ein be-sonderer Betrag ausbezahlt. Ledige Arbeiter bekommen von jetzt ab einmal am Tage ein warmes Essen. Außerdem sollen an die Familien, deren Ernährer erwerbslos sind, Nahrungsmittel und Kohlen verabfolgt werden. — Auf die Ermittlung des Mörders des Kriminalbeamten Sack hatte der Regie-rungspräsident eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt. Wie wir erfahren, erhält der Hanauer junge Mann, der des Mörders Festnahme veranlaßte, einen wesentlichen Anteil der Summe. Ferner bekommen die beiden jungen Leute, die auf die Spur des Mörders verhalfen, einen Anteil. Die Kriminalbeamten haben auf ihren Anteil zugunsten der Witwe des Ermordeten verzichtet.

Fakt zwei Meter Schneehöhe.

**** Koblenz, 6. Dez.** Im hohen Hunsrück und auf der Eifel liegt der Schnee durchweg bis zu zwei Meter hoch. Fast alle Flüsse haben große Verspätungen, da die zahlreichen Tal-einschnitte völlig verschneit und verweht sind. Die von Ort zu Ort führenden Wege sind größtenteils unweegsam. Zahlreiche Dörfer sind buchstäblich verschneit und von jedem Verkehr ab-geschritten. Das bunarige Bild kommt bis in die Dorf-strassen und wird hier von den Ortsbewohnern gefeiert. In dem Dörfchen Dörrebach sind einige Häuser bis an den zweiten Stock eingeschneit. Die Bewohner mußten erst von anderen Dorfgenoßen „ausgeschaukelt“ werden.

Erdenheim, 6. Dez. Die feinerzeit an die Besatzungs-behörde abgelieferten Jagdwaffen sind nunmehr der hiesigen Gemeindebehörde zurückgegeben worden.

Sonnenberg, 7. Nov. Ihre silberne Hochzeit feiern morgen Dienstag Werkmeister Karl Rieckling und Frau Katharina, geb. Müller.

Lampertshausen, 6. Dez. An der Redarriedbahn fiel dem Arbeiter Friedrich Wohlsahrt bei Geleisbauten eine Eisenbahnstange auf die Brust. Der Unfall führte den sofortigen Tod des Mannes herbei.

Geisenheim i. Rhg., 6. Dez. Der Neubau des staat-lichen Realgymnasiums Geisenheim-Rüdesheim ist als ge-festigt anzusehen. Die Baukosten belaufen sich auf 250 000 Mark, wovon auf die Gemeinde Rüdesheim 50 000 M. ent-fallen. Die jährlichen Zuschüsse werden 8000 M. betragen. Das vom Staate auf zehn Jahre fest zugesagte Baudarlehen von 250 000 M. zum jeweiligen Reichsbankdiskontsatz soll aufgenommen werden.

Camp a. Rh., 6. Dez. Die hiesige Gemeinde ist mit dem Bau einer Wasserleitung beschäftigt, die bereits ihrer Vollendung entgegengeht. Da das Wasser in reicher Menge vorhanden ist, dürfte für die Folge die Wasserversorgung der hiesigen Einwohnerschaft gesichert sein.

Bad Homburg v. d. H., 6. Dez. Vor einigen Tagen sammelte ein junger Mann bei hiesigen Einwohnern Geld für eine „Chronik von Homburg“. An einer Stelle übergab man dem Mann einen Barisch für das Geschäft. Als später dem Besteller Bedenken aufstiegen, benachrichtigte er die Bank, die wiederum ihre sämtlichen Zweiggeschäfte in Kennt-nis setzte. Auf diese Weise konnte der Schwindler, als er den Scheit für sich in einer württembergischen Stadt einlösen wollte, festgenommen werden.

Johannisheim (Rheinbesen), 6. Dez. Der 23jährige Zahn hatte eine Warberalle mit Selbstschuß aufgestellt. 3. wurde von der explodierenden Pulvermenge getötet.

Vauterbach, 4. Dez. Beim Holzfällen im Gemeinde-walde von Frischborn wurde der Holzhauer Helfenbein von einem umstürzenden Baum erschlagen.

Grenzhausen, 6. Dez. Auf der hiesigen Polizeiverwal-tung meldete sich ein angeblicher Hauptmann a. D. und hat um eine Reiseunterstützung. Der Mann hatte bereits zahl-reiche Familien besucht und hier eine Gabe geheißen. Bei der Durchsicht der Papiere entdeckte die Polizei ein mehr als seitenlanges Strafregister über Einbrüche, Betrügereien viel-fältigster Art, Unterschlagungen usw.

Welslar, 6. Dez. Heute feiert der Senior der preußi-schen Lehrerschaft, Lehrer Steil, seinen 92. Geburtstag. 41 Jahre wirkte er mit bestem Erfolge in dem benachbarten Dorslar (Lahn) unter schwierigen Schulverhältnissen. Ruhete er doch zuletzt 110 Kinder in Form des Halbtagsunterrichts unterweisen. Nach seiner Pensionierung siedelte er nach Welslar über.

Sport.

Fußball.

Die Höchster Klippe.

I. Gem. Höchst — F. Sp. B. Mainz 4:0!
F. B. Saarbrücken — Sp. Berg. Griesheim 7:1
F. C. Idar — Sportverein Wiesbaden 4:0!
Normatia Worms — Borussia Neunkirchen 2:1.

Ligaspiele im Schnee! Die Mannschaften sind gewiß nicht beneidenswert, bei 4 oder 5 Grad Kälte auf vereisten Plätzen Punkte zu erobern. Wider Erwarten sind sämtliche Spiele trotz teilweise hoher Schneedecke glatt durchgeführt worden. Allerdings ging es auch gestern nicht ohne die üb-lichen Überraschungen ab. Tatsache ist, daß der F. B. Saar-brücken wieder an der Spitze liegt. Sein Gegner, die Spiel-vereinigung Griesheim, hatte gar nichts zu bestellen. Auch unsere wichtigste Voraussage, betr. des großen Kampfes Höchst-Mainz, ist in Erfüllung gegangen, allerdings kommt die katastrophale Niederlage der Mainzer unerwartet. Höchst spielte das Spiel seines Lebens, das Gespenst des Abstiegs im Rücken vertiefte den Farbstädtern übermenschliche Kräfte; Best als überragender Führer, der auch in großartiger Manier nach Umpfieren von 5 Gegnern einschließlich des Torwarts den ersten Treffer erzielte, Lipponer sehr schwach, war zuletzt nur noch Statist. Man muß auf den Höchster Endkampf ge-spannt sein. Die Mainzer Siegesversicht hat einen argen Stoß erlitten. Wie wird es den Saarbrückern in Höchst er-gehen? Die Niederlage der Wiesbadener kommt, zumal in dieser Höhe, unerwartet. Die Eis soll ein sehr schlechtes Spiel vorgeführt und die Niederlage auch in dieser Höhe verdient haben. Der Sturm habe bis auf die letzte Viertelstunde völlig verlaßt, auch die Pückerreihe schwächer als sonst, nur das Schlußtrio habe gut, aber zu massiv gespielt. Idar soll sehr gut amesien sein. Zwei Wiesbadener, Lehmann und Kischer 1, wurden im Anschluß an einen Eckball von dem Ersatz-Schieds-richter vom Platz verwiesen. Jedenfalls ist diese hohle Nieder-lage des Sportvereins sehr betrübend. — Die Normatia ver-mohte nach hartem Kampf gegen die Borussia einen knappen, aber sicheren Sieg zu erringen. Borussia Abstieg steht in nächster Nähe. Die Wiesbadener werden in Neunkirchen nichts zu lachen haben. Stand der Tabelle am 7. Dezember:

Team	Spielt	gew.	unent.	verl.	Punkte
Saarbrücken	12	9	—	3	18
Mainz	12	8	1	3	17
Idar	12	5	3	4	13
Wiesbaden	11	4	3	4	11
Worms	11	5	1	5	11
Neunkirchen	12	3	5	4	11
Höchst	12	5	—	7	10
Griesheim	11	—	3	8	3

Weitere Ergebnisse:

Besitz Bayern: 1. F. C. Nürnberg — Sp. B. Fürth 3:1, Spvren München — Wader 5:0, Schwaben — M. S. B. 3:5.
Bes. Württemberg-Baden: B. f. R. Heilbronn — B. f. B. Stuttgart 2:1, Kickers — Freiburg 2:1.
Besitz Rhein: Waldhof — Darmstadt 1:0, Phönix — Kadartau 3:1, Lindenhof — B. f. R. Mannheim 1:1.
Besitz Main: F. Sp. Ver. — Eintracht 1:1, Hanau — Helvetia 1:1, Alshausen — Niederrad 3:2, Germania — Offenbacher Kickers 3:2.
Kreisliga, Ostalbkreis: Bafia Singen — G. Biebrich 1:3, Nombach — Alemannia Worms 6:1, Germania Wies-baden — Korbheim 3:1 (2:0). Ein sehr schwaches Spiel. Es wurde nichts ligamäßiges gesehen. Ohne den sehr guten Tor-wächter Wilhelm hätte Germania diesmal nicht gewonnen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß Germania lange Zeit mit nur 10 Mann durchhalten mußte. Die Tore sollen Bau-mann (2) und Schulmeyer.

Die Spielvereinigung Wiesbaden verlor am Sonntag gegen den Sportverein Dohheim auf dessen Platz unerwartet 2:7. Die Spielvereinigung erreichte bei weitem nicht ihre sonstige Form; außerdem zeigten einzelne Spieler von Anfang an nicht den nötigen Ernst zur Sache. Die 2. Mannschaft be-wies weiter ihre beständige Form, indem sie die gleiche von Dohheim mit 3:2 bezwang.

Handball in der D. L.

Turnerbund Wiesbaden — Turnverein Biebrich 2:1 (0:0).

Mit diesem Ergebnis mußte sich Turnerbund zufrieden geben, obwohl ein höherer Sieg unbedingt am Platze gewesen wäre. Jedoch ein guter Torhüter und ein schußschwacher Sturm sorgten dafür, daß nicht mehr Tore fielen. Die beiden Tore wurden in der 2. Halbzeit von Doffen und Wetz ge-schossen. — Das angelegte Spiel Eintracht Wiesbaden — T. Pangenjohannsbach konnte wegen schlechten Platzverhältnissen nicht ausgetragen werden.

Schwimmen.

Schwimmklub Wiesbaden 1911 — „Röwe“ Darmstadt 48:36.

Am gestrigen Sonntag wollte die Darmstädter „Röwe“ bei uns zu Gast und trug einen Klubschwimmkampf gegen den hiesigen Schwimmklub 1911 aus. „Röwe“, ein gefährlicher Konkurrent von „Jung-Deutschland“ Darmstadt, konnte in Wiesbaden allerdings keine Lorbeeren ernten. In der S. C. W. dominierte in einzelnen Rennen so stark, daß man ihm unbedingt einen noch härteren Gegner gewünscht hätte. Nur eine Krabbe- und eine Jugenddruffstaffel liefen an Darmstadt und diese überlegten. Der bekannte 1. Senior-springer Forbden-Darmstadt trat gegen Fritz Führer, den Sieger von Saarbrücken und 3. Senior, an, und schlug ihn mit 6 Punkten Unterschied. Führer war sichtlich außer Form und nervös. Besonders überlegen zeigten sich die Wiesbadener Herren. Die ursprünglich als Gegner verpflichteten Damen von „Hessen“-Worms sagten ab, und dieserhalb trugen die S. C. W.-Damen interne Rämpfe aus. Reichen Beifall erntete ein Kunstreiten mit schönem Figurenlegen, der die Wiesbadener Damenschwimmerwelt in bestem Licht setzte. Im Wasserballwettkampf siegte die Darmstädter Jugend knapp, wohingegen Wiesbadens Herrenmannschaft haushoch gewann, ein schnelleres, technisch besseres Spiel darbietend. — An-wesend waren zahlreiche Vertreter der Stadt, des Staates und der Presse, sowie ein großes Zuschauerpublikum.

*** Eisport.** Die Eisbahn Kerotal (Beaufite) ist zum erstenmale seit 1914 wieder eröffnet.

*** Der Turn- und Sportverein „Eintracht“ Wiesbaden** veranstaltet am Mittwoch, den 9. Dezember, pünktlich 8½ Uhr, in seiner Turnhalle (Hellmündstraße 25) einen Auf-stärkungs- und Berbeturnabend für Männer und ältere Herren. Durch einen Vortrag, verbunden mit praktischen Vorführungen, wird versucht werden, die Wichtigkeit des Ge-sundheitsturnens darzulegen.

* Boxsport. Am 12. Dezember wird der 1. Wiesbadener Boxklub 1921 erneut mit einem ausgewählten großem Programm vor seine Anhänger treten. Da auf Grund der bisherigen Betanstellungen diesmal mit einem größeren Zuspruch sicher gerechnet werden kann, hat der Leiter des Klubs für diesen Abend als Kampfsaal das Paulinenschloß gewählt.

* Schluß der Berliner Automobilauktion. Die Deutsche Automobilauktion 1925, die gestern abend mit einer Rede des geschäftsführenden Vorstandsmitglieds des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Dr. Sperling, geschlossen wurde, ist von mehr als einer halben Million Personen besucht worden.

* Das Mosauer Schachturnier. Die neunzehnte Runde brachte als wichtigste Ereignisse den Sieg Capablanca's über Bogoljuboff. Die Partie wurde von Capablanca mit den Damenbauern eröffnet und zeichnete sich durch eine schöne Kombination aus. Zum Glück für Bogoljuboff konnte Lasker gegen Smilich nur ein Remis erreichen. Die Partie wurde beiderseits korrekt gespielt, war aber wenig interessant. Als Ansetzende gewannen Rubintsch gegen Löwenfisch, Romanowski gegen Subareff, Genewitsch gegen Gochimirski und Bogatirskul gegen Torre. Im Rückzuge siegte Tartakower über Yates und Mariball über Rabinowitsch. Remis machte Grünfeld gegen Spielmann. Unbeendet blieb die Partie Werlinski gegen Reil. — Nach der neunzehnten Runde stehen die Spieler wie folgt: Bogoljuboff 14½, Lasker 13, Capablanca 12½, Mariball 11½, Romanowski 10½ und eine Hängepartie, Torre 10 und eine Hängepartie.

* Das New Yorker Schachturnier ist am Samstag abend zum Abschluß gekommen. Es endete mit dem Siege der belgischen Mannschaft Goossens-Debaets, der es in den letzten 20 Minuten gelungen war, die amerikanisch-italienische Mannschaft Mac Ramara-Giorgetti zu schlagen.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for city (e.g., Buenos Aires, Japan, London), date (4. Dezbr. 1925, 5. Dezbr. 1925), and exchange rate (Geld, Brief).

Berliner Börse.

§ Berlin, 5. Dez. Bei dem üblichen Samstagserlebe entsprechend, äußerst geringem Geschäft nahm die Börse einen überwiegend festen Verlauf. Der entgegen den Befürchtungen der letzten Tage besser ausgefallene und allgemein günstig beurteilte Abschluß der Phönix-Gesellschaft, bei dem namentlich die beachtliche Einziehung sämtlicher Verwertungsaktien einen recht befriedigenden Eindruck hinterließ, da dies zur Stabilisierung des Phönixmarktes beiträgt, veranlaßte Dedungen und Rückkäufe. Phönix stiegen um ¼ Proz. und die anderen Montanpapiere 1 bis vereinzelt 2 Proz. Die Rückwirkung hiervon auf die anderen Marktgebiete blieb aber gering. Die Stimmung war zwar fest, die Kursveränderungen nach oben aber nicht behauptet. Vereinzelt traten in Nebenpapieren auch Rückschläge ein. In den sogenannten Amerikawerten, wie Schiffahrts-, Kanada- und Baltimore-Aktien, sowie Handelsanteile erhielt sich bei stillerem Geschäft die Festigkeit. In den zu Einheitskursen gehandelten Industrierpapieren waren die Umsätze ganz unbedeutend. Im Rentenmarkt bestand einiges Interesse für Türken und Ungarn. Vorkriegshypothekendarlehen bröckelten weiter ab. Der Geldmarkt blieb unverändert sehr flüssig. Tagesgeld 7½ bis 9 Proz., Monatsgeld nominell 9½ bis 11½ Proz.

Industrie und Handel.

* Heinrich Lanz, A.-G., Mannheim. Der notarielle Akt zur Umgründung der Firma Heinrich Lanz, Mannheim, in eine Aktiengesellschaft ist vollzogen worden. Zum Vorstand wurden bestellt: Kaufmann Max Hans Schmid und Ingenieur Eugen Kaufmann, und stellvertretenden Vorstandsmitgliedern: Kaufmann Otto Paul und Dr.-Ing. Otto Rißch. Das 12 Millionen Reichsmark betragende Aktienkapital wurde von den bisherigen Inhabern der offenen Handelsgesellschaft Heinrich Lanz übernommen.

Marktberichte.

* Mainzer Warenbörse vom 4. Dezember. Weizen 24,50 bis 25,50, Roggen 17,50 bis 18, Hafer 18 bis 21, Braugerste 23 bis 25, Futtergerste 18 bis 20, Weizenmehl (Spez. 0) 43,50 bis 44,50, Roggenmehl 27,50 bis 28,50, Weizenkleie (fein) 10,75 bis 11,25, Weizenkleie (grob) 12 bis 12,50, Roggenkleie 11,75 bis 12,25, Weizenflocken 16 bis 17, Klebeu 7,60 bis 8, Weizenheu 7 bis 7,50, Maschinenstroh 2 bis 2,20, weiße Bohnen 26,50 bis 27, Viktoria-Erbisen 36 bis 38, Haferflocken 39,50, Graupen (Basis 4) 25. Forderungen erhöht. Käufer zurückhaltend.

Frankfurter Börse.

= Frankfurt a. M., 5. Dez. Tendenz: etwas fest, aber still. Die nunmehr veröffentlichte Phönix-Bilanz machte insofern einen günstigeren Eindruck, als man in Börsenkreisen mit einem schlechteren Abschluß gerechnet hatte, nachdem in den letzten Tagen über diese Firma sehr pessimistische Gerüchte im Umlauf waren. Noch günstiger beurteilt wurde aber die beachtliche Einziehung von 96 Millionen Vorzugsaktien, die fast auf der aktiven Seite einen durchschnittlichen Gewinn ergeben müssen. Die wesentlichen Montanaktien waren daher heute fester eröffnet. Phönix stiegen bis 62%, etwas fester eröffneten auch die Chemie- und Elektrowerte, doch waren hier die Kursgewinne mit Rücksicht auf die geringe Umsatztätigkeit klein. Die amerikanischen Freigabewerte konnten sich dagegen nicht mehr weiter heftigen; trotz der Meldung der New York Board, daß ein Plan hinsichtlich der Freigabe des deutschen Eigentums erwogen werde, der sowohl die deutschen Eigentümer, als auch die Amerikaner befriedigt. Die Schiffahrtswerte und die amerikanischen Bahnen sind in den letzten Monaten um 30 bis 40 Proz. gestiegen. Baltimore stiegen allerdings in New York ca. 12 Proz. höher. Später waren

außer Phönix alle Aktien wieder etwas schwächer bei stillerem Geschäft. Deutsche Anleihen und ausländische Renten waren gut behauptet, vereinzelt auch etwas fester. In der zweiten Börsenstunde flaute das Geschäft vollkommen ab. In Chemiewerten war aber starkes Angebot. Tägliches Geld 8½ Proz. und Monatsgeld 10 bis 11½ Proz. Der Freiverkehr war umsatzlos. Api 0,370, Brown-Boveri 33, Entrepriés 8½, Grawag 38, Hfa 46½ und Unterfranken 50½.

Table of stock prices under 'Bank-Aktien' and 'Bergw.-Aktien' with columns for stock name and price.

Table of stock prices under 'Brauereien' and 'Industrie-Aktien' with columns for stock name and price.

Table of stock prices under 'Staatspapiere' and 'Anleihen u. Obligationen' with columns for stock name and price.

Table of stock prices under 'Weinbau und Weinhandel' with columns for stock name and price.

m. Mainz, 4. Dez. Seitens des Weingutsbesitzers Bürgermeister Hermann Schmidt, Oppenheim a. Rh., und des Weingutes Louis Guntrum, Oppenheim und Rierstein am Rhein, fanden heute hier Versteigerungen von naturreinen rheinischen Weinen statt, die einen guten Verkauf nahmen. Es wurden folgende Preise erzielt: 1. Weingutsbesitzer Bürgermeister Schmidt, Oppenheim. Das ganze Angebot von 11 Nummern 1924er Naturweinen aus besten Lagen von Dienheim, Oppenheim und Rierstein ging glatt in anderen Besitz über. Erzielt wurden für das Halbstück 420, 500, 740, 810, 950 M., durchschnittlich für das Halbstück 655 M. Gesamterlös 7210 M. — 2. Weingut Louis Guntrum, Oppenheim und Rierstein a. Rh. Nicht ausgeschlagen wurden vier Nummern (1600 Flaschen) 1921er Oppenheimer. Besahlt wurden für 10 Halbstück 1922er Oppenheimer und Dienheimer 640, 670, 780, 860, 1000 M., zusammen 7360 M., durchschnittlich für das Halbstück 735 M. für 7600 Flaschen 1921er Riersteiner und Oppenheimer 180, 250, 3, 370, 4 M. je Flasche, zusammen 20120 M., durchschnittlich für die Flasche 280 M. Gesamterlös 27480 M. Die beiden Versteigerungen brachten einen Erlös von insgesamt 34890 M. ohne Fässer und mit Fässern.

m. Mainz, 6. Dez. In der hier abgehaltenen Weinversteigerung der Weingüter Peter Ketz 3r., Bodenheim a. Rh., und Geh. Kommerzienrat Kraft Erben, Bodenheim a. Rh., wurden insgesamt 74 Nummern 1922er, 1923er, 1924er und 1921er Fäss- und Flaschenweine ausgeteilt. Die Weine, die sämtlich eigenes Wachstum der Versteigerter waren, stammten aus ersten Lagen der Gemarkung Bodenheim. Zurildgezogen

wurden 6 Nummern 1924er Fässweine. Es wurden folgende Preise erzielt: Weingut Peter Ketz 3r. Erzielt wurden für 11 Halbstück 1922er Bodenheimer 340, 360, 420, 450, 570 M., zusammen 4460 M., durchschnittlich für das Halbstück 410 M., für 31 Halbstück 1924er Bodenheimer 350, 400, 440, 480, 500, 570 M., zusammen 13290 M., durchschnittlich für das Halbstück 430 M., für 10 Viertelstück 1921er Flaschenweine: Bodenheimer 2,20, 2,30, 2,50, 2,90, 3,40, 3,60 M. je Flasche, zusammen für 4000 Flaschen 10720 M., durchschnittlich für die Flasche 2,70 M. Gesamterlös 28470 M. — Weingut Geh. Kommerzienrat Kraft Erben. Besahlt wurden für 6 Halbstück 1923er Bodenheimer 270, 300, 310 M., zusammen 1760 M., durchschnittlich für das Halbstück 295 M., für 7 Halbstück 1924er Bodenheimer 320, 340, 350, 360, 370 M., zusammen 2420 M., durchschnittlich für das Halbstück 345 M., für 3 Viertelstück 1921er Flaschenweine: Bodenheimer 1,50, 1,60, 1,80 M. je Flasche, zusammen für 1200 Flaschen 1960 M., durchschnittlich für die Flasche 1,65 M. Gesamterlös 6140 M. Der Gesamterlös der beiden Versteigerungen stellte sich auf 34610 M. ohne Fässer und mit Fässern.

Table titled 'Wasserstand des Rheins am 7. Dezember 1925' with columns for location and water level.

Kein Weihnachtstisch ohne modernen Schirm von Eisemann Langgasse 1 im Hause Guttmann.

Passende Weihnachtsgeschenke. Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Hautkleiderstoffe, Wiener Leinen, Taschentücher, Krawatten, Hosenträger, Sockenhalter. Reiche Auswahl in allen Preislagen. G. H. LUGENBUHL 19 Marktstraße, Ecke Grabenstraße 1.

Ronnefeld's Tee seit 100 Jahren bewährt von Millionen getrunken in Jubiläum-Dosen ohne Aufschlag überall erhältlich.

Winterkur für Nervenranke. u. Nervös-Erschöpfte Spezialkuranstalt Kothelm i. Taunus bei Frankfurt am Main. — Prospekt durch Dr. M. Schulze-Kahleys, Nervenarzt F 107

Sorgen Sie dafür, daß Sie bei der großen Auswahl in Hustenbonbons das richtige finden. EUTOL-BONBONS entsprechen allen Anforderungen. Überall zu haben. Preis nur 60 Pfg.

Boesonsalz bestimmt zu haben in der Schwanen-Apotheke Mainz, Umbach 8, u. bei unserem Vertreter Carl Anton Moll & Söhne G. m. b. H., Mainz, Boppstr. 27. Fernspr. 3307. F 121

Bei lästigem Husten raten wir Ihnen, die von den Ärzten als kräftige Dufte-medizin hervorragend begutachteten „Eagitta“-Hustenbonbons zu nehmen. In der die Schmerzen lösen den Schleim. „Eagitta“-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich. Eagitta-Werk München SW 2. F 190

Wie kann man im Haushalt Kohlen sparen?

Bei der frühen und strengen Kälte ist es die Sorge jeder Hausfrau, möglichst wirtschaftlich die Kohlen zu gebrauchen, die eine starke Belastung des Haushalts im Winter darstellen. Daß die Kohle normal stets 15 Prozent und mehr Wassergehalt hat, dürfte dem Laien wohl wenig bekannt sein. Ferner, daß unsere Heizvorrichtungen nur den kleinsten Teil des wirklichen Heizwertes der Kohle ausnützen, und ein großer Teil als Rauch und Ruß durch den Schornstein entweicht, so daß 60 Prozent verloren gehen. Bei den Hausbetrieben ist das Verhältnis noch bedeutend ungünstiger. Trotz aller bedeutenden Erfindungen der letzten Jahre, wie Flugasche, leuchtende Luftschiffe, Kundfunk, ist das Problem der restlosen Ausnützung des Heizwertes der Kohle nur in ganz bescheidenem Maß weitergekommen. Heute, wo alle wertvollen Volkstreize durch die verteuerte Lebenshaltung auf das Sparsame angewiesen sind, wird gerade mit der Kohle im Haushalt noch große Verschwendung, wenn vielleicht auch ungewollt, getrieben. Jeder Haushaltswirtschaftler hat bei Beschaffung der Kohlenrechnung das Empfinden: Die teuren Kohlen wurden viel zu rasch verbraucht. Die teilweise Verminderung des Heizwertes der Kohle hängt auch mit dem ungeschicktesten Lagern der Kohlen im Freien zusammen. Auf der Grube, beim Transport, beim Händler, immer lagern die Kohlen im Freien, ohne jeden Schutz gegen Regen und Schnee. Sind doch Kohlen sehr wasserunfähig, und wie oft muß der Verbraucher bei einem Zentner Kohlen 70 Prozent Wasser als Brennstoff bezahlen. In den Hochfreisen ist ja die Heizerminderung der so gelagerten Kohle eine ganz bekannte Tatsache und ganz energisch müßte ein Schutz der Kohlen vor Nässe zur Verminderung von Verlusten gefordert werden. Auch der Konsument handelt fahrlässig, wenn er seine gekaufte Kohle ungeschützt lagert. Aber der Konsument kann beim Heizen gewisse Ersparnisse erzielen, wenn er seine Räume vernünftig heizt. Wie oft werden die Zimmer überheizt. Abgesehen davon, daß ein solches Überheizen dem menschlichen Körper unzutraglich ist, wird dadurch der Mensch allzu leicht Erkältungen beim Verlassen solcher Räume ausgesetzt. Die zuträglichste Temperatur für Wohnzimmern sind 18 Grad Celsius, für Schlafzimmern 15 Grad. Um auch mit dem Hausbrand zu sparen, das privatwirtschaftlich bedeutend ist, ist natürlich darauf zu sehen, daß alle ins Freie führenden Türen und die Fenster gut schließen. Sind keine Doppelfenster vorhanden, ist es zweckmäßig, die unteren Teile der Fenster mit Decken zu verhängen, oder die Jalousien derselben mit einer Filzeinlage zu verdichten. Durch sachgemäßes Heizen der Wohnräume werden jährlich mehr als 20 Millionen Tonnen Kohlen erspart. Auch der Zug in den Öfen ist zu beachten. Ist der Zug zu schwach, so entsteht eine übermäßige Ruß- und Rauchbildung und führt nur zum teilweisen Ausnützen des Brennmaterials. Mit einem Streichholz kann man leicht an der Aschentür den günstigsten Zug feststellen. Wird die Flamme des Hölchens nach innen abgelenkt, so ist der Zug richtig, erlischt die Flamme, so ist er zu stark. Zu schwacher Zug ist gewöhnlich auf Undichtigkeiten der Heizvorrichtungen oder des Schornsteins zurückzuführen. Auch die Erhöhung des Schornsteins verbessert den Zug. Vor allen Dingen ist Wert zu legen auf die richtige Beschichtung des Rostes. Der Rost darf nicht vollgepfropft werden, sondern der Brennstoff muß in einer gleichmäßigen Schicht darauf ausgebreitet werden, so daß genügend Luft resp. Sauerstoff durch das zu verbrennende Material streichen kann. Nur dadurch verbrennt die Kohle ganz. Sobald das Feuer eine gleichmäßige Glut hat, ist die Aschentür zu schließen, und nur mit der Regulatorscheibe resultiert man die ausführende Luft. Damit der Rost gleichmäßig bedeckt werden kann, ist es nötig, die Kohle auf Gluthöhe zu zerfeinern. Der größte Fehler wird noch oft gemacht, daß die Kohlen vor

dem Verfeuern mit Wasser begossen werden. Angehtlich sollen sie dadurch länger die Hitze halten, was aber ganz irrig ist. Zum Schluß soll noch bemerkt werden, daß diese kleinen Mühewaltungen, seine Öfen richtig zu behandeln, sich durch bedeutende Brennstoffersparnisse bezahlt machen. Wenn man besonders billig heizen will, so muß man die Kohlen in Papier einpacken, da dann die Wärme festgehalten wird und nicht nach oben ausströmen kann.

Neues aus aller Welt.

Die Beisehung der Opfer der Zeche „Lothringen“. Aus Bochum wird uns gemeldet: Unter großer Beteiligung fand am Samstagmorgen die Beisehung der Opfer der Zeche „Lothringen“ statt. Auf dem Friedhofe in Gerthe wurden zwei Knapen, in Bövinghausen und Hiltrop je ein Knappe beigesetzt. Der fünfte Knappe wurde nach Lütgen-Dorimund übergeführt. An den Beisehungsfestlichkeiten nahmen die Vertreter der Bergwerksbehörden, der Zehnderverwaltung, ferner die Bergarbeiterverbände und die Gemeindebehörden teil.

Ein schweres Grubenunglück in Bayern. Aus München wird uns drablich berichtet: Ein schweres Grubenunglück ereignete sich in der staatlichen Kohlengrube Peisenberg in Oberbayern. Bei der Bohrarbeit im Gestein kamen mehrere Bergarbeiter auf einen nicht losgegangenen Schuß, der noch im Gestein steckte und dadurch zur Explosion gebracht wurde. Die Bergleute Anton Karz, Eduard Sepp und Josef Vogel wurden juchbar verstümmelt tot aufgefunden. Eine genaue Untersuchung an Ort und Stelle wurde eingeleitet. Die drei Leichen wurden geborgen.

Wölfe bei Saarbrücken. Aus Saarbrücken wird uns gemeldet: Die strenge Kälte und die riesigen Schneefälle haben es mit sich gebracht, daß sich auch in diesem Jahre wie in früheren Jahren zahlreiche Wölfe im benachbarten Lothringen und bei Saarbrücken zeigen. So wurde am Sonntagvormittag ein ganzes Rudel Wölfe am Späherer Berg auf dem großen Exerzierplatz gesichtet.

Einbruch beim Vorsitzenden des Boßmer-Prozesses. Aus Berlin wird uns gemeldet: In das Dienzimmer des Landgerichtsdirektors Dr. Westerkamp im Potsdamer Gerichtsgebäude ist ein Einbruch verübt worden. Dr. Westerkamp ist der Vorsitzende im Prozeß gegen die Gräfin Boßmer gewesen und hat die Akten des Prozesses im Schreibtisch aufbewahrt. Aus den Akten hat der Einbrecher die Briefe gestohlen wollen, die in dem Prozeß eine große Rolle gespielt haben. Es handelt sich bei den Briefen um die Schriftstücke, die an den katholischen Geistlichen Pfarrer Warnke-Potsdam gekommen waren und die eine bedeutende Rolle in der Beweisaufnahme spielten. Diese Briefe sollen nach dem Gutachten des Gerichtssachverständigen von der Gräfin Boßmer geschrieben worden sein. Für die neue Verhandlung in der Berufungsinstanz ist vorzulegen, daß diese Briefe nach anderen Sachverständigen zur Prüfung vorgeführt werden. Der Dieb hat aber nicht die Originale der Briefe vorgefunden, sondern nur Kopien. Es ist noch in einem anderen Zimmer, ein paar Türen weiter, eingebrochen worden; dort hat man einige Mark Bargeld entwendet, um den Verdacht abzulenken.

Ein entlockener Selbstmörder. Aus Berlin wird uns berichtet: Als einige Chauffeurs von Nachtfabriken in die Garage zurückkehrten, fanden sie einen Chauffeur an einem Balken erhängt auf. Sie schnitten ihn schleunigst ab, packten ihn in ein Auto und wollten ihn in ein Krankenhaus bringen. Unterwegs kam der Bewußtlose aber wieder zu sich, warf seine Begleiter mit Vorwürfen zur Seite, sprang aus dem Wagen und lief nach Hause. Die Veranlassung zu seinem Selbstmordversuch ist Liebesummer.

Der Hochflapler Heinz von Lehn verhaftet. Der 34jährige Motorradrennfahrer Heinz von Lehn, der Anfang dieses Jahres die seit 77 Jahren bestehende hochangesehene Benzingertriebsgesellschaft G. Opel u. Co. in Berlin-Charlottenburg erworben und seine Eigenschaft als Geschäftsinhaber zu außerordentlichen Höchstleistungen benutzte, ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Lehn hat allein in Berlin 80 Automobile gegen geringe Anzahlungen gekauft und sie sofort wieder zu Geld gemacht. Bei dem Schwindler fand man verschiedene Pässe auf sieben verschiedene Namen. Nach den bisherigen Feststellungen hat Lehn nach seiner Flucht aus Berlin auch in München und Starnberg seinen Automobilschwindel fortgesetzt, und die Polizei nimmt an, daß er bei verschiedenen in- und ausländischen Schwindelfirmen seine Hand im Spiele gehabt hat. Eine große Anzahl der ihm zur Last gelegten Höchstleistungen und Schwindeleien hat der Verhaftete bereits eingestanden.

Räuberangriffe in Pommern und Mecklenburg. Aus Stettin wird uns gemeldet: Da in Pommern und Mecklenburg wieder zahlreiche Räubereien verübt wurden, veranlaßte die Polizei auf dem Lande eine große Razzia, wobei mehrere Verdächtige in Schmittfasern festgenommen und eine große Menge Diebesgut beschlagnahmt wurden. In Dillig (Kreis Friedland) wurde der Einbrecher Josef Riedel gefasst und da er zur Schußwaffe griff, von den Beamten erschossen. Vier seiner Spießgesellen wurden verhaftet.

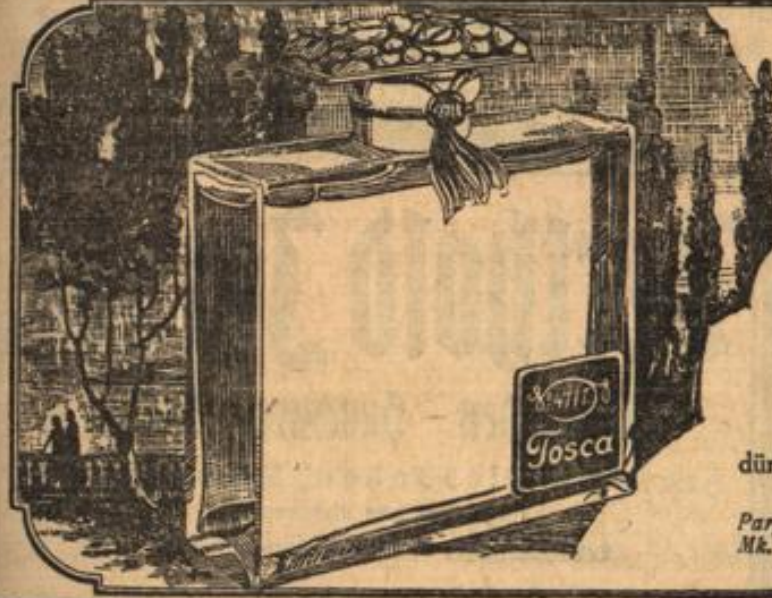
Die Pest in Wehrhau. Nach Wiener Meldungen haben in der letzten Zeit auf dem Gebiet der weißrussischen Sowjetrepublik, und zwar in den Bezirken Minsk, Dornel und Bobruisk zahlreiche Fälle von Pestkrankungen vorgelegen. Die ärztliche Kommission stellt fest, daß die Epidemie von sowjetrussischen Soldaten nach Wehrhau verschleppt wurde, die kürzlich aus Afghanistan zurückkehrten. Die Sowjetregierung hat zur Bekämpfung der Pest 100 000 Rubel zur Verfügung gestellt.

Banküberfälle in Dublin. Aus Dublin wird uns gemeldet: Bewaffnete Räuber drangen in eine Dubliner Bank ein und raubten mit vorgehaltenem Revolver 14 000 Pfund Sterling. Bis jetzt ist es nicht gelungen, einen der Täter zu verhaften.

Ein Bergwerksunglück in Colorado. Aus Boulder in Colorado wird uns gemeldet: An der Hauptstraße des Boulder Fairview-Minergesellschafts gehörigen Bergwerks ist ein Grubenbrand ausgebrochen, durch den 40 Bergleute in dem brennenden Bergwerk eingeschlossen sind. Sechs Rettungsabteilungen sind nach dem Ort des Unglücks gefahren, da die an Ort und Stelle befindlichen Arbeiter infolge des Fehlens von Rauchschutzhelmen sich außerstande sehen, in die brennende Strecke einzudringen.

Amerikanische Weihnachtserparnisse. Die Amerikaner haben für Weihnachten nicht weniger als 314 Millionen Dollar gespart. Dieser Betrag ist von den 7 Millionen Mitgliedern des „Christmas Saving Club“, während des ganzen Jahres durch wöchentliche kleine Depots in den Sparkassen angesammelt worden, damit sie in der Weihnachtszeit über die nötigen Mittel für Geschenke usw. verfügen. Gegenüber dem Vorjahre ist die Sparsumme um rund 25 Pro. gestiegen; auch hierin spiegelt sich der allgemeine Wohlstand der Vereinigten Staaten in den letzten Monaten wider. Die Mitgliedszahl des Clubs weist nur eine Steigerung von 10 Pro. gegen den vorläufigen Stand auf.

Der Fikt am Telefon. Nach einer Meldung aus Hongkong hat die dortige Telefongesellschaft ihre Rundschaffung benachrichtigt, daß sie gezwungen sei, die Verträge mit allen denjenigen Teilnehmern zu lösen, die mehr als dreimal ertrappt würden, daß sie ihre Anschlüsse zu Fiktis mit den Telefonbändern benutzten. Immerhin, dreimal.



8:4711. **Tosca**

Parfum · Seife · Puder
Lotion · Brillantine
Wo immer Anmut und Grazie walten,
dürfen für die Schönheitspflege die „4711“ Tosca-
Erzeugnisse nicht fehlen.

Parfum: Mk. 4.80, 8.50, 15.-; Puder: Mk. 3.50; Brillantine: Mk. 4.50; Lotion: Mk. 12.50; Seife: 1 Karton zu 1 Stck. Mk. 5.80, zu 2 Stck. Mk. 10.80, zu 3 Stck. Mk. 14.50



Liebe Mutti, auch doch!
Neu eingetroffen!
Dama-Lustspu-pen (in guter Ausführung) von 5 an
Teddy-Bären b. llig.
Damber, Webergasse 37, 3, „Frankfurter Hof“.
— Kein Laden. —

Kachelofen
große Auswahl
in allen Größen und Farben
sowie sofort lieferbar, sowie Aus-
führung aller einschlägiger
Reparaturen
Telephon 6075. 2201

Kachelofenbau-Geschäft
C. Ehnes, Bismarckring 9.

Aufklärung!

Immer wieder vorkommende Verwechslungen unserer Firma mit der Firma Berthold Jacoby (Geschäftsführer Herr Robert Ullrich) veranlassen uns, zur Kenntnis zu bringen, daß wir mit besagter Firma nicht identisch sind und keinerlei Verbindung zwischen beiden Häusern besteht.

Die Inhaber der Firma **J. & G. ADRIAN** sind die Herren Adolph Jacobi (dessen gleichlautender Name öfters zu der Verwechslung führte) und Adolph Krafft.

Wir bitten bei uns zugehenden Anfragen und Aufträgen genau auf unsere Firma zu achten. 2361

J. & G. ADRIAN Gegr. 1864
Internat. Spedition und Möbeltransport
Bahnhofstraße 6
Gartenfeldstr. 11/13. Tel. 59, 6223, 2738.

DIESER
Autostiefel
ganz moderner Ausführung
für Damen und Herren
39⁵⁰
Neustark
Schuhhaus größtes Stück
Wiesbaden
Langgasse 33, Ecke Bärent.

Kostenlos
ein schönes Weihnachts-Geschenk!

Telephon 1047.

Lift.

12 Postkart.
von 4 Mk. an.
Andere Größen
billigst.

Bei Bestellung einer Aufnahme (außer Paß) erhalten Sie bei mir
eine Vergrößerung ihres **als Beigabe.**
eigenen Bildes

Photo-Atelier Utermöhle
nur Große Burgstraße 10.

Sonntag von 10-6 Uhr geöffnet.

Einmaliges Angebot!

85 Teppiche

erstklassige deutsche Fabrikate. in allen Größen
von 2½ bis 5 Meter Länge, in den bevorzugten
Qualitäten Bouclé, Tapestry Plüsch, Velours,
Tournay, Perser und handgeknüpften Smyrna,

115 Verbindungs-Teppiche

prachtvolle Perser Kopien, Plüsch, Tournay und
Smyrna mit geknüpften Fransen, in allen gang-
baren Größen,

teils mit **kleinen Webefehlern**
teils zurückgesetzt

weit unter Preis.

Frank & Marx



Wilhelmstr. 16

Telephon 5883

Sianohaus Schütten

Bekannt solides Geschäft. — Kulanter Bedienung.

Lagerbestand ca. 40-50 Instrumente

in jeder gewünschten Ausführung und Preislage — Günstige Bedingungen bei Kasse-
oder Ratenzahlung

2084

NIEDERLAGE VON: BECHSTEIN, FEURICH, THÜRMER, NEUMEYER u. a.



Ein- und mehrfarbige
Reklame-Plakate

für den
Weihnachtsverkauf

(Linoleumschnitte)

in verschiedenen geschmack-
vollen Ausführungen
sind bei uns erhältlich

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Lieferwagen

führt i. H. Transport. b.
an 20 Str. bill. aus.
3. Stähler, Kellerstr. 14.
Telephon 1515.

Schirmfabrik Renker

32 Marktstr. Wiesbaden 32 Marktstr.

Regenschirme

eigner sorgfältigster Fabrikation.
Reichste Auswahl.

Reparaturen. Überziehen.

Bohnerwachs

Sorte I. gar. reine Terpentinw. ¼-k-g-D Mk 2.50
½-k-g-Dose Mk 1.30. Sorte II, prima Qualität
¼-k-g-Dose Mk 1.60, ½-k-g-Dose Mk 0.90
NEUHEIT! Für geruchene Fußböden.
Sorte I, rotbraun, ¼-k-g-D Mk 2.60, ½-k-g-D Mk 1.40
Für grünen Linoleum:
Sorte I, grün ¼-k-g-D Mk 2.60, ½-k-g-D Mk 1.40

AUGUST ROERIG & Co.
Lack-, Farben- und Kittfabrik
Gegründet 1895
6 Marktstraße 6

Berthold Jacoby

Wiesbaden — Hamburg — Berlin

Hauptbüro: Wiesbaden, Taunusstraße 9,
(gegenüber dem Kochbrunnen)

Telephone: 3847 — 3848 — 3849 — 3880.

Wohnungsaufsicht: Kostent. Beratung durch Spezialbeamte
Großer Nachweis z. Tausch angebotener
Wohnungen.

Möbeltransporte innerhalb der Stadt, In- u. Ausland

Expres-Umzüge vermittelt Automobilmöbelwagen
moderner Konstruktion.

Kabinen-Lagerhaus für ganze Wohnungseinrichtungen
und Güter aller Art.

Spedition und übersee-Transporte vermittelt eigener
Liftband.

1729

Großer Weihnachtsputzartikel-Verkauf

in der „Bürstenguelle“ M. O. Gruhl, Kirchgasse 11.

Ia Putztücher	Stück	55
	3	1.60
Schrubber mit Stiel	„	68
Abseifbürsten	„	25

Das Tor von Indien.

Von George Popoff.

Der Hafen von Bombay gleicht einem von allen Seiten von Berggipfeln umrahmten Meer — so ungeheuer groß ist er. Rings im Kreis erkennt man vom Dampfer aus nur Umrisse. Auch die Stadt Bombay erscheint ziemlich fern und sieht vorläufig wie jede andere Großstadt aus: Mietstajernen, Fabrikhotele, Docksanlagen usw. Nur eins fällt bereits vom Dampfer aus dort am Ufer, an einer Stelle, wo eine Landung ins Meer vorpringt, wo sich das Parade-Zentrum der Stadt befindet — steht, mit der Front zum Meer, ein riesiges Tor, ein in gutem indischen Stil, sehr monumental und wirksam, kirchenartig-erbauter Triumphbogen. Das Tor von Indien! Eigentlich ein gigantischer Anlegesteig, bezeichnend die Stelle, wo 1911 das englische Königspaar erstmalig, nach seiner Krönung als Kaiser und Kaiserin von Indien, an Land ging. Aber die gewöhnlichen Sterblichen betreten ganz wo anders Indiens Märchenboden, weiter — beim sehr profanischen Zoll-Dock. Und es muß ihnen genügen, nach der Landung das allegorische „Tor von Indien“ von hinten zu betrachten, während sie durch Bombay, dem tatsächlichen Tor von Indien, in das Wunder- und Märchenland eingehen.

Das erste „Wunder“, welches mir im Hafen von Bombay begegnete, war ein Warenschiff der British-India-Line mit dem äußerst unpassenden Namen — „Ritwana“. Gern sähe ich den Exporteur, der seine Waren diesem Nimmerwiedersehen-Dampfer anvertrauen würde... Das zweite Wunder sind am Anlegesteig die ersten indischen Policemen; barfüßige Hindus in himmelblauen Jaden, ebensolchen kurzen Hosen und lanariengelben Turbanen auf den Rohrenhäuptern. (Je weiter man in dieses Land eindringt, desto verwirrender wird die Färbung und das Aussehen all dieser Mastenball-Erscheinungen.) Und dann ein kleines, echt-orientalisches Schauspiel: der etwa 5 Meter lange Landungssteig wird von mehr als 50 Hindu-Kulis fälschlich gebandhabt. Der öfste Hindu ist der Anführer. Er ist die wie ein Mastschwein, trägt eine rote Toga, einen grünen Turban und hat ein Maul, so groß, wie zwei zusammengesetzte Nilpferd-Käfen. Hand-Anlegen ist unter seiner Würde. Dafür brüllt er mit seinem doppelten Nilpferdmaul ohne Unterlaß überflüssige Kommandoworte. Infolgedessen dauert das Anlegen des Steigs fast eine halbe Stunde. „Das ist Indien!“ bemerkt der neben mir an Bord stehende Engländer und lächelt hämisch.

Das erste, was der im Hotel angelangte Fremdling tut, ist ein paradoxales Suchen nach — der Schattenseite des Hauses. Man entdeckt die alsbald im Preis und im Nord-Ost-Flügel. Doch trotz der Seebriise, einiger elektrischer Fächer und fast völliger Abwesenheit jeglichen Mobiliars herrscht im Zimmer eine angenehme Temperatur von etwa 33 Grad Wärme. Daher nehme ich, bis das Gepäck eintrifft, ein „kühlendes“ Bad. Das kalte Quellenwasser nimmt, bis es nach Durchlaufen der städtischen Leitungen das Hotel und meine Badewanne erreicht, eine Temperatur von fast 20 Grad Wärme an. (Daher das Wort „kühl“ in Anführungszeichen.) Ich sitze 2 Stunden im Bad, denn soviel Zeit hat mein Gepäck gebraucht, um den 5-Minutenweg vom Hafen zurückzulegen. Mit einigen rasch erlernten Flächen schmeide ich alle 15 Hindus hinaus, welche meine drei Gepäckstücke hergeschafft haben und um Trinkgelde betteln. Und dann sage ich im Selbstgespräch laut bosse, was der Engländer zuvor an Bord gesagt hat: „Das ist Indien.“

Vor jeder Zimmertür der unzähligen Korridore des „Taj-Mahal“-Hotels („Taj Mahal“ heißt „Palast des Lichtes“) hocken allerhand schwarz dienende Wesen — Hindus, Sikhs, Araber usw., Diener der weißen Herren. Und wenn irgend ein weißer Gentleman an ihnen vorübergeht — dann stehen sie auf, verbiegen sich tief und machen demütig-schuldbeladene Gesichter, als wollten sie sagen: „Bitte, wenn möglich, nur nicht schlagen.“ Früher, d. h. vor dem Krieg, soll der Gesichtsausdruck dieser Leute noch hündischer gewesen sein. Doch während die Frage, was wohl in ihren Köpfen vorgehen mag, damals nur Buddha oder der elefantenköpfige Hindugott Ganesch zu beantworten vermocht hätten, wäre es heute sicherlich rascher, darnach den Meister Mahatma Gandhi in Bengalore zu fragen.

In der Halle des „Taj-Mahal“-Hotels, welches der größte und meistfrequentierte Gasthof Indiens ist, stehen Verkaufsvitrinen und woin man sich nicht wenden mag — überall stößt man auf Fabrikate einer in Deutschland sehr bekannten Photo-Firma. Der Herr, der diese Artikel vertreibt, ist mein Tischnachbar, und ich freue mich, mit dem „einzigsten Deutschen in Bombay“ plaudern zu können. Es stellt sich aber bald heraus, daß ich im Irrtum bin, denn die Anzahl der in Bombay geschäftstätigen Deutschen ist bereits wieder sehr ansehnlich. Viele können allerdings erst hinter dem Paravent der tschechoslowakischen Saatsangehörigkeit entdeckt werden. Doch auch solche, die beim Eintragen im Hotelbuch das Wort „German“ mit nicht-zu-übersehender Streichholzschrift schreiben, ist durchaus nicht gering. Leider gibt es aber in Bombay, dem „Tor von Indien“, noch immer kein deutsches Konsulat.

Das Geschäft soll, wie der Photo-Herr aus Berlin behauptet, nicht übel sein. Wenn nur die Konkurrenz nicht so groß wäre: erstens die Japaner, zweitens die Araber und drittens die Araber. Sobald diese Herren sich im Osten irgend eines Exportartikels bemächtigen — ist er für die europäischen Exporteure tot! (Sie machen alles billiger und schlechter.) Und dann sind in diesen Ländern überhaupt alle Geschäfte — wieweriger abzuwickeln als bei uns — jeder betrübt, alles wird langsam und schlecht gemacht, die Hitze lähmt die Energie, Krankheiten und Schmutz lauern überall. Manche Europäer sind anfangs so konsterniert, daß sie beim Zusammenpraßen mit jeder neuen Schwierigkeit — die Nase rümpfen und bis ins demeritieren: „Schönes Märchenland, dieses Indien... Froh werd' ich sein, wenn ich erst wieder 'raus bin!“ Nur die Japaner werden von derartigen Stimmungen nie erfaßt: sie lächeln mit ihrem viellagenden asiatischen Lächeln und freuen sich darüber, daß sie die Weißen von überall so erfolgreich verdrängt haben.

Aber, Buddha sei gepriesen, noch haben sie sich nicht aller Exportartikel bemächtigt, und daher bietet Indien für den europäischen resp. deutschen Exporteur immerhin noch einen unermeßlichen Absatzmarkt. Die Zahl der eingeschorenen Konjumenten hat nach dem Krieg rapide zugenommen und steigt weiter. Alle Großstädte Indiens wachsen gleich tropischen Gewächsen. Bombay, das 1914 etwa 900 000 Einwohner zählte, hat heute gegen 1 Million 400 000 Häuser schießen wie die Pilze nach dem Regen aus der Erde. Ja, selbst der Stadtboden Bombays, der eine Insel ist, muß vergrößert werden, indem durch Dämme und Aufschüttungen dem Meer Land abgerungen wird. Das „Tor von Indien“ breitet sich aus und sein Wachstum ist spezifisch für das ganze Hinterland.

Der Nachmittag verschafft noch ein Wiedersehen mit

Deutschland: in einem Kino werden die „Nibelungen“ gegeben. (Die „Nibelungen“ in Bombay!) Die Antundigung lautet folgendermaßen: „Der fabelhafteste Film der Welt“. Die Nibelungen, die Nibelungen, die Nibelungen, die Nibelungen, die Nibelungen. In zwei Jahren hergesteuert. Neben anderen unglaublichen Wundern ist in diesem Film zu sehen: ein Drachen — 70 Fuß lang, ein Drachen — 70 Fuß lang, ein Drachen — 70 Fuß lang, aus dessen Maul schießt eine Flamme — 25 Fuß hoch, eine Flamme — 25 Fuß hoch, eine Flamme — 25 Fuß hoch, begleitet von Wolken und Rauch, Wolken und Rauch, Wolken und Rauch usw.“ Man kann sich vorstellen, daß eine derartig eindrucksvolle Antundigung ihre Wirkung auf Indiens Kinder nicht verfehlt hat. Das Publikum strömt in Massen herbei — Hindus, Araber, Araber usw. Im Saal herrscht eine tropische, heilige Hitze. Die sich wie besessen immerfort drehenden elektrischen Fächer helfen wenig. Alle Türen sind soerrangelweit offen, durch die Blauschwärze der indischen Nacht sieht man allenthalb orientalisches Volk lautlos vorbeiziehen, und — auf der Leinwand kämpft Siegfried-Richter mit dem Drachen von 70 Fuß Länge... Ich habe diesen Wunderfilm in Bombay zum zweitenmal gesehen. Er hat mich hier mehr ergriffen als in Deutschland zuvor. Die Größe und Schlichtheit des deutschen Volksepos wirkt hier inmitten einer lärmenden Theaterwelt, erhehend und seelisch-erfrischend. Nicht zuletzt das Gefühl, daß dieses Werk deutscher Kulturarbeit, wozu man sich hier überzeugen mag, im vollen Sinne des Wortes einen Siegeszug durch die Welt angetreten hat. Jeder Hindu im Zuschauerraum weiß es natürlich, daß es ein deutscher Film ist, der hier zu ihm gesprochen hat. Dieser Tatsache zu Liebe möge auch Wagner es den Hindu-Musikanten verzeihen, daß sie sich erdreisten, seine Musik auf „Hindu-stani“ so undarmberzig zu interpretieren.

Deutsche Musik scheint im „Märchenland“ überhaupt sehr beliebt zu sein. Bei der Uferpromenade, dort, wo zu nächstlicher Zeit das Tor von Indien gespenstisch zum Himmel raat, spielt ein anderes Hindu-Orchester — Sündels Menuett. Inne, verschönert und sitzend. Die Damen von Bombay flanieren auf und ab und funkeln mit ihren Märchenaugen. Sie tragen indische Nationaltracht, denn in Indien gehen fast alle Frauen, ohne Ausnahme, noch in Nationaltrachten einher. (Mag sein, daß dieses sich nach wenigen Jahren ändern wird, aber heute ist es noch so, und es ist besaubernd anzusehen.) Ihre schlanken, braunen, müden Gestalten umwoogen lange blaue, rote, weiße oder grüne Schleier, die alle reich mit Gold und allerhand mehr oder weniger edlen Steinen bestückt sind.

Das flutet hin und her, lustwandelt, flirrt und kokettiert mit weißen Märchenzähnen. Vielleicht ist ein Abendorso, wie dieser am Hafen von Bombay, nicht viel anders, als in irgend einer europäischen Großstadt. Überall in der Welt fluten Menschen hin und her, lustwandeln, flirten und kokettieren mit weißen Märchenzähnen. Aber manche Bagatellen sind hier doch anders, als sonstwo in der Welt. So passiert es beispielsweise hin und wieder, daß sich mitten auf dem eleganten Boulevard — eine Kuh zur Ruhe niederlegt. Und keine der eleganten Damen mit den Märchenaugen und den wallenden Schleiern wird die Ruhe dieses Tieres stören, denn all diese Schönen glauben an den elefantensköpfigen Gott Ganesch; Ganesch aber sieht es sehr ungern, wenn man seine heiligen Kühe molestiert... Merke dir das vor allem, o Fremdling, dann schreite unerschrocken durch das „Tor von Indien“ und gebe ein in das Land der Märchen und Wunder.

Burggef Grün,

seit fast 100 Jahren der beste deutsche Sekt.

Vertreter: Edmund Schmitz, Wiesbaden. — Fernruf 1.

H. Schweitzer
Wiesbaden
66. Geschäftsjahr.

Motto: Kommt laßt uns den Kindern leben.
Friedr. Fröbel.

P. P.
Die Eröffnung meiner großen Weihnachts-Ausstellung in Spielwaren, ausgestattet mit allen Neuheiten der Saison, zeige mit der Bitte um geneigten Besuch ergebenst an.

Hochachtungsvoll
H. Schweitzer, Hoflieferant
Ellenbogengasse 19.
Ältestes Spezialgeschäft der Branche am Platze.
Verlag des „Wiesbadener Rundreisepiels“.

NB. Puppen-Reparaturen werden jederzeit von fachkundiger Hand ausgeführt.

In 4 Minuten fertiger Kaffee



- Cona - Kaffee-Maschine

Größte Sparsamkeit
Kein saures Getränk
Keine Säure
Keine leichte Reinigung
Hundert im Gebrauch.
Vorführung jederzeit.

Erich Stephan
Kl. Burgstr. 54
Häusergasse

Hermann Heinze
Installation, elektr. Licht, Kraft, Teleph., Signal, Radio-Anlagen, Christb., moderne Beleuchtungen, Nähmaschine, 1. 2122, Stahl, Konsignation, Weberstraße 24, Werkstat, Wohn: Waldstr. 11, 1. Gest. 1901.

Fabriklager und Großhandlung in Rundfunk-Apparaten, Ersatzteilen und Anoden-Batterien
Radio
Verkauf nach Freigabe.
Berthold Kahn
Moritzstr. 29 Fernspr. 3662.

Sie finden stets Schuhwaren Schuhhaus Drachmann Neugasse 22
aller Art u den neuesten Modellen in größter Auswahl u. zu den niedrigsten Preisen
Parl. u. 1. St.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Frau

fröh. Verkäuferin, mögl. Kurzwarenbranche, zur Ausbille sofort gesucht

Barmer Engros-Lager, Wösemannstr. 13.

Dauspersonal

Braves

Alleinmädchen

welches etw. Kochen kann und häusliche Hausarb. übernimmt, in kleinen Haushalt gesucht. Nur solche mit langjährigem Zeugnissen wollen sich melden unter N. 121 an den Tagbl.-Verlag.

3-jähriges

Alleinmädchen

das selbstständig kochen kann, mit aut. Zeugn. für H. Haushalt gel. Bierstadt Str. 38 1.

Ein. braves Mädchen

um 18. Dez. gel. Kohl, Seerobertstraße 19.

Saubere Stundenfrau

geucht. Penle, Panassaße 23.

Gaub. ehrl. Puhfrau

wöchentlich 3mal gesucht. Frankfurterstraße 21, Part.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Radio.

Wir suchen allerorts zum Verkauf von Radio-Apparaten, Telefunken, Patent, tüchtige Agenten, Lehr- u. Kanit-Film-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Wilhelmstraße 36, Telefon 3198.

Größeres Werk sucht

um sofortigen Eintritt nächste tüchtige

Anlegerinnen für Buchdruck

(Tiegel- und Schmelzpresse). Adresse zu erfragen im Tagblatt-Verlag. T.

Wieviele tüchtige Buchdruckmaschinenmeister

für Qualitätsarbeit zum sofortigen Eintritt für größeres Fabrikunternehmen F 395

Erklafter gereifter Fachmann

langjähriger Oberwärter und Betriebsleiter für holländ. Treib- und Erwerbskulturen usw., glänz. Erfolge im gesamten Gartenbau, sucht mit zwei gut-gehaltenen Schülern zur dauernden selbständigen Werkstätigkeit bei Vermittlung, Gesellschaft usw. Gefällige Angebote unter F. 2. U. 884 an Rudolf Wölfe, Frankfurt am Main. F 121

Bermittlungen

Väden u. Geschäftsräume.

Wohndörfer

Wohndörfer 10 2 leere Bürozimmer (für Arzt) sehr pass. da fließend Wasser vorh.) in verm. Neb. bei Sulzberger.

Großer Büroraum

Part. sofort zu verm. Neb. Gohntstraße 10. 3.

Wohn. od. Zimmerang.

Nachw. Teilwohnungen, Wohnungen, Zimmer, Büros, leer u. möbliert. Seim Tannusstr. 32. F.

Kuonart. Wohnungen.

Schöne beschlagene 2-Zimmer-Wohnung in neuem Landhaus m. Garten, im Zentrum Wiesbaden sofort zu verm. Off. u. N. 126 Tagbl.-Verl.

Möbl. Zim. u. Manlar

Möbl. Zim. u. Manlar 2-Zimmer (2 Betten) m. voller Pension, 60 Mk. Biemarckstr. 28 1. L. m. 3. Dehheimer Str. 64, P. 1. möbl. Zimmer zu verm. Seimundstr. 58, B. 3. fr.

Herren

die sich für den Verkauf von Nähmaschinen eignen, sofort gesucht.

Jakob Gottfried

Grabenstr. 26.

Junger Eisenhändler

w. in der Eisenwarenbz. gelernt hat, wird von Mainzer Eisen-Großhandlung sofort gesucht. Ausführliche Bemerkung mit nur prima Referenz u. Zeugnisabschriften u. N. 535 Tagbl.-Verl. 2382

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalterin

Kontoristin, verl. auch in deutscher u. franz. Korresp., Maschinenschreiberin, mit recht guten engl. Vorkenntnissen, sucht geeignete Posten. Eristalline Zeugnisse. Angeb. u. N. 536 an d. Tagbl.-Verlag erbeten.

Dauspersonal

Köchin sucht Stellung

zum 1. Jan. od. 1. Febr. Sehr gute langj. Zeugn. vorhanden. Offerten unter N. 120 an d. Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Cellist

erste Kraft, sucht Engagement, wenn a. vorübergehend. Offerten unter N. 126 an den Tagbl.-Verl.

Radio.

J. Mann, in Schaltung. Bau u. Repar. durchaus erfahren, sucht Stellung. Off. u. N. 126 Tagbl.-Verl.

Hausmeister

gelernter Monteur, sucht passende Stellung. Off. u. N. 125 Tagbl.-Verl.

Hotel u. Badhaus Kaiserbad

Zimmer mit und ohne Frühstück und Thermalbad. Großes lustiges Badhaus den ganzen Tag geöffnet. Für Dauermieter Ermäßigung.

1000 Mark

gegen hohe Verzinsung u. in Sicherh. rückzahlbar ab 1. Jan. gesucht. Off. u. N. 125 Tagbl.-Verl.

Zur Ablösung einer Bankschuld

werden 10-12000 Mark gegen Hypothek auf Fabrik-Immobilien gesucht. Angebote nur von Selbstgebern werden unter F. 125 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Stiller oder tätiger Teilhaber(in)

mit 4-5000 Mk. bar verfügbar, für sehr sichere u. gewinnreiche Geschäftsbetriebe. Wohnung 2 bis 3 Zimmer mit Küche, im Zentrum wird evtl. zur Verfügung gestellt. Gef. Angebote unter N. 126 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Immobilien

Immobilien-Berläufe

Rheinstr. 70

sofort zu verm. Hypothek, Verkauf, frei für 32000 Mark durch Kleinbedarfsmächtigsten

Albert Gros, Immob.-Verwaltung

Rheinstraße 70.

Berläufe

Privat-Berläufe

Schöner großer Laden

in gut. Lage mit 2-3-Zimmerwohnung u. Tauch zu verkaufen. Offerten unter N. 126 an den Tagbl.-Verl.

Zu verkaufen ein großer

Konserve keine Beine Viktors, Zigarren und Zigaretten. Melbuna nur vorm. von 8-1 Uhr im Carolo res. 0 hours tranga s. Karlsruher

Gutes Wisampelfutter

für Herren- od. Damenmantel ev. ganz Mantel zu verm. Kailer-Friedr.-Ring 68. 2.

Schwarzer Hands

fast neu, preiswert zu verkaufen. Johannesberger Straße 9, Part. links.

Fast neue elegante braune Pelznacke

billig zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. Tm Pelzradmantel u. Pelzot billig zu verm. Dehheimer Straße 34, 1. links.

Herren-Gehpelz

52 pr. Wisampelfutter, neuer bill. Uebera, postbill. zu verkaufen. Siefertmann, Kellerstraße 7.

Damen-W. Mantel

(fast neu) zu verkaufen. Feldstraße 6, 2.

Schöner Ulster

mit neuer Gummimantel billig zu verm. Ravensthaler Str. 9, W. D. r. 2. Herren- 1 Damen- Wintermantel prw. abzugeben. B. Haas, Herderstraße 21, 2.

Neuer Uniformmantel

pl. Oranienstr. 37, B. 3. 1. Weihnachtskleid.

Zwei ganz neue Kamelhaar-Schlafdecken

und ein H. Decken bill. zu verm. u. N. 126 an Tagbl.-Verl.

25000-30000 Mark

= 1 Anteil des Friedenswerkes auf wertvolles Geschäftshaus der Innenstadt zum zahlungsfähigen Verkauf. Angeb. u. N. 110 an den Tagblatt-Verlag.

Bechstein-Stuckflügel

wird billig abzugeben. Zahlung kann eventl. in 3-3 Raten erfolgen. Anfragen erbeten u. N. 42 an den Tagbl.-Verl. F 21

Sehr schöne alte ital. Meisergeige

billig zu verkaufen. Mainz, F 21. Johannisstr. 14, 3. l.

Guter phot. Apparat

(6 1/2 mal 11), ein neuer flacher, brauner extra guter Leder-Handkoffer mit Einlasch und Ueberzug, 6 silberne Beistände (Kleiner u. Großer) zu pl. Rüdesheimer Str. 6, B.

1 Schlafzimmer

1 Salon

1 Schreibtisch

1 deutscher Teppich mit 2 Bettvorlagen zu verm. Zu verm. Dienst. Donnerst. u. Samstag v. 2-7. Kailer-Friedr.-Ring 17, 2.

Guter Schrank

mit Sprungr. u. 2 braun polierte 1/2-Höhl. Betten und anderes mehr zu verm. Rheinstraße 4, 3. links

Bestelle m. Sprungr.

nicht-pol. Kledens, Junglampe für Gas o. elektr. Licht. Sparherd, zu verkaufen. Rheinstraße 91, 2.

Ruhb. Tisch.

Ruhb. Konsole, Zylinder Scharn, Zimmerloset, gr. Ofen zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. To

Schöner toller

Kassenschrank

60x70x180 cm. Schw. lackiert, aus Privat-Hand zu verm. Rheinstraße 80, 2. 1-4 Uhr.

Schneeflocken

mit Verdeckel neu, für 8 Mk. abs. Gutmann, Porfirstraße 14, abds. 7-8

Guterhaltener

Baby-Stubenwagen

8 Mk. Vertenmuller 12. D. Radballschube 4 Mk. zu verm. Rheinstr. 68, 2.

Neuer Seiwagen

billig abzugeben. Off. u. N. 117 an Tagbl.-Verl. Nach neues Damen-Rad.

2 Schläuche

2 Autospiegel bill. zu verkaufen. Schöner Damen-Mantel über in Zahlung. Blücherstraße 32, 2 rechts.

2 neue Nähmaschine

mit Schlauchreifen u. pl. Näh. im Tagbl.-Verl. T.

Rino-Rabine

ganz neu, billig zu verm. Melbuna nur vormittags. Cercis des Officiers

Parfümerie

Kinder-Auto, gut erhalten zum Selbstfahren billig zu verm. Nees, Dranienstraße 16. Vertikale

Gnellsäcker

Kuppenwagen bill. u. pl. Wilhelmstraße 11, 2.

Modellschiffen

fast neu, bill. zu verm. Anzuleihen morgens von 9-10 1/2 Uhr Tannusstr. 38 bei Weber.

Schiffschraube, Räder

gr. Nummer, bill. zu verm. Filder, Wilhelmstr. 8.

1 großer Kuppenherd

für Gas m. Zub., 1 groß. Glas-Aquarium, 1 Meh. Käse fast neu, 1 aetras. Sol-Anzug u. Bredes-hofe, 1 ein. Damen-Tuchmantel h. Moriskit 38, 2.

Wasserschlepper

zu verm. Duerbrenner (Riesner), Goshed mit 1/2 großer Küchenschiff. gr. Küchenbrett, Kofen-pult, Oblatentell, 10 Bde. Leipziger illustrierte Viktorstraße 25, B.

Drei sehr gut erhaltene Radfahrten

u. 3 Zimmeröfen billig zu verm. Näh wertig, Kartstr. 5

Petroleumöfen

u. 3 Zimmeröfen billig zu verm. Näh wertig, Kartstr. 5

Handler-Berläufe

Pianos

(auch Teilzahlung) in jeder Preislage.

Ernst

Nerostraße 1-3 (am Kochbrunnen)



Ibach Pianos Stöppler

Rheinstraße 41

Neue solide Pianos auch zu niedrigen Preisen.

Teilzahlung.

Ibach-Piano

schwarz poliert, sehr vorteilhaft, auch bei Teilzahlung abzugeben.

Schütten

Wilhelmstr. 16/20

Grammophone

(Auch Teilzahlung)

Ernst

Nerostr. 1-3 (am Kochbrunnen)

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billige Möbel

2 ea. w. Metallbetten à 5.

Damen-Schreibtisch . . . 10

Wohlsch. m. Marmor 15

Große Kommode . . . 20

Schöner Vollerleffel . . . 25

Nuraarderobe . . . 30

Kleiderkasten . . . 35

Bücherkasten . . . 40

Dass. Doppelmer Str. 25

Ein Posten Strümpfe

jeder Art, feinstere Ware, auch in kl. Mengen u. Preis abzugeben. Offerten unter N. 124 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

7 gebr. Motorräder

(Leichte und schwere Maschinen) billig zu verkaufen. Bequeme Ratenzahlung.

Jakob Gottfried

26 Grabenstraße 26. Telefon 3895.

Kaufgejud

Geschäft, Wirtschaft sofort gesucht. Preis-Off. Postlagerkarte 142.

Schweres Arbeitsperd

event. auch Gespann, sof. zu kaufen gesucht. Off. m. nähesten Angaben über Alter und Preis unter N. 124 an Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

zu kaufen gesucht. Kleber, Sandentmäler, Fd. 1 u. 2, sowie kleiner Bekler Teppich gel. Ang. u. N. 125 an Tagbl.-Verl.

PIANOS

große Auswahl alle Preislagen leichteste Zahlungsweise Mi. pianos.

Alleseite Rheinstr. 52 Seimtz

Elegante

Rüchen-Einrichtungen

versch. Mod. mit Kunstvergl. u. Linoleumbelag, mit 1 u. 2 Schränken, 200, 320, 350 Mk.

Schlafzim.-Einricht.

hell od. dunkel. Eiche mit oval. Gläsern u. 3tür Spiegelgl. v. Marmor, 580 u. 650 Mk.

Mod. Speldestimmer

pr. Arbeit innen pol. m. Biergutlich und sehr Lederfüßen, unter langjähr. Garantie auch bill. Möbelschreinerei Köller, Scharnhorststr. 19.

Ausziehtische

4 fast neue Kleiderst. von 28 Mk. an. Waschkommoden v. 25 Mk. an, eckale und eins. Betten, Kücheneinricht., Spl., nur 85 und 145 Mk., zwei Tischstühle à 55 Mk. Als besonderer Gelegenheitskauf ein fast neues Schlafzimmer m. weißem Marmor nur 295 Mk. Teilzahlung auch gestattet. Nur Helenestraße 29.

Ein Streifzug durch St. Pauli.

Von Kriminalkommissar Ernst Engelbrecht (Berlin).

St. Pauli wird gemeinhin das Verbrecherviertel von Hamburg genannt und oft mit dem Scheinviertel Berlins, dem großen Verbrecherviertel der Reichshauptstadt, verglichen. Und doch ist dieser Vergleich auch nicht im entferntesten zutreffend. Ich habe das Verbrechertum vieler großer Städte und Häfen studiert. Ich habe seit Jahren mit dem Berliner Verbrechertum in enger Berührung, habe in Paris die Asocialen und in Neapel die „Camorra“ kennen gelernt, habe tags und nachts das berühmte Marollenviertel Brüssels, die meterlangen Hafengassen Genuas und Neapels und die ein Jahrtausend alte Tibergegend Roms durchstreift. Überall habe ich etwas besonders Interessantes etwas für das Volk und Land Charakteristisches gefunden. Aber keine dieser Städte hat in ihrem Verbrecherviertel für den Kriminalisten soviel Interessantes aufzuweisen wie die Millionenstadt Hamburg in ihrem Stadtteil St. Pauli. Das Charakteristische an St. Pauli ist die Vereinigung des Verbrechertums mit einer mehr oder weniger eleganten Lebenswelt und dem Schiffsport eines Welthafens. Man trifft deshalb auch in den Straßen St. Paulis herumlungende Verbrecher, zahlreiche Gelehrte, Seelente aller Nationen und gerade und elegante Damen mit ihren Kamastieren in buntem Gemisch an. Der Hafen Hamburgs ist einer der größten und reichsten Welthäfen und zieht zu jeder Zeit große Massen Seelente in seinen Straßen. Wie man in dem Hafen Schiffe aller Nationen antrifft, so begegnet man in den Straßen St. Paulis überall ihren Mannschaften. Und dieses Schiffsport gibt ein der lebendigsten St. Pauli wohl das Gepräge, mehr jedenfalls, als das Verbrechertum, das sich nichtsdestoweniger in allen Straßen und Gassen St. Paulis breit genug macht.

Man darf die „Keeperbahn“, die breite, vom „Millentor“ bis zur „Großen Freiheit“ sich hinziehende Straße, wohl als Hauptverkehrsstraße St. Paulis betrachten. Hier finden wir schon von den frühen Morgenstunden an einen regen Verkehr. Vergnügungsgaststätten aller Art, vom Theater bis zum übelsten Singelstängel herab, bietet sie ihren Passanten. Hier lockt eine Schaukugel, dort ein Kabarett oder ein Hippodrom. Die von der „Keeperbahn“ abgehenden Straßen ziehen hauptsächlich dem Geizhals Unterhalt, das sich z. B. in der Talstraße und in allen nach dem Hafen abgehenden Straßen bis zur Bernhardstraße hinunter sehr stark gemacht hat. Am „Keeper“ ist das Logierhaus „Concordia“, eine wahre Fundgrube für kriminalistische Studien. Die interessanteste Straße ist aber die „Große Freiheit“. Man könnte sich gut vorstellen, sich in irgend einer chinesischen Hafenstadt zu befinden. So fremdländisch mutet diese Straße dem Besucher an. Mit „Grand Café Donololu“ fängt es an, dann folgen in mildem Gemisch „Salons“, „Bürgerhäuser“, „Cheong Sing Café Metropole“, ein „Bratwurstaaloch“, ein „Eldorado“, „Kur Tante Frieda“, „Hier ist man wie bei Mutter“, eine „Kafette“ und dazwischen eine ganze Reihe chinesischer und malayischer Speisestellen, in welchen den Söhnen des himmlischen Reiches und ihren malayischen Reiselagenheimheimliche Gerichte in heimlicher Zubereitung und Aufmachung kredenzieren werden. Die gerade geöffnete Tür eines solchen Kellers läßt einen penetranten Geruch herausströmen. Dann geht's weiter in die Schmudstube hinein, wo „Biccardillo“, „Shung Wallop Restaurant“, „Lampes“, nicht etwa „Lampes gute Stube“, die „Orientbar“, viele Tanzsalons und anderes mehr zum Besuch einladen, jeden nach seinem Geschmack. Zwischen diesen Lokalen wieder chinesische Speisestellen und ein richtiges — Hippodrom. Das Hippodrom liegt zwar im Keller und macht von außen und auch innen einen etwas einladenden Eindruck. Deito feuchtler wirken aber die 2 gutgeputzten Reitverbe und die „Damen“ des Hippodroms, unter ihnen voran die schöne Ma, die „Serbenkristin“, wie sie von ihren Freunden genannt wird. Doch, das wird jetzt alles anders, erklärt der goldstrotzende Portier. „Wir renovieren, bekommen Klubstempel, und dann

darf nur noch herein, wer wenigstens einen Krug und laubere Hände hat.“ In „Lampes guter Stube“ wohnen die „Cocainisten“ zu Hause zu sein, und alle die fragwürdigen Nachgehalteten, die sich beruhsamig mit dem Vertrieh von Cocain, Opium, Morphin und den seit kurzem eingebürgerten fremdländischen Betäubungs- und Rauschmitteln befassen. Mikroskopisch betrachtet man sich hier und ist scheinbar froh, als ich mein Bier „binnen“ habe und die Treppe, deren Geländer abgerissen neben ihr liegt, herunter bin.

Aus den vielen Lokalen heraus klingt die Jazzmusik. Welt auf reist der rotgefackte Portier die Tür zum „Cheong Sing Café Metropole“. Einige Gruppen von „Damen“ sitzen, genau wie im „Café National“ zu Berlin, an den Mittelstischen und schauen erwartungsvoll nach der Tür. Das sind die Chinesen-Liebhaber, die sehnsüchtig auf ihre geliebtesten Liebhaber warten. An den Seiten sind Mädchen, in denen sich ebenfalls „Damen“, zärtlich angeschmiegt an die schlüßigen Gesellen, ungeniert belustigen. Noch nie habe ich die Erniedrigung einer deutschen Frau so stark gesehen wie hier. Niemals hätte ich es für möglich gehalten, daß ein deutsches Mädchen so tief sinken kann. Ich einem alten, schmutzigen chinesischen Matrosen allerübelster Sorte, dessen widerlicher Geruch bis in die Mitte des Cafésales dringt, an den Hals zu werfen. Nur um ein paar Dollar oder Rentenmark einheimisch zu können! Nichts Schamloeres habe ich je gesehen. Hier in St. Pauli habe ich ein auf Teil Nahrung vor dem „schönen Geschlecht“ verlieren müssen. Hamburg zur Ehre sei erwähnt, daß diese Weiber aber nur zu ganz verschwindend kleinem Teil Hamburgerinnen sind. Alle Gegebenen Deutschlands und auch des Auslandes haben hierher und hierfür ihren Auswurf abgegeben. Entsetzen und Ekel packt mich und treibt mich hinaus auf die Straße. Paradies der „Großen Freiheit“ läuft die „Kleine Freiheit“, in allem ähnlich ihrer Namensschwester, nur wie in auch ihr Name andeuter, in kleinerer Aufmachung.

Aus allem diesen widerlichen Treiben heraus ragt ein Kirchlein, dem ein katholischer Gesellenverein angeschlossen ist. Welcher Kontrast!

Unter, am Ausgang der „Keeperbahn“, befindet sich der „Leuchtturm Altona“, ein Lokal, in dem allerübelstes Geizhals verkehrt. Noch weit öbler, als im „Palles“, der berühmtesten Verbrecherviertel Berlins. Auffallend ist in diesen Straßen und auch in den Vergnügungsgaststätten das zahlreiche bessere Publikum, das aus kaufmännischen Angestellten und kleinen Beamten mit ihren Damen zu bestehen scheint. Auch Fremde trifft man überall. St. Pauli läßt auf den Fremden eine große Anziehungskraft aus, man könnte sogar von einer gewissen „Fremdenindustrie“ St. Paulis sprechen.

Trotz des großen Trubels herrscht auf den Straßen St. Paulis doch Ordnung. Das Publikum bleibt vor Belästigungen durch das Geizhals in allgemeinen verschont. Selbst die vielen Prostituierten, die liebevoll die „Keeperbahn“, „Große Freiheit“ usw. herunterwandeln oder an den Straßenecken lauern, sind nicht so unordentlich. Das Publikum ist wenigstens bis in die letzten Abendstunden hinein vor Übergriffen des Verbrechertums sicher. Wenn man auch nicht überall die anerkannt gute Hamburger bzw. Altonaer Polizei zu Gesicht bekommt, so merkt man aber doch überall ihr tüchtiges Wirken.

Neues aus aller Welt.

Der Herzog als Diebstahler. Der Herzog von Manchester hat eine soziale Tat vollbracht, indem er einen Dieb, der den dichten Rebel, der London bedeckte, dazu benutzte, im Westend ein Schaufenster eines Juwelierladens einzuschlagen, ergriff. Er sah zwei Männer im Nebelbunzt stehen, von denen der eine eine Hand hob, hörte das Krachen, mit dem ein Biegelstein gegen das Fenster geworfen wurde, und sah einen Mann wegrennen. Er lief hinter ihm her und rief einem ihm begegnenden Herrn zu, den Dieb zu halten. Es gelang ihm, gemeinsam mit dem andern Herrn den Dieb nach einem Kampf festzunehmen.

Heiliger Bureaufratius. Wir lesen im „Corano“: Die Direktoren der großen Pariser Schneiderfirmen wurden kürzlich ins Arbeitsministerium berufen, wo ihnen ein junger Litache ungefähr folgende Ansprache hielt: „Meine Herren! Der Minister hat Sie zusammenberufen, um Sie darauf aufmerksam zu machen, daß sich in Zukunft unter Ihrem Personal 10 Proz. Kriegsbeschädigte befinden müssen. Die Stunde ist ernst und wir müssen alles tun, um den sozialen Frieden zu erhalten. Der Minister ist übrigens überzeugt, daß...“ Aber, erlaubte sich einer der Anwesenden zu unterbrechen, wir beschäftigen doch nur Frauen! — „Ja“, entgegnete der junge Diplomat darauf, „strenger Befehl des Ministers. Sehen Sie zu, wie Sie das arrangieren!“ „Corano“ wirft die Frage auf, ob die Schneiderfirmen nunmehr dazu übergehen werden, ihre neuesten Modellschöpfungen durch männliche, kriegsbeschädigte Mannequins vorführen zu lassen!

Der Weltdauerrekord im — Klavierspielen! Ende November wurde in Washington ein Wettstreit ausgeschrieben, der einzig dasteh: der Kampf um den Weltdauerrekord im Klavierspielen, und zwar zwischen dem Lehrer G. Burt aus Jamestown (New Jersey) und dem Lehrer Saucia aus Baltimore. Alle bisher bestehenden Rekorde auf diesem Gebiet wurden geschlagen, denn der Sieger Burt spielte ununterbrochen 51 Stunden und 9 Minuten, während sein Gegner Saucia, der 62 Jahre alt ist, nur wenige Minuten früher auf Anraten seines Arztes aufgeben mußte. Nach den Spielregeln mußten die Bewerber ununterbrochen spielen, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Als Stärkung war nur Kaffee und Rauchen gestattet. Einhändig spielen war gleichfalls erlaubt. Falsche Noten wurden nicht gewertet, da die Richter erklärten, daß es sich um einen Dauerrekord und nicht um einen Harmonikerrekord handle. Die Zahl der in diesen 51 Stunden gespielten Noten ist nicht genau ermittelt worden, wird aber auf ungefähr vier Millionen geschätzt. Als Preis war für diesen Wettstreit eine „Börse“ von 2000 Dollar ausgesetzt.

Das einträglichste Fußballspiel. Der Student der Universität Illinois, Grange, mit dem Beinamen der „rote Grange“, hat von der Mutter Natur offenbar ein Paar besonders gute „Treter“ mitbekommen, denn er wurde als ein ganz besonders tüchtiger Fußballspieler „entdeckt“. Bekanntlich wird in Amerika alles in klingende Münze umgewandelt, und so hätte der „rote Grange“ unrecht gehabt, wenn er keine Gaben nicht gleichfalls nachbringend angelegt hätte. Er hat denn auch zwei Verträge abgeschlossen, nach denen er einmal für die „Bären“ in Illinois gegen die „Kardinals“ in Chicago antreten und außerdem einmal für die „Riesen“ in New York spielen wird. Aus ersterer Leistung erwächst dem hoffnungsvollen jungen Mann die bescheidene Einnahme von 30 000 Dollar, während er sich im zweiten Fall mit der Kleinigkeit von 10 000 Dollar begnügt. Nach dieser Anstrengung wird er sich vermutlich erschöpft in eines der amerikanischen Badehäder, Palm-Beach oder Miami, zurückziehen, um zur Wiederaufnahme seines Studiums die notwendigen Kräfte zu sammeln.

Der mühsame Vollbart. In dem amerikanischen Städtchen Fayetteville ist eine Liga von Leuten gegründet worden, die geschworen haben, ihren Vollbart zu behalten. An der Spitze der Liga steht Bischof Collins Dennis, der erklärt hat, ein Vollbart ist noch das einzigste, was die Frau dem Manne gelassen hat, und es würde wohl noch einige Jahre dauern, bis die Frau es mühsam fertig gebracht hätte, auch einen Vollbart zu tragen.



also zurück bis zu Martin Luthers Zeiten, behielt die Brautätte des altberühmten Köstritzer Schwarzbieres. Seit alters her wird dort dieser altbewährte Kräftigungstrank nach dem bewährten überlieferten Rezept in gleicher Qualität hergestellt. Durch seinen ganz köstlichen, würzigen, herben Geschmack unterscheidet es sich von immer von allen anderen Bieren, und wer es einmal zu seinem Hausrant gewöhnt hat, wird diesen so bequemen, nahrhaften Trank täglich mit größter Genüßlichkeit trinken. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist in sämtlichen Flaschenbierhandlungen Wiesbadens und Umgebung, sowie in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften erhältlich. Nachahmungen sind vorhanden, darum verlangen Sie ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier. F119

Köstritzer Schwarzbier

ist zu beziehen durch folgende

- Flaschenbierhandlungen:**
- H. Siehl, Bier-Zentrale, Herrnmühlgasse 3, T. 6553.
 - S. Harbach, Kleinstraße 3.
 - H. Keller, Kerkstraße 20, Telephon 3407.
 - Gl. Kruer, Bülowstraße 11.
 - H. Mantel, Göttenstraße 33, Telephon 1608.
 - H. Müller (Bier-Toni), Doyb. Str. 28, T. 887-202.
 - H. Pfeiffer, Vorstraße 3.
 - H. Pusch, Kahl, Koroletzing 11, Telephon 389.
 - H. Schäfer, Zimmermannstraße 1, Telephon 2836.
 - H. Schmidt, Niederwaldstraße 4.
 - H. Schnell, Drangstraße 21.
 - H. Schuss, Luxemburgplatz 2, Telephon 1393.
 - H. Seibel, Karstraße 39, Telephon 3946.
 - H. Johann Stein, Voßstraße 82.
 - H. Wohlherr, Zimmermannstraße 6, Telephon 3113.
 - H. Zol, Kessler, Biederich, Adolfsstraße 17, Telephon 339.

Bachtgeleude

Lagerplatz

mögl. mit Gleisanschluss, am Westbahnhof oder in der Nähe der Mainzer Straße, sofort zu pachten oder eventl. zu kaufen, aelucht. Off. unt. S. 124 an den Taobl.-Verlag.

Unterricht

Berufstätiges Fräulein wünscht engl. Unterricht in den Abendstunden, Preisofferten unt. T. 124 an den Taobl.-Verlag.

Junger nob. Herr wünscht intensiven

Spanischen Unterricht, und ferner englische u. Schwedisch Konversation.

Nur ausländische Herren oder Damen wollen Angebote mit Preis machen unter U. 125 Tagbl.-Bl.

Verloren * Gefunden

Donnerstag mittag braunes Portemonnaie verloren. Bitte um Rückgabe, da Inhaber. Gest. kann als Finderl. behalt. werd. Abg. Markt. 40. 1. 1.

Sonntag, 6. Dez. gegen Mittag, gold. Ring mit 1 Brillanten Friedriehstr. od. Friedrich Allee verloren. Gegen a. Belohn. abzug. Friedriehstr. 45. 1.

Verloren

einen großen Damenschal in langen Franken Ritzen nach in oder vor dem Hotel „Metropole“. Der Finder wird gebeten, seine Adresse oder den Schal beim Portier abzugeben.

Berchiedenes

Welches Geschäft über den kommissionarischen Verkauf v. unerbredlich. Christbaumstaud? Off. u. D. 125 an Taobl.-Bl.



BOESONSALZ

Kaufen Sie sich „Boesonsalz“ in Ihrer Apotheke! Bereiten Sie sich von „Boesonsalz“ in einem Glase frischen Wassers jeden Morgen sowie jeden Abend vor dem Schlafengehen das köstlich schmeckende kohlensaure „Boesongetränk“! Sie werden erstaunt und beglückt sein, wie schnell und wohltuend „Boesonsalz“ Ihre Verdauung regelt und dadurch Ihre Gesundheit fördert. Dankbar werden Sie sein und dem „Boesonsalz“ treu bleiben! Boesonsalz ist bestimmt zu haben in der Schwanenapotheke, Mainz, Umbach 8, und bei unserem Vertreter (Auslieferungslager): Carl Anton Moli & Söhne G. m. b. H., Mainz, Boppstraße 27, Fernsprecher 3307.

BOESON G. M. B. H.

Chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse, Hamburg 5.

Weihnachts-Sonder-Angebot

Verlängert bis 15. Dezember stellen wir 5 SERIEN

besonders billiger Perser Brücken und Gebet-Teppiche

in größter Auswahl zum Verkauf und schaffen damit eine selten günstige Gelegenheit zum Ankauf edler Teppiche.

SERIE I	SERIE II	SERIE III	SERIE IV	SERIE V
Mk. 80-95	Mk. 98-135	Mk. 140-160	Mk. 165-195	Mk. 200-240
Mossul — Schirwan	— Kassak	— Beludhistan	— Afghan	— Schiras — Feraghan — Saruck

Wohn- und Speisezimmer-Teppiche

Schiras, Afghan, Yoroghan, Heris, Täbriz, Mesched
Größen ca. 200/300 ca. 250/350 ca. 270/380 ca. 300/400
Mark 800.— 985.— 1100.— 1400.— 1600.— 1800.—

Bei Teilzahlung auf Wunsch Aufbewahrung bis Weihnachten.

LUDWIG GANZ A.-G.

Telephon 6410.

Wiesbaden

Wilhelmstraße 12.

Bekanntmachung

betreffend Erneuerung der nächstjährigen Reiselegitimationskarten.

Inhaber eines lebenden Gewerbes bedürfen für sich und ihre in ihren Diensten stehenden Reisenden gemäß § 44a der Reichsgewerbeordnung einer Reise- (Gewerbe-)Legitimationskarte, sofern sie gemäß § 44 der Reichsgewerbeordnung außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung für die Zwecke des Gewerbebetriebes Waren aufkaufen und Bestellungen auf Waren erteilen.

Zum Überwinden gegen diese Vorschriften werden nach § 148 der Reichsgewerbeordnung gehandelt.

Die Anträge auf Erteilung einer Reise-Legitimationskarte sind im Geschäftszimmer desjenigen Polizeireviere anzubringen, zu welchem die Geschäftsräume der antragstellenden Firma gehören. Mit dem Antrag ist zur Einsichtnahme vorzulegen:

- a) die Gewerbesteueranlage der Firma, sowie wenn möglich,
- b) die etwa früher erteilte Legitimationskarte,
- c) von denjenigen Personen, welche eine für 1925 hier erteilte Legitimationskarte nicht besitzen und noch nicht 3 Jahre hier wohnen, Zeugnisse der Polizeibehörden ihres früheren Wohnortes bzw. Heimatortes, daß keine der im § 57 Ziffer 1-4 bzw. § 57b Ziffer 2 der Reichsgewerbeordn. bezeichneten Verlegungsgründe gegen sie vorliegen,
- d) ein unaufgesetztes Lichtbild des Reisenden.

Es sind nur unaufgesetzte Lichtbilder zugelassen, die eine Kopfgarbe von mindestens 1,5 cm haben, ähnlich und gut erkennbar und in der Regel nicht älter als 5 Jahre sind.

Die Anträge auf Erteilung einer Legitimationskarte sind daher persönlich zu stellen.

Die Legitimationskarte wird durch das Polizeirevier, in dessen Bezirk der Reisende wohnt, bzw. durch die Polizeiverwaltung des Wohnortes des Reisenden baldmöglichst ausgestellt.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1925.

Die Polizeiverwaltung, Dr. Sch.



Kopfwaschen
Ondulation / Manicure
Haarfärben

G. DETTE
Middelsberg 6.

Knusperhäuschen

Schönste und billige Weihnachtsfreude für unsere lieben Kleinen zum Selbst-Ausschmücken.

Zu haben

Buchbinderei **Hetterich**, Kirchstraße 49, II.

Delikatesse
Nahrungsmittel.



la Gänselein

à Pfund 60

Jeden Tag zu haben:

Nur **Franzenstraße 26**, im Hofe.

Preiswert!

Größerer Kosten Damen, Herren- und Kinder-
Westen für Weihnachtsgeschenke billig abzugeben
Bleichstraße 36, 3 rechts.
Mit einer Anzahlung werden Westen bis Weihnachten zurückgelegt.

Denken

Sie beim Einkauf von



Schuhwaren

Schuh-Levi

Faulbrunnenstr. 12

Einige Beispiele:

Damen-Spangenschuh schwarz, 3/4 Absatz	4.90
Damen-Halbschuh u. Spangensch. 1/2 Absatz	5.90
Damen-Gitterspangenschuh schwarz	6.75
Damen-Lackspangenschuh schwarz	7.25
Herren-Stiefel schwarz, weiß, ged. moderne Form	10.75

Außerdem große Auswahl in

Winterpantoffeln

zu staunend billigen Preisen.

Den ganzen Tag geöffnet.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Eisbahn

Sportplatz Kholfsöhle.
Spezialkaffe Bahn.
Den ganzen Tag geöffnet.
Jeden Abend nach 7 Uhr
Abendkaffee
bei elektr. Beleuchtung.
Für Speisen u. Getränke
ist bestens gesorgt.
Telephon 3647.

Künstliche Zähne

mit u. ohne Gaumenplatte,
festhaltend, verb. u. Garantie
für guten Sitz u. Haltbarkeit
im eig. Laboratorium ange-
fertigt. Alle Arten Gold-
trögen 20-25 Mk. Plomben
3-5 Mk. Zahnoperation.
Berat. u. Kostenansch. gratis

G. Jacobs

Stadt, gepr. Dentist
Luisenstraße 15,
Vde. Wohnhofstraße.
Teilzahl. o. Anzahl. gestattet.

Garant. reiner Bienenhonig

50 Wfd., 4 Wfd., 1 Wfd.,
ganz od. geteilt. abgabe.
Mauritiusstraße 6. Part.

DAS GUTE INSERAT

sollte jeder mit der Zeitschrei-
tende Geschäftsmann ganz
besonders pflegen. Wir
liefern Ihnen modern
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen
jeder Zeit gerne zur
Verfügung. Unser
reichhaltiges und
künstlerisch
erstklassiges
Schriften-
material
verbürgt
Ihnen
Erfolg!



L. SCHELLENBERG'SCHE
HOPFDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Handelskammer-Ersatzwahl

Für die Mittwoch, den 9. Dezember
vorm. 11-1 Marktstr. 1-3, Zimmer 25
stattfindende Ersatzwahl haben die
unterschiedlichen Verbände Herrn
Bankdirektor

Edmund Palm

von der Wiesbadener Bank als Kandi-
daten aufgestellt. An die wahlberech-
tigten Mitglieder ergeht die dringende
Bitte, sich zahlreich an der Wahl zu
beteiligen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
E. V.

Interessenvertretung der selbständigen
Kaufleute

Verband Wiesbadener Industrieller

Arbeitsgemeinschaft der Hotel- und
Gastwirte-Vereine Wiesbadens.

F377

Billig!

Billig!

Verkaufe Dienstag von 200 Hämmelein

Leber Pf. 100 Pf.

Zunge und Herz Pf. 40 Pf.

Adipse . . . das Stüd 50 Pf.

Mehlgerei **Bill**, Schanzhorststr. 7. Nur **Franzenstraße 26**, im Hofe.

Schmierkäse

(Speisequark)

täglich frisch Pf. 30 Pf.

Größere Mengen billiger.

Molkerei **Herm. Bruns**

Schwalbener Straße 47.

Großer Weihnachts-Verkauf!

Ich habe mit dem heutigen Tage die Firma J. Stamm Nachf., sowie die

Restbestände des Lagers

käuflich erworben.

Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage,

erstklassige Qualitätswaren zu selten billigen Preisen

zu verkaufen.

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit! ★ Decken Sie Ihren Weihnachtsbedarf jetzt!

**Kleiderstoffe * Kostüme Stoffe * Mantelstoffe * Seidenstoffe
Crépe de chine * Sammte * Anzugstoffe * Ulsterstoffe * Hosen-
streifen * Hemdentuche * Bettdamaste * Bettuchstoffe * Baum-
wollwaren * Damenwäsche * Trikotwäsche * Bettwäsche
Tischwäsche * Küchenwäsche * Taschentücher * Schürzen
Schlafdecken**

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.

J. Stamm ★ Wiesbaden ★ Nachfolger Gr. Burgstr. 7

Alle Sorten

Linoleum

liefert und verlegt

Georg Diez

Luisenplatz 4 Telephon 3025.

Läufer u. Teppiche

in großer Auswahl.

Herrn-Sohlen 2.60

Damen-Sohlen 1.80

bestes Kernleder, in Arbeit.
Lieferzeit 1 Tag.

Schuhfabrikation Röder

Bairamstraße 17, Laden.



Schlagsahne in 45 Sekunden

oder Eiwass-Schnee usw.
mit dem verbesserten
Express-Schneeschläger
DRAM mit abnehmbaren
Schleiben, für die Hausfrau
Geschenk für die Hausfrau
Preise: Mark 2.50 u. 3.50

L. D. Jung

Telephon 213 Kirchgasse 47

Spedition

von
Reisegepäck.

Spedition

von Gütern
aller Art.

Spedition

in das
Ausland.

Spedition

nach Uebersee
und allen
Weltteilen.

1794

**L.
Reffenmayer**

Nikolasstr. 5.



BOESONSALZ

Kaufen Sie sich „Boesonsalz“ in Ihrer Apotheke! Bereiten Sie sich von „Boesonsalz“ in einem Glase frischen Wassers jeden Morgen sowie jeden Abend vor dem Schlafengehen das köstlich schmeckende kohlensaure „Boesongetränk“! Sie werden erstaunt und beglückt sein, wie schnell und wohltuend „Boesonsalz“ Ihre Verdauung regelt und dadurch Ihre Gesundheit fördert. Dankbar werden Sie sein und dem „Boesonsalz“ treu bleiben! Boesonsalz ist bestimmt zu haben in der Schwanenapotheke, Mainz, Umbach 8, und bei unserem Vertreter (Austlieferungslager): Carl Anton Moll & Söhne G. m. b. H., Mainz, Boppstrasse 27. Fernsprecher 3307.

BOESON G. M. B. H.

Chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse, Hamburg 5.

Unser Weihnachtsverkauf in anerkannt guten Qualitäten beginnt heute

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Langgasse 27 **Geschw. Meyer** Langgasse 27

2364

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 8. d. M.,

nachmittags ab 1 Uhr

versteigere ich hierelbst

Dohheimer Straße 24:

1 Oelgemälde, 2 Standuhren, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Sofa mit Umbau, ein Schrank, 1 Spiegel, 2 Kollischränke, 2 Vertikos, 1 Vitrine, 3 Schreibtische, 2 Stühle, 1 Schreibmaschine, 3 Bücher, 100 Duzend Gummiablässe, 100 Paar Schuhleisten, 1 Karton Lederwaren, eine Schuhlostenpresse, 1 Jazz-Schlagzeug, 1 Herrenrad, 1 Waschmangel, 1 Nähmaschine, ein Motorrad, 1 Partie Anstrichstoffe, 1 Partie Schuhe, 40 Maulwurfsfelle und anderes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Sieff, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8. Dezember,

vormittags 9 1/2 Uhr

werde ich im unteren Saale des Kath. Gesellschaftshauses

Dohheimer Straße 24

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahl. versteigern:

1 Personen-Auto;
1 Schreibmaschine;
50 Flaschen Kognak u. a. m.;
ferner Handverkauf:
ungefähr 70 Kilogramm Kafas und
1 Sammelmantel.
Wiesbaden, den 7. Dezember 1925.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, 1.

Fortsetzung der großen Nachlaß-Versteigerung

am Dienstag, den 8. Dez. 1925,

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend.

Möbel, Glas- und Porzellansachen, Aufstell-

schrank und vieles andere mehr,

28 Moritzstraße 28

Telephon 4296.

Adolf Messer

Auktionator und Taxator

28 Moritzstraße 28.

Versteigerung

einer Privat-Bibliothek

umfassend Werke der bekanntesten Schriftsteller über die gesamte Kunst der alten und neuen Welt, sowie einige Klassiker und mod. Schriftsteller.

zirka 650 Bände

am **Mittwoch, den 9. Dezember 1925,**

nachm. 2 Uhr beginnend, im m. Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung Dienstag von 9-12 und 3-5 Uhr und am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beidseitiger Taxator.

Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Zur Weihnachtsbäckerei!

la luxemburgische

Süßrahmbutter 1 Pf. 2.20, 2.30 Pf.

Eier per Stück 16, 18, 20 Pf.

Alle Sorten Käse besonders billig.

Käsestand auf dem Markt.

Lieferung frei Haus. — Telephon 2026.

Walhalla

Letzter Tag!

ZIGANO

mit HARRY PIEL

Morgen:

Das neue Liederspiel vom deutschen Rhein

„Das Herz am Rhein“

„Sonntag am Rhein“

In den Hauptrollen:

Mizzi Schütz und Heinz Ludwig,
ehemaliges Mitglied des hiesigen Residenztheaters.

Auserdem:

Der schöne Schwedenfilm

„Schwedenblut“

Ein Volksschauspiel von Henning Ohlsen in 6 Akten.

Die Aufführungen beginnen:

„Das Herz am Rhein“ 4, 6 1/2, 9 Uhr
„Schwedenblut“ 7 1/2, 8 1/2 Uhr

Möbiliar-Versteigerung

Mittwoch, den 9. Dezember,

vorm. 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich infolge Auftrags wegen Wegzugs u. a. m. in meinem Versteigerungslokale

6 Luisenstraße 6

— Nähe Wilhelmstraße —

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Möbiliargegenstände:

- 1 schwarzer Salon-Flügel (sehr gutes Instrument);
- 1 Eichen-Schlafzimmer-Einricht., bestehend aus: 2 Betten, Stür, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage und 2 Nachtschränken mit Marmor;
- 1 Eichen-Schlafzimmer-Einricht., bestehend aus: Doppelbett, Stür, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage und Nachttisch mit Marmor;
- 1 lackierte Schlafzimmer-Einricht., bestehend aus: 2 Betten, Stür, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage und 2 Nachttischen mit Marmor;
- 1 Eichen-Herrenzimmer-Einricht.,
- 2 eleg. Wohnzimmer-Einricht.,
- 1 Schrank-Grammophon m. Platten,
- 1 Küchen-Einrichtung,

elegantes Kubb-Büfett, Eichen-Büfett, Kubb- und Eichen-Bücherregale, Kubb- u. Eichen-Schreibtische, Eichen-Kredenz, Gold-Vitrine, Kubbbaum-Plattenspiegel mit Kollischränkchen, Vertiko, Kussag- und andere Tische, runder Mahagoni-Salonstisch, Korb- und Polsterstühle, Gold- und andere Spiegel, eleganter Damendivan mit Gobelin-Bezug, Tisch- und andere Sofas, Chaiselongue, Sessel, 1 u. 2 Stür, Kubb-, Mahag- und Eichen-Spiegel- und Kleiderschränke, Stiel-Brandkiste, Waschkommoden und Nachttische, Kommoden, 10 Kubb- und Metallbetten, Kinderbett, einzelne Kopfbearbeitungen, Federbetten mit Kissen, Nähmaschine, Staffelei, Bildet, Korbmöb., Teppiche, 2 Perser Brücken, sehr eleg. elektr. Speisezimmer-Lüster, diverse andere Lüster, elektr. Tischlampen, eleg. Ständerlampe in Kirschbaum mit Seidenschirm, elektrische Christbaumbeleuchtung, elektr. Speisewärmer, elektr. Bügelständer, große Anzahl Kipp- und Aufstellgegenstände, Bronze- und Marmor-Figuren, Kristall-Auflage, Schalen und Vasen, Kaffeelervice, silberne Kaffeelervice, Bronze-Büstenhülle mit Marmor, Brillant-Kosmetik mit Perle, Brillantiering, gold. Herrenuhr mit Kette,

sehr gute Gemälde,

Vorbänge, Portieren, Tülldecke für zwei Betten, Damenwäsche, Damen-Beismantel, sehr gute Bücher, Gons, Grammophonplatten, Leinwandlängler, Gewebe, kleine Gobelin, Emaille-Badewanne, Badofen, 3 Zimmerheizöfen, Gas-herd mit Badofen, 3 Zimmerheizöfen, Gas-herd mit Badofen, 11 Küchenschränke, ein. Küchenmöbel, Waschmangel, Sitzbadewanne, Eisschrank, Eich- Glaserschrank für Restaurant, Regalständer;

nachmittags 2 Uhr:

große Partie Kinderstoffsachen, als: Kausluden, Puppenstube, Puppenstühle, Puppenherd, Puppen-schrank, Pferd mit Wagen, 2 kompl. Eisenbahnen, Dampfmaschine, Kesselspiel, Baukasten usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Dienstag, den 8. Dezember, nachmittags 3-5 Uhr.

Georg Jäger

Taxator, beidseitig u. öffentlich anack. Auktionator.
6 Luisenstraße 6. Gegründet 1897. Telephon 2448.
Bornehmtes Lokal.

NB. Uebernahme von Versteigerungen kompl. Wohnungseinrichtungen, ein. Möbelstücken, Teppichen, Gemälden und Kunstgegenständen. D. D.

Electro Gramola

„Das elektrische Grammophon“

Musikinstrumente
Pianos, erste Marken



Musikwerke **L. Spiegel & Sohn**
Wiesbaden, Langgasse 1. Tel. 3425. 2324

Neu **Kammer-Lichtspiele** Neu

Vornehmes Theater Taunusstraße 1.

Ganz Wiesbaden spricht schon von dem erstklassigen Film:

Der Walzer von Strauß

An der schönen blauen Donau.
6 riesige Akte.

Dazu ein auserwähltes gutes Beiprogramm

Erstklassige Filmbegleitung.

Beginn 4 Uhr Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Neu

Seidenspinner

Häfnergasse 12

Konkurrenzloses Weihnachtsangebot!

Blusen-Seide (gemustert), doppeltbreit	1.95	Crêpe de chine, beliebt, weidfallendes Gewebe, in neuen Farben, doppelt breit . . . Mtr.	5.40
Crêpe marocaine, doppeltbreit	Mtr. 5.90	Hutsamt, die neuesten modernen Farben	Mtr. 3.95
Lindener Samte, Reste	Mtr. 6.50	Kaschmir-Seide, der moderne Hochglanz-Seidenstoff, viele moderne Farben	Mtr. 8.90
Crêpe de chine Bordüren, 125 cm breit, neue Farben . . . Mtr.	19.50	Lamê, doppeltbreit, für elegante Abendkleider	Mtr. 11.90

Pelzwaren enorm billig **Damen-Konfektion spottbillig**

Thalia-Theater

Die lustigen Strolche

Pat und Patachon

als Polizisten.



Ein lustiges Abenteuer in 6 Akten.

Als zweiter Hauptfilm:

Der kleine Herzog

(Um Thron und Liebe).

Dramatisches Schauspiel in 5 Akten mit Lia Eibenschütz, Olga Limburg, Rob. Scholz, Ed. v. Winterstein und der kleine Peterhans.

Anfang 4, letzte Abendvorstellung 8 1/4 Uhr.

Durch Seidenraupenzucht können in 6 Wochen 1000 Mark und mehr verdient werden! Welche Hauskultur, auch f. Kleinrentner, Arbeitsfeld, usw. geeignet. Vorkauf fest! Vorkauf loslos durch Rudolf Wagner, Maulbeer-Kulturen und Seidenzucht, Harburg an der Lahn, Frankfurter Straße 36. F57

Radio

Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, hält Herr Baurat v. Brückner in unseren Geschäftsräumen einen gemeinverständlichen

Vortrag

über Radiowesen an Hand eines Empfangsapparates. Radiofreunde und Bastler haben freien Zutritt!

Ed. Voigt's Nachf.

(Erb & Werner) Buch- und Kunsthandlung Abteilung Radiovertrieb. Tannusstr. 28, nahe Kochbr. F. 2978

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 9. Dezember 1925, 8 Uhr, im kleinen Saale:

Konzert: Alexander Nosalewicz (Baß) Cornelius Czarniawsky (Klavier)

Eintrittspreise: 1, 1 1/2, 2 1/2, 3 Mark. Karten a. d. Tageskasse u. in der Musikalienh. Stöppler, Rheinstr.

Das Weihnachts-Geschenk

für die Dame und den Herrn ist ein praktischer

Schrank-Koffer

35 verschiedene Modelle in Rohr, Pappelholz, Fibre u. Duck am Lager zu Mk. 90.—, 125.—, 165.—, 175.—, 195.—, 210.—, 225.—, 250.—, 265.—, 295.—, 325.—, 350.—, 430.—, 50.—, 630.—, 740.— bis 1100.—

Günstige Gelegenheit!

Herren-Schrankkoffer mit 5 Bügeln Mark 90.—

Handkoffer — Bahnkoffer — Hutkoffer

Lederkoffer — Futokoffer

Größte Leistungsfähigkeit!

Einrichtungs-Koffer für Herren und Damen

in allen Preislagen, von Mk. 35.— bis 59.—

Besonders billig:

Glatt-Vollrindl.-Koffer m. Ecken u. Rahmen 65, 70, 80 Mk

Alleinverkauf der Original-Mädler-Koffer zu Kaia.og-Preisen.



Größtes Spezial-Geschäft der Branche am Platze. Das Haus der Qualitätswaren.

Konzertdirektion Heinrich Wolf Friedrichstraße 39, I. Tel. 3225.

KASINO. Morgen D enstag, 8. Dezember abends 8 Uhr: Kammermusik-Abend Guarneri-Quartett

Prof. D. Karplowski — Hermann Spitz — Maurits Stromfeld — Walter Lutz Cornelia R der-Fossart (Klavier) Mozart: Quartett G-dur; Ravel: Quartett F-dur; Schumann: Quintett Es-dur, op. 44.

Karten zu 4, 3 und 2 Mk. bei Wolf, Friedrichstraße 39, I. Stöppler Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstraße 52 und Abendkasse. K21

Café Nerotal Beausite Eisbahn

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

SETZT DRUCKT BINDET

alles für Handel, Industrie und Gewerbe.



Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Rhein- u. Caunus-Klub Wiesbaden G. V. Donnerstag, 10. Dezember

abends 8 Uhr, im Museumssaale: Vortrag des Herrn Ingenieurs Hasse aus Mainz: 'Wanderfahrten durch den Allgäu' (mit Lichtbildern). Eintritt frei. Gäste willkommen. F299 Für den Weihnachtstisch empfehlen wir den neuen Führer und die Wegekarte. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Nassauer Hof Wiesbaden Im Grillroom (Sondereingang) Preiswerte Tagesplatten Offenes Königsbacher Bier Wein im Glas.

Neroberg Hotel Jeden Nachmittag Cafeconcert Wintergarten

Hotel-Rest. 'Mainzer Hof' Moritzstraße 34.

Morgen großes Schlachtfest ab 10 Uhr morgens Weißfleisch und Bratwürst. Es laßt freundlichst ein Fritz Bed.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag 8. Dezember. 11. Vorstellung: Stammreihe D Annelle von Dessau.

Operetten - Akten (nach Jödes) von Richard Kehler. Musik von Robert Winterberg. In Szene gesetzt von B. Herrmann. Musikal. Begl.: Dr. H. Tanner. Herr Leopold (u. Anhalt-Dessau) wird lange Jahren Genesung, eine Mutter M. Doppelbauer Gottlieb Jöde. . . Paul Wegner Anna-Lise. Th. Müller-Reich Marcus de Hollac B. Herrmann Juliette. Hedel Franke Friedr. Rosenber. G. Schorn Hermann Scholz. G. Bergmann Frau v. Burkhart. . . G. Keller von Saßberg. Hans Bernhödt Sebelmann. . . Max Böhm Kaiserinnen-Anhänger. G. Teglinger Tante Ute. . . A. Kreuzweber Rahme Uehne. . . Hedw. Rabe Ernst Christoph Wilhem Ruffell Bate Bate. Andr. Becker Gene Wagg. Paula Erichsen Zeit. Im 1. u. 2. Akt 10 Min. Pause. Anfang 7. Ende geg. 8.45 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag 8. Dezember. Nachmittags 4 Uhr: Se. ausgehoben. Stammreihen.

Kottäppchen.

Weihnachtsmärchen-Romödie mit Musik u. Tanz in 4 Akten. Nach dem gleichnamig. Märchen frei bearbeitet von C. v. Wosner. In Szene gesetzt von Ch. Niebu. Erstes Bild: Kottäppchen. Zweites Bild: Im Walde. Drittes Bild: Bei der Großmutter. Viertes Bild: Des Wollens Waid. Dr. Haushalter Hans. M. Rubin Witwe Gertrud. . . D. Gerhäuser Godeh, genannt Kottäppchen. Lore Semml Arnold, der Jäger. B. Scheitopf Jakob Büchel. G. Lehmann Christian, d. Sohn. A. Selms Wolfgang. Hans Teglinger Tobias. August Schmiede Holzhauer. W. Neumann E. Baumann Ein Bauer. Gustav Böcher Zeit: Nach dem 1. Akt 10 Min. Pause. Nach dem 2. Bild 8 Min. Pause. Ende nach 8 Uhr.

13. Vorstellung Stammreihe G

Kolportage.

Romödie in einem Vorspiel und 3 Akten nach 16 Jahren von Georg Kaiser. In Szene gesetzt von Dr. Hans Burbaum. Graf Stjernenhö. Kurt Sellnig Karin, geschiedene Gräfin Stjernenhö geb. Bratt. Thilo Hummel Eril, Heider Sohn. W. Langhoff Gräfin Julia Stjernenhö Ottilie Gerhäuser Mittr. Grosse. Hertha Geizner Baron Gurrentzons G. Schmal Alice, i. Tochter. Elz. Kowatz Frau Kappelmann. Marg. Rubin Ade, ihr Sohn. B. Brestlort R. u. Bratt. Paul Gerhards Einleitend. G. Lehmann Johannsson. Aug. Schwabe Frau Hofmeister. W. Rosenmann Kasal. Edmund Koffler Nach dem 1. Akt 10 Min. Pause. Anfang 8. Ende nach 10 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 8. Dezember. Vormittags 11 Uhr: Konzert am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem Salon-Orchester Hans Göbel. Leitung: Hans Göbel. 1. Ouvertüre zu 'Lodovska' von L. Chabrier. 2. Morgenlied - Walzer von Joh. Strauß. 3. Fantasia aus der Oper 'La Bohème' von G. Puccini. 4. Blumengefüllter von S. G. 5. Ballett-Suite von Popy.

Kirchen-Konzerte

Dienstag, 8. Dezember KONZERTE des städt. Kirchenchor. Leitung: Musikdirektor Hermann Franke. Nachmittags 4 Uhr. 1. Ouvertüre zu 'Das goldene Kreuz' von J. Brüll. 2. Nocturno von H. Sitt. 3. Frühlingssong und Serenade von Ch. Gounod. 4. Mendelssohn's, Fantasia von A. Dupont. 5. Ouvertüre zu 'Oberon' von C. M. v. Weber. 6. Serenade, G-dur, von A. G. Oelschlägel. Violin-Solo: Konzertmeister Wilfr. Hanke. Cello-Solo: Kammermusiker M. Schindlach. Harf-Solo: Kammermusiker A. Hahn. 7. Fantasia aus 'Die Zauberköte' von W. A. Mozart. 8. Indischer Marsch von G. Meyerbeer. 9. Ouvertüre zu 'Fidelio' von L. v. Beethoven. 10. Le Député - G. Saint-Saens. 11. Ballettmusik a. 'Giselle' von A. P. Lichelli. 12. Walzer aus 'Donneröcher' von P. Tschaiikowsky. 13. Antiale a. 'Der Freischütz' von J. M. v. Weber. 14. Viktoria-Marsch v. F. v. Blou.

Dieses Jahr nur Praktische Weihnachts-Geschenke

Großer Umsatz!

Billigste Preise!

Kleiner Nutzen!

Kochgeschirre

Kochtöpfe in Rein-Alum. schwere Qual. Stück	2.45
Kochtöpfe, mittlere Qual. 6 Stück im Satz	12.75
Kochliste „Heinzelmännchen“ 2teilig, mit 3 Töpfen	58.—
Kaffeemühle, Ia geschmiedete Ware	2.90
Mandelreidmaschine	1.40
Reibmaschine, groß	2.90
Fleischhackmaschine	4.75
Brot Schneidemaschine	5.50
Messerputzmaschine	10.50
Teppichlehmmaschine	11.50
Rüchewage, mit Ia Federn	3.45
Brotkasten, lackiert, mit Malerei	3.25
Brotkorb, bemalt	0.75

Bestecke in Alpaka und Silber

Kaffee-Service, 5teilig, ff. bemalt	4.50
Frühstück-Service, 5teilig, f. bemalt	3.25
Speise-Service, 23teilig, f. bemalt	8.25
Tasse mit Goldrand	0.35
Tasse mit Blumenrand	0.35
Tonnen-Garnitur, 16teilig, bemalt	9.25
Wash-Service, 5teilig, bemalt	7.95
Kaffee-, Zucker-, Tee-, Kakao-Garnitur m. P.-D. del	5.20
1 Satz (6 Stück) Gewürztönnchen	0.95

**Kristallwaren
Bowlen in Kristall
Messing u. Stein**

Lampen für elektrisches Licht			
zum Stehen	zum Hängen	zum Klippen	
9.75	17.—	8.50	

Ofenschirm, lackiert, mit Malerei	7.—
Wärmflaschen, klar vergl. mit	2.75
Rohlenkasten mit Ledel, bemalt	3.75
Bogelkäfige, verzinkt	5.75
Bogelkäfige, vermessingt	12.75

Blumenkrippen, Metall	22.50
Blumentöpfe	Messing Majolika
	3.85 95.5

Rauch-Garnituren, Messing, 4teilig	4.25
Tortenplatten mit Nidelrand	2.75

Nidel-Kaffeeservice
mit Tasset 4teilig 7.25

Schreibtisch-Garnituren
in Marmor und Schwarzgl. 7.25

Gratis-Abgabe, soweit Vorrat, von Porzellan-Milchbechern, bemalt.

Spezial-Geschäft f. Küchen-Einrichtungen **Nietschmann** Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Herde - Ofen - Reparaturen

fachgemäß.

Tel. 3443. **Jacob Cramer**, Schlosserei, Stiftstraße 24.

1700

Beamten- u. Bürger-Konsum-Verein
„Rhein-Main“ E. G. m. b. H.

Zentral-Anlagen in Biebrich/Rhein, Westbahnhof, Bahnhofsfeld 9.
Telephon: Biebrich 527.

Eröffnung!

Wir geben unseren verehrl. Mitgliedern bekannt, daß wir mit dem heutigen Tage im Hause **Sedanplatz 3** unsere

43. Verteilungsstelle

eröffnet haben.

Die in unseren laufenden Anzeigen bekanntgegebenen Preise sind für diese Verteilungsstelle ebenfalls maßgebend.

Um vielfachen Irrtümern entgegenzutreten, weisen wir nochmals darauf hin, daß jeder Bürger, gleich welchen Standes, Mitglied werden kann.

Das Beitrittsgeld beträgt **50 Pfennig**; der Geschäftsanteil von **50 Mark** kann in den kleinsten Raten, auch durch Rückvergütung, erfüllt werden.

Der Vorstand.

Washgarnituren

Stellig, uni	3.80
besgl. bunt	4.90
Rüchewagen, 10teil.	8.80
Sandstühle	1.35
Nachtöyle	0.75
Teller, tief u. Flach	0.15
Tassen	0.12
Blumentöpfe u. Unterläche, Verdunkelgl.	2.85

Julius Mollath
Schulberg 2.

Herren-Sohlen 3.50 Mark
Damen-Sohlen 2.60 Mark

lange Haltbarkeit meiner Sohlen.

Schuhmacherei Simon
Ömerberg 39, 1. Stock, Ecke Höderstraße.

Korbmöbel

Größte Auswahl. :: Alle Preislagen.
Bleichstraße 23, I
Reparaturen. Stuhlfluchten.

Wer sparen will, der esse



Infolge großer Fänge jetzt unstreitig
das beste u. bill. Nahrungsmittel.

Aus heute frisch eingetroffener Waggonladung
bieten an ab Laden:

ff. Goldbarsch, vorz. Koch- u. Bratfisch, ohne Kopf	Pfd.	20	Pt.
la fetten Cabliau, 2-5 pfündig, ohne Kopf	Pfd.	22	..
la Schellfisch, 1-2 pfündig, ohne Kopf	Pfd.	24	..
Große Schellfische	..	35	..

Frickels Fischhallen

Grabens r. 16
Kirchgasse 7
Wörststr. 24

Fritz Fleisch, vorm. Derobach, Wellritzstr. 48
Ph. Dienst, Ellenbogengasse 6
Daniel Thiel, auf dem Markt.

Die Frage der europäischen Abrüstung.

Aus London kommt die Meldung, daß Briand die Absicht haben soll, die allgemeine Abrüstung auf der nächsten Genfer Tagung des Völkerbundes durch einen ausführlichen französischen Vorschlag aktuell zu machen. Der französische Vorschlag soll weiter gehen als der Entwurf, den die Engländer für die gleiche Debatte vorbereitet haben. An dieses raschere Tempo will sich angeblich auch England anschließen, sobald die Genfer Verhandlungen zu einer Diskussion der französischen Vorschläge geführt haben. Von französischer Seite wurde nach diesen Meldungen die Abzahlung der französischen Schulden an England als wesentlicher Grund für den Wunsch nach rascherer Abrüstung angeführt, und in der Tat stehen auch für Frankreich die finanziellen Erwägungen im Vordergrund. Wenn man in Frankreich nicht alle Schrecken der Inflation erleben und dem Kernenergie der Mehrheit der Bevölkerung eine vollständige Nullifizierung der inneren Staatschuld zumuten will, dann muß man an den militärischen Ausgaben sparen. Für England steht in dieser Frage die Rücksicht auf Rußland ohne Zweifel voran. Es heißt nun, daß Rußland einen gerechten Abrüstungsplan mitmachen könnte, einen Plan, der geeignet wäre, ein Gleichgewicht zwischen den westeuropäischen Militärstaaten und Rußland zu schaffen. Man glaubt sogar, daß bei der Debatte über diese Form der Abrüstung russische Vertreter in Genf zugezogen werden könnten, ohne daß damit die grundsätzliche russische Stellung zum Völkerbund berührt würde.

Wenn diese Meldungen auch nur teilweise zutreffen, dann muß man den Blick auf die großen Rückwirkungen von Locarno lenken, die für ganz Europa abwärts von der deutsch-französischen Sonderlage eintreten könnten. Schon im Notenwechsel über die Sicherheitsfrage ist der Plan der Abrüstung indirekt einmal aufgetaucht. Man weiß, daß Amerika die Forderung der europäischen Abrüstung immer im Verlaufe der Schuldverhandlungen erhoben hat, und daß mehrmals in den letzten Jahren ganz offen die amerikanisch-französischen Schuldregelungen daran scheiterte, daß amerikanische Kreise keine Zugeständnisse an den französischen Militärstaat bewilligen wollten. Das Scheitern der letzten, von Caillaux geführten Verhandlungen wurde von einer Rede des Senators Borah begleitet, der noch einmal die Abneigung Amerikas gegen Zugeständnisse an ein waffenstarkes Land sehr grob formulierte.

In den Völkerbundsstatuten, Artikel 8, und in dem über die deutsche Militärmacht handelnden Abschnitt des Versailler Vertrages (5. Teil) ist die allgemeine Abrüstungsbeschränkung in Aussicht gestellt. Die Erleichterung des genannten Teiles des Versailler Vertrages erklärt ausdrücklich, daß die deutsche Abrüstung den Zweck habe, eine allgemeine Beschränkung der Rüstungen aller Nationen zu ermöglichen. Im Artikel 8 der

Völkerbundsstatuten heißt es, daß die Mitglieder des Völkerbundes anerkennen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens die Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf ein solches Mindestmaß nötig mache, wie es mit der nationalen Sicherheit und der Durchführung der durch ein gemeinsames Handeln auferlegten internationalen Verpflichtungen (der Völkerbundsmitglieder) vereinbar ist.

Bis heute ist von diesen vertraglichen Zusicherungen nur theoretisch die Rede gewesen, wenn man die Schuldverhandlungen ausnimmt. Nun hat die französische Finanznot und die Entspannung der europäischen Lage das Problem der Abrüstung politisch aktuell gemacht. Es zeigt sich, daß die besten Bestimmungen der Völkerbundsstatuten erst wirksam werden könnten, sobald der Schutt der ersten Nachkriegsjahre weggeräumt und schließlich durch Locarno die außenpolitische Rehabilitation Deutschlands vollzogen war. Wie erst 1921 der Washingtoner Vertrag eine weltpolitische Liquidation des großen Krieges versuchte, wie der Genueser Konferenz von 1922 der Parallelversuch für Europa mißlang, weil noch das Rückfallstadium Poincaré durchgemacht werden mußte, so kommen erst jetzt die guten Teile der Völkerbundsstatuten zum Vorschein, die Reste der Wilsonschen Ideologie, die Clemenceau im Vertrag beibehalten hatte, weil er sie für ungefährlich und durch die materiellen Vertragsbestimmungen erdrückt hielt.

Wenn es gelingen könnte, auch Rußland in einen Abrüstungsplan einzubeziehen, dann wäre tatsächlich um die Wende des Jahres 1925 ein europäischer Friede angebahnt, von dem noch vor zwei Jahren kaum jemand zu träumen gewagt hatte. Nach der russisch-poincaré Annäherung kann man damit rechnen, daß sogar Polen, das nicht mehr unbedingt mit der Rückendeckung durch Frankreich rechnen kann, seine militärstaatlichen Ideale etwas realpolitischer ansieht. Abergläubische werden daran erinnern, daß im November 1925 sieben Jahre verfließen waren, seit der große Krieg zu Ende ging. Die Theorie einer Siebenjahrperiode im Einzel- und Völkerverleben, einer rhythmischen Entwicklung von Stimmungen, scheint sich darin zu bestätigen, daß Europa mindestens sieben Jahre gebraucht hat, bis es erkannte, daß die allgemeine Zerstörung nicht durch Haß fortgesetzt werden kann. Freilich ist von der Erkenntnis bis zu ihrer Verwirklichung noch ein weiter Weg. Aber schon die Allgemeinheit der Erkenntnis ist ein Fortschritt. Briand hat bei der Unterzeichnung in London den Brief einer Frau aus der französischen Provinz zitiert, in dem es hieß: „Darf die Mutter einer großen Familie Ihnen dafür danken, daß sie jetzt ihre Kinder betrachten kann ohne die Furcht, sie nur für den nächsten Krieg großzuziehen?“

Ziffern zur Wirtschaftskrise.

Während sich die außenpolitische Lage Deutschlands durch die Regelung der Reparationsfragen im Vorigen, durch Locarno in diesem Jahre entscheidend gebessert hat, ist die wirtschaftliche Lage im Verlauf dieses Jahres zunehmend schlechter geworden. Man schlägt keinen voreiligen Alarm mehr, wenn man von einer Wirtschaftskrise in starkem Ausmaße spricht. Der Segen einer stabilen Währung ist regelmäßig von der Arbeitslosigkeit begleitet, die jeder Sanierung auf dem Fuße folgt. Die Anpassung an die Kalkulation, die endgültige Verabschiedung bequemer Einstellungen aus der Inflationszeit, der vielfach schlechte Gebrauch, den die Wirtschaft von den Inflationsgewinnen gemacht hat — alles das fügt sich zusammen zu Krisen, die nicht in den ersten Monaten nach Einführung einer rechtskräftigen Währung überstanden werden können. Typisch war für diese Entwicklung der Zusammenbruch des größten Inflationskonzerns, des Hauses Stinnes, dem nicht einmal die Vermögenswerte bleiben werden, die schon vor Kriegsbeginn vorhanden waren. Wir haben nun seit zwei Jahren die Notenpresse stillgelegt; diese Zeit erscheint uns länger, als sie in der Entwicklung der Wirtschaft zum Anschlag kommt. Auch noch nach zwei Jahren kann die Stabilisierungskrise hoch gehen, und dazu kommen neue Momente, Gefahren, die wir auch ohne Währungswechsel hätten bestehen müssen. Diese neuen Momente sind die allgemeine europäische Produktionskrise, die bei der Kohle begonnen hat und das Gegenbild zu dem früheren Warenüberfluß bildet. Aus dieser Produktionskrise folgt die Notwendigkeit einer Rationalisierung der Produktion, und es geht dabei nicht ab ohne Abstoßung von Produktionsstellen, die der Zeit nicht mehr gewachsen sind. Nun liegt sich dies in der Theorie sehr schön und glatt, aber in der Praxis bedeutet das neues Elend für so und so viele Familien, Verlust der Arbeitsmöglichkeit und des Einkommens für Menschen, die durchaus nicht als frange Teile der Wirtschaft angesehen werden dürfen. Eine Zielfrist hat für diese Entwicklung längst der Ministerialdirektor Dr. Schäffer vom Reichswirtschaftsministerium gesetzt. Er meinte, daß wir die Anpassungskrise spätestens im Sommer des Jahres 1926 überwunden haben werden. Immerhin eine lange und für viele Mitbürger schmerzliche Epoche. Die Ziffern, die der genannte Redner als Krankheitsbild der Wirtschaftskrise angab, sind traurig genug. Von 300 000 Arbeitslosen am 15. Oktober kamen wir auf 363 000 am 1. November und auf 470 000 am 15. November; es besteht leider keine Aussicht, daß im Dezember auch nur diese Ziffer stabil bleibt! Im Monat Januar 1924 gab es 29 Konturse, welche Zahl bis Mitte 1924 auf 895 stieg. Im Januar 1925 waren es schon 796, im September 914, im November 1925 schon 1300. Die Zahl der Wechselproteste stieg von 2691 im März auf 5406 im November 1925. Allein die laufenden Wechsel der Landwirtschaft besitzert man auf rund eine halbe Milliarde. Es ist selbstverständlich, daß man bei aller Erkenntnis, daß es sich hier um einen Zwangsablauf handelt, nicht ruhig zusehen kann, denn durch die Krise werden auch Unternehmungen mitgerissen, die keineswegs unbedingt oder unzeitgemäß sind. Es handelt sich auch um eine Kreditkrise und vor allem um das Problem der richtigen Kreditverteilung. Keineswegs sicher erscheint, daß die vorhandenen Kreditmöglichkeiten so zweckmäßig disponiert werden, daß der gesunde Teil der deutschen Wirtschaft nach der Maßgabe des heute Möglichen geschützt wird.



Gut in Qualität, niedrig im Preis

die auffallenden Merkmale meiner Betten und Bettwaren

Deckbetten, Kissen, Matratzen, Steppdecken, Woldecken

Deckbett	garantiert echt rot, mit 5 Pfund Federn gefüllt	19 50
Deckbett	garantiert echt rot, mit 5 Pfund Halbdaunen gefüllt	33 00
Deckbett	garantiert echt rot, mit Daunen gefüllt	49 75
Kissen	mit Federn gut gefüllt	6 50
Kissen	mit Halbdaunenfüllung	12 50
Matratzen	3teil. mit Kopfteil Seegrasfüllung	22 50
Matratzen	3teil. mit Kopfteil, Wollfüllung	27 50
Matratzen	3teil. mit Kopfteil, Kapokfüllung	83 00
Matratzen	mit Kopfteil, Roßhaar- bzw. Haarfüllung	125 00

Unerschöpfliche Auswahl! Sachgemäße Beratung!



Metallbetten	Zugfeder- und Holz- und Metall.	19 75
Kinderbetten	in allen Breiten.	17 50
Messingbetten		75 00

Steppdecken	vorzügliche Satins, gute Einlage, 24.-, 21.-, 16.50,	14 75
Steppdecken	feine Satins, Woll-Einlage, 39.00, 33.00,	25 00
Steppdecken	weiße Wolle einlage 63.-, 59.-,	45 00
Daunendecken	garantiert daunendicht Mk. 85.00,	72 00
Daunendecken	Qualität Extra Ia 105.00,	95 00
Woldecken	und Woll gemischt, 48.00, 38.50, 28.00; 25.75 16.75	11 50
Kamelhaardecken	55.00, 49.50 42.50, 39.50,	34 50
Aufarbeitung	von Steppdecken, Daunendecken, Matratzen.	

Freie Lieferung auch nach auswärts!

Frisier-Toiletten — Weißlack-Möbel

Betten Spezialhaus Buchdahl

Steppdecken-Fabrik.

Wiesbaden Langgasse 25.

Erstes und größtes Spezialhaus am Platz 2360

An Schirme denken, heißt an Kindshofen denken!

Schirm-Ecke Gold- und Langgasse :-: Wilhelmstraße 42.

2247

Der Verein der Ärzte Wiesbadens

bittet die Bevölkerung dringend, ihre Arztrechnungen noch vor Weihnachten zu bezahlen.

Der Verein sieht sich zu dieser Bitte veranlaßt, weil auch solche Leute, die dazu wohl im Stande sind, ihre Rechnungen nicht bezahlt haben. Es sollte eigentlich Ehrenpflicht eines jeden sein, dem Arzt, der ihm in schwerer Zeit beigestanden hat, sein Honorar nicht vorzuenthalten.

Verein der Ärzte Wiesbadens.

Neuanfertigungen und Umarbeitungen von

Matratzen und allen Poisterwaren werden bei billigster Berechnung und fachmännischer Ausführung schnellstens gemacht in der Rheinischen Matratzenfabrikation Herderstraße 35 Ecke Schorschstr. Straße Halbes. Kaiser-Friedr.-Ring **TEL. 4679.** Geöffn. von 9-1 u. 3-7.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 3. Dezbr.: Witwe Elisabeth Kehler, geb. Buz, 88 J. 4. Witwe Marie Berghaus, geb. Diefenbach 76 J. Ehefrau Margarete Dieb, geb. Engel, 70 J.

Francois Sibecker
Anne Sibecker
geb. Mohr

Dermahlte

Wiesbaden, Moritzstraße 47.

Gestern abend verchied meine liebe gute Frau, meine herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Christine Morgardt**, geb. Frey unerwartet nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer:
Josef Morgardt u. Sohn.
Wiesbaden, Obertiefenbach, 5. Dezbr. 1925 (Walramstraße 29).

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke - Langgasse 11.

Homöopath. Zentral-Apotheke.

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente Samtl. Tees nach Felke und Kneipp Biochemie nach Schrüder. Komplexmittel v. Felke, Hense, Kettwig, Madaus, Pascoe, Ottlinger, Thorraduran, Zimpel. Haus- u. Taschen-Apotheken.

Niederlage von Dr. Willmar Schwabe.



Herrenwäsche

liefert in erstklassiger Ausführung größter Schonung zu mäßigen Preisen



Strickwesten

nur gute Ware

Schlafdecken

Carl J. Lang,
35 Bleichstraße 35,
Ecke Walramstraße.

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Scharnhorststraße 7, Telefon 4074. Abholung u. Zustellung auch kleiner Posten kostenlos.

Keine rühmlichst bekannte Spezialität:

MARZIPAN

eine Delikatesse für jeden Feinschmecker, in vielen Sorten (teils frisch) aus eig. Fabrikat. „Zum süßen Onkel“ - Kirchgasse 44.

Schuh-Reparaturen!

prompt u. preiswert
15 Goldgasse 15
Hoffmanns Schuhklinik

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die überaus reichen Blumenspenden beim Heimzuge unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilh. Hartmann Wwe.

Wiesbaden (Doppeimer Str. 69, 1), den 5. Dezember 1925.

Unser Geschäft wird in unveränderter Weise weitergeführt und ich bitte das meinem Namen geschenkte Vertrauen uns auch weiterhin zukommen zu lassen.

Frau Wilh. Hartmann Wwe.

Wilh. Hartmann jun.

Maler- und Tüncher-Geschäft.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimzuge unseres lieben Vaters sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Maxer Schüller für die trostreichen Worte an der Bahre des Entschlafenen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Neuschaefer und Voll.

Wiesbaden (Schiersteiner Str. 29), den 7. Dezember 1925.

Heute entschlief sanft und gottgegeben nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Schwägerin und Cousine

Frau Luise Waldschmidt

geb. Reichert

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer:

Heinrich Waldschmidt und Angehörige:

Wiesbaden (Rainier Str. 88), den 5. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Für **RM 12.50** liefere ich Ihnen diesen elektr. **Staubsauger**. Es macht Ihnen Vergnügen damit die Reinigung Ihrer Teppiche, Möbel, Vorhänge etc. selbst vorzunehmen, er bürstet, reinigt, saugt, hält die Ruhestätten Ihrer Familie stets hygienisch rein und schont Ihre kostbaren Teppiche. Täglich legen Sie wenige Pfennige beiseite, um ohne Ihre Ersparnisse anzugreifen die Monatsrate von RM 12.50 bezahlen zu können. Nach 12 Monaten ist der **Staubsauger Orion** Ihr Eigentum.*) Möchten Sie auch einen **Orion** besitzen, so zahlen Sie RM 12.50 an mich und ich liefere Ihnen den elektrischen **Staubsauger Orion**. Bei Barzahlung nur RM 130.—

ORION

DER ELEKTRISCHE STAUBSAUGE-APPARAT



reinigt sichtbar

WILH.

HOCKER

Wiesbaden

Fernsp. 6424

Schillerpl. 2

Fachgeschäft für erstklassige Haus- und Küchengeräte.

*) Ebenso liefere ich Ihnen: Gasherde, Grudeherde, Kombinierte Gas- und Kohlenherde, Waschmaschinen für Hand- oder Kraftbetrieb, Wäsche-Mangeln, Elektrische Bohnermaschinen, Küchenmöbel

224